ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Verkehrszähmer Leitfaden

Mit freundlicher Unterstützung des:

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Nachhaltigkeit lernen
Weltdekade der Vereinten Nationen 2005-2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung
UNESCO
Offizielles Projekt der Weltdekade 2014

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsstelle des Landesnetzwerkes
„Zukunftsnetz Mobilität NRW“
Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH, Abtl. Mobilitätsmanagement
Glockengasse 37-39, 50667 Köln

AUTORIN: ANGELA BAKER-PRICE
Redaktion: Annegret Neumann
Lektorat: Rabea Wolf
Copyright:
Für die unveränderte Auflage:
© VRS GmbH
© Texte/Inhalte/Fotos: Angela Baker-Price
© Illustrationen: Rüdiger Pfeffer (www.ruedigerpfeffer.de)

Gesamtherstellung:
zackpuffpeng – visuelle Kommunikation
Kerstin Bunke, Köln (www.zackpuffpeng.de)

Schulen in NRW können dieses Handbuch über die Koordinierungsstellen des Zukunftsnetz Mobilität NRW kostenfrei bestellen.
Ansprechpartner: siehe Rückseite

Mit Unterstützung des:

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Haftungsausschluss:
Das Werk verfolgt das Ziel, Kindern ein selbstständiges Zurechtfinden im Verkehr und in ihrer Lebensumgebung näher zu bringen. Die im Werk beschriebenen Übungen wurden von der Autorin nach sorgfältiger Abwägung und reiflicher Überlegung darin aufgenommen und zwar auf der Basis von Erfahrungen, die anlässlich der Realisierung eines bestimmten Projektes gewonnen werden konnten. Für die Anwendung und Umsetzung der Übung(en) vor Ort trägt – da es dabei stets auf die konkrete Situation vor Ort ankommt – weder die Autorin noch der VRS eine irgendwie geartete Verantwortung. Diese Verantwortung trägt alleine die für die Umsetzung verantwortliche Person (z.B. Lehrer) soweit nicht die Haftung dem Anstellungsträger (Schule o.Ä.) obliegt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

4. Auflage 2017

Verkehrszähmer Leitfaden

Für Soner Mentese,
den ich um ein Haar angefahren hätte.

Diese Broschüre wurde gedruckt auf EnviroTop – Recyclingpapier aus 100 % Altpapier. Das Papier ist ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und wird CO_2-neutral produziert.

Für ihre Unterstützung bei der Entwicklung des Verkehrszähmer-Programms und des Leitfadens danke ich David Engwicht, Heiner Bongers, den Schülern, dem Kollegium und der Schulleitung der Grengrachtschule, insbesondere Gaby Koervers, Lisa Stempel, Maria Niehuis, der Stadt Baesweiler sowie Inge und Hans-Dieter Deserno, Rolf und Elvira Beckers, Gerd Funk, der Koordinierungsstelle Rheinland des „Zukunftsnetz Mobilität NRW“, Annegret Neumann, Norbert Schlüpen und meiner wunderbaren Familie und allen, die sich auf den Verkehrszähmer-Weg gemacht haben und machen.

Inhaltsverzeichnis

0 — Einleitung 7

1 — Das Verkehrszähmer-Programm 8

2 — Planung und Vorbereitung 9

Die Konferenz 9

Vorbereitung für die Konferenz 10

Konferenzübersicht auf einen Blick 10

Detaillierte Konferenzplanung 11

Chronologischer Organisationsplan für das Organisatoren-Team 14

3 — Durchführung

Vorgehensweise 16

Ein Gewinn für alle Beteiligten 22
Kinder 22
Eltern 25
Lehrer 27
Polizei 27
Anwohner der Schule 29
Schulträger und Kommune 29

4 — Unterrichtsreihe 30

Erste Unterrichtseinheit: *Präsentation des Verkehrszähmer-Programms* 31

Zweite Unterrichtseinheit: *Regeln auf dem Schulweg* 32

Dritte Unterrichtseinheit: *Blickkontakt und Handzeichen* 34

Vierte Unterrichtseinheit: *Bordstein-Training im realen Verkehrsraum* 36

Fünfte Unterrichtseinheit: *Gesehen werden* 38

Sechste Unterrichtseinheit: *Kinderversprechen* 39

Siebte Unterrichtseinheit: *Verkehrssicherheits-Versprechen für Erwachsene* 40

Achte Unterrichtseinheit: *Wir können unseren Schulweg gehen!* 41

Neunte Unterrichtseinheit: *Wir zählen Zaubersterne* 44

Zehnte Unterrichtseinheit (nach der ersten Belohnung):
Schreiben von Schulweg-Geschichten 48

Elfte optionale Unterrichtseinheit: *Plakataktion* 50

5 — Kriterien von Klassenbelohnungen, Berechnung von Zaubersternen und Belohnungsideen 52

6 — Das Programm lebendig und sicher halten (Kreativer Ausblick) 54

Vorschlag für eine Aktionswoche 54

Vorschlag für einen Aktionstag „Glühwürmchen“ im Herbst/Winter 54

Vorschlag für ein Schulfest 54
Ein fröhlicher Schulweg 54
Stationenlauf 54

Einbeziehen eines schon bestehenden Walking Bus 55

Unterstützung für Eltern 56
Schulweg-Patenschaften für Schulanfänger 56
Konkrete Hilfen für unsichere Eltern 56

Schulweg-Geschichten 56

Aktionen mit Kitas 56

7 — Fächerübergreifende Ideen für ein Verkehrszähmer-Programm 57

8 — Kopiervorlagen und Unterrichtsmedien im Überblick 59

9 — Richtlinien und Lehrpläne NRW verzahnt mit dem Verkehrszähmer-Programm 103

10 — Anhang 106

Kopiervorlage: Tafelbild Pantomime 106
Beispiel ausgemaltes Arbeitsblatt (S-3) 107

11 — Quellenverzeichnis 108

Beiliegend:

V-1 bis V-12 *Lernkarten Verkehrszähmer-Programm DIN A3*

V-1 *Autos können toll sein!*
V-2 *Gefährliche Drachenautos!*
V-3 *Chaos vor der Schule*
V-4 *Kinder zähmen Drachenautos*
V-5 *Zaubersterne sammeln*
V-6 *Zu Fuß zur Schule*
V-7 *Sicherheitskragen und Warnweste*
V-8 *Verkehrssicherheits-Versprechen der Erwachsenen*
V-9 *Erwachsene begleiten den Schulweg*
V-10 *Schulweg-Geschichten*
V-11 *Ziel erreicht!*
V-12 *Belohnung – und weiter geht's*

B-1 bis B-13 *Lernkarten Bordstein-Training DIN A3*

B-1 *Auf dem Schulweg*
B-2 *Ihr müsst gut sehen können!*
B-3 *Ihr müsst gesehen werden!*
B-4 *Mit Sicherheitskragen/Warnweste werdet ihr besser gesehen!*
B-5 *Ihr müsst gut hören können!*
B-6 *Ihr geht den sicheren, nicht den kürzeren Weg!*
B-7 *Fuß bleib steh'n!*
B-8 *Der Zebrastreifen ist für euch gemacht*
B-9 *So überquere ich die Straße!*
B-10 *Beim Schülerlotsen*
B-11 *Nur in Ausnahmen überquere ich die Straße zwischen zwei geparkten Autos*
B-12 *Geht mit anderen zusammen!*
B-13 *Was ist auf dem Gehweg erlaubt und was nicht?*

Vorlage für Drachenauto-Aufkleber als kostenloser Download erhältlich unter
www.vrsinfo.de

Als ich an einem Schulmorgen im Dezember 2007 um ein Haar einen unserer Schüler im üblichen, unübersichtlichen Verkehrschaos vor unserer Grundschule in Baesweiler angefahren hätte, saß der Schock bei mir tief und ich ahnte noch nichts von den Konsequenzen, die dieses Ereignis für mich, die Schüler, Eltern und Lehrer meiner Schule haben würde. Über Jahre hinweg hatte ich die zunehmende Entwicklung weg vom selbst gegangenen Schulweg und hin zum alltäglichen Zur-Schule-Bring-Chaos der allzeit bereiten Elterntaxen miterlebt.

Als ich mich auf die Suche begab, **wie** der morgendliche Schulverkehr eventuell begrenzt werden könnte, landete ich bei dem Australier David Engwicht, der bereits 1992 den weltweit beachteten Walking Bus erfand. 2005 entwarf er das Programm „Traffic Tamers" (engl. to tame = zähmen) als notwendige Weiterentwicklung des Walking Bus. Hier fand ich genau die richtigen Ansätze, nämlich das Bestreben, Kinder wieder mehr zu motivieren, im wahrsten Sinne des Wortes zur Schule zu **gehen**, und zweitens den Wunsch, den Verkehr zu „zähmen", Autofahrer zu mehr Rücksicht und Höflichkeit zu bringen und Straßen wieder lebenswerter zu machen.

Diesem neuen Ansatz lag bei Engwicht ein tieferes Ziel zugrunde: Er wollte Kindern unabhängige Bewegungsfreiheit geben. Die Tatsache, dass vor allem in vielen Städten Kinder ihrer unabhängigen Bewegungsfreiheit beraubt werden, indem Eltern, Großeltern, Nachbarn etc. aufwändige Transporte betreiben, um die Kleinen sicher und behütet zur Schule zu bringen, ließ bei Engwicht den Gedanken entstehen, dass wahrscheinlich **das Schlüsselelement** für Kinder diese Freiheit ist, die nähere Umgebung zu erkunden und somit ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem Ort zu entwickeln.

Indem wir unsere Kinder immer und überallhin fahren, reduzieren sich Wohnorte für sie zu „Inseln" (Wohnhaus, Schule, Sporthalle, Einkaufszentrum), die kaum einen räumlichen Bezug zueinander haben. Indem wir unsere Straßen von Orten der Begegnung zu „Bewegungskorridoren" ändern, nehmen wir Kindern die Gelegenheit, ihre Umgebung zu entdecken und zwar mit zunehmendem Alter in sich immer erweiternden Kreisen.

Wenn Kinder sich emotional zu unabhängigen Erwachsenen entwickeln sollen, müssen sie eine zunehmende Anzahl von Wegen und Situationen erleben – unabhängig und ohne Aufsicht durch Erwachsene. Das bedeutet nicht, dass sie nicht auch Spaß haben können, mit ihren Eltern oder anderen Erwachsenen zu gehen und etwas zu erleben. Es muss aber einen gesunden Ausgleich geben. Unabhängige Bewegungsfreiheit ist also essenziell wichtig, wenn Kinder lernen sollen mit Risiken umzugehen.

Zwanzig Jahre sind mittlerweile vergangen, der Walking Bus hat sich weiterentwickelt zu den **TRAFFIC TAMERS**, den **VERKEHRSZÄHMERN**.

Das Verkehrszähmer-Programm basiert auf der Einsicht, dass Kinder auf ihrem Schulweg etwas erleben wollen, was nicht von der Erwachsenenwelt vorherbestimmt ist. Kinder wollen sich mit anderen Kindern treffen, sich begegnen, selbstbestimmt ihre Umwelt erleben und selbstständiger werden. Der eigenständig gegangene Schulweg ist ein wesentlicher Teil einer gelingenden Kindheit und Entwicklung.

Das Programm geht weiterhin davon aus, Kinder durch eine erweiterte Mobilität zu stärken, ihre Eigeninitiativen zu fördern und ihnen mehr Selbstverantwortung für ihren Schulweg und die damit verbundene Zeit zu übertragen. Kinder sind die erfolgreichen Hauptakteure des Verkehrszähmer-Programms, die eine freundliche, fröhliche Initiative von „unten“ starten und so das Gemeinwohl stärken.

Zum Konzept gehört wesentlich auch der Dialog der Kinder mit ihren Eltern, in dem die Kinder über das reden, was ihnen der motorisierte Schulweg nehmen würde. Eltern werden so zu Lernenden **mit** ihren Kindern. Das Ziel aller großen und kleinen Verkehrszähmer ist, den motorisierten Verkehr in Schul- und Wohnstraßen zu vermindern, Kinder umfassend zu stärken und ihnen sichere, selbstständig zurückgelegte, erlebnisreiche Schulwege zu ermöglichen.

KLEINE VERKEHRSZÄHMER können alle Kinder einer Grundschule werden, die sich bemühen, die elterlichen Autos, die manchmal zu gefährlichen „Drachenautos“ mutieren, zu „zähmen“.

GROSSE VERKEHRSZÄHMER können alle Erwachsenen werden, die Kinder „normalerweise“ wie selbstverständlich mit dem Auto zur Schule bringen würden, aber nun bereit sind, darauf zu verzichten, um Kinder ihre eigenen Wege wieder zu Fuß gehen zu lassen.

Für die Kinder selbst wird der unabhängig gegangene Schulweg zu einem wertvollen, persönlichen Erlebnis, das ihr Handlungs- und Erfahrungsfeld erweitert und sie so bereichert, dass sie darauf nicht mehr verzichten wollen.

Das Verkehrszähmer-Programm ist ein ganzheitliches, langfristig angesetztes Schulweg-Konzept, das auf dauerhafte Verhaltensänderung setzt. Es geht um das Kind in seiner gesamten emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung.

Optimal ist es, wenn das Verkehrszähmer-Programm von einer ganzen Schule getragen und fester Teil des Schulprogramms wird. Dazu ist eine Konferenz mit allen Beteiligten nötig. Im Folgenden finden Sie einen Vorschlag für eine Konferenz, in der das Konzept vorgestellt und die Durchführung erläutert wird.

Doch auch eine Gruppe innerhalb des Kollegiums (z.B. ein Jahrgangsstufen-Team) oder Einzelpersonen (Lehrerinnen und Lehrer, interessierte Eltern oder andere Erwachsene wie Verkehrssicherheits-Berater der Polizei, Vertreter des Schulträgers) können mit dem Verkehrszähmer-Programm in einer Klasse beginnen. Trifft das auf Sie zu, informieren Sie Ihre Schulleitung, bereiten Sie sich anhand dieses Leitfadens vor und legen Sie los.

Die Konferenz

Obligatorisch Teilnehmende

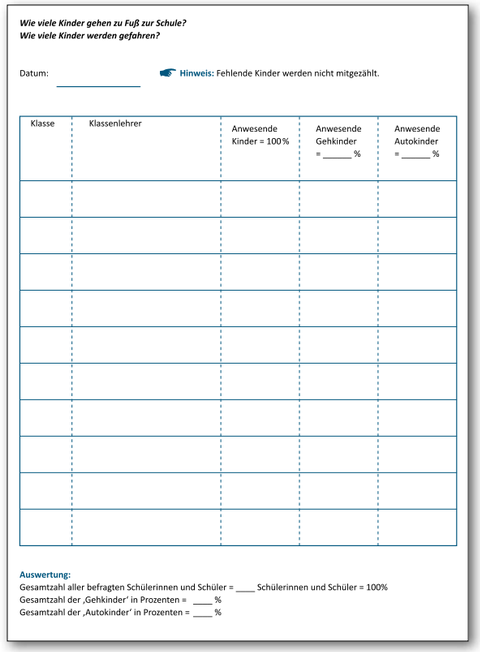
- Lehrerkollegium
- ggf. OGS-Leitung
- Elternpflegschafts-Vorsitzender
- zuständige/r Verkehrssicherheits-Berater der Polizei
- ggf. Vertreter des Transport-Unternehmens für Kinder im GU
- Vertreter des Schulträgers (Schulamt/ Verkehrs- bzw. Ordnungsamt)

Fakultativ Teilnehmende

- Vertreter des Fördervereins
- engagierte Mitglieder der Schulgemeinde
- Vertreter des Verkehrsunternehmens
- Leitung Kindertageseinrichtungen
- Begleiter eines schon bestehenden Walking Bus
- Unterstützer wie Seniorenverband/ Kinderschutzbund

Vorbereitung für die Konferenz

1. Befragungsaktion (L-1) in allen Klassen
Wie viele Kinder gehen zu Fuß zur Schule?
Wie viele Kinder werden gefahren?



Wie viele Kinder gehen zu Fuß zur Schule?
Wie viele Kinder werden gefahren?

Datum: _____ **Hinweis:** Fehlende Kinder werden nicht mitgezählt.

Klasse	Klassenlehrer	Anwesende Kinder = 100 %	Anwesende Gehkinder = _____ %	Anwesende Autokinder = _____ %

Auswertung:
Gesamtzahl aller befragten Schülerinnen und Schüler = ____ Schülerinnen und Schüler = 100%
Gesamtzahl der ‚Gehkinder' in Prozenten = ____ %
Gesamtzahl der ‚Autokinder' in Prozenten = ____ %

2. Gespräch mit dem Verkehrssicherheits-Berater der Polizei und einem Vertreter des Schulträgers

- Ist der Schulweg-Plan aktualisiert?
- Welche Stellen eignen sich als informelle Ausstiegsstellen? (Bushaltestelle, Parkplatz, ruhige Nebenstraße)
- Gibt es Schülerlotsen an schwierigen Stellen?
- Können zu Beginn des Verkehrszähmer-Programms, in den ersten Schulwochen nach Schuljahres-Anfang und zu Beginn der dunklen Jahreszeit von Seiten der Kommune Schülerlotsen gestellt werden?
- Sind sichere, breite Gehwege vorhanden, gibt es Überquerungshilfen, Fußgängerampeln und Zebrastreifen? Wo muss der Schulweg-Plan überarbeitet werden? Von welchen Strecken soll abgeraten werden, da sie nicht genügend Schutz für Schulkinder bieten?
- Wer kann ggf. die Lehrer beim Bordstein-Training im realen Verkehrsraum unterstützen? (Polizei/Walking-Bus-Helfer/Seniorenverband)

3. Vorbereitung der Verkehrszähmer-Programm-Medien
Lernkarten Verkehrszähmer-Programm (V-1 bis V-12), Lernkarten Bordstein-Training (B-1 bis B-13), Vorlage des Drachenauto-Aufklebers (online als Download) und Kopiervorlagen für alle Teilnehmer bereitstellen.

Konferenzübersicht auf einen Blick

1. **Einstimmung**
   Schulwege früher und heute
2. **Ursachen** für die Negativentwicklung:
   Vom Schulweg zu Fuß zur Fahrt im Elterntaxi
3. **Kennzeichen und Stärken des Verkehrszähmer-Programms, Sicherheitskonzept**
4. **Fragen, Diskussion, Meinungsbild**
5. **Vorbereitung/Absprachen für die Durchführung**

Dauer: ca. 2,5 – 3 Stunden

Detaillierte Konferenzplanung

1. Einstimmung	Medien/Methode	Dauer
Information über geplanten Ablauf Einstiegsfrage: *Was war Ihre Lieblingsbeschäftigung als Kind?* Wahrscheinliche Antwort: freies, selbstbestimmtes Spiel	Plenum	5 Min.
Auftrag: *Wie waren Ihre Schulwege früher? Gibt es ein besonderes Erlebnis, an das Sie sich erinnern?* Vergleichen Sie Ihre Schulwege von früher mit denen der Schülerinnen und Schüler von heute.	Kleingruppen	10 Min.
Kurzberichte aus den Kleingruppen: Schulweg-Erlebnisse von früher, Beobachtungen heute Gesprächspunkte: Was hat sich zum Guten verändert? ▪ mehr Sicherheit für Fußgänger durch Maßnahmen wie Tempo 30 ▪ Überquerungshilfen ▪ Schülerlotsen ▪ breitere Gehwege ▪ Unfallzahlen in den letzten Jahrzehnten rückläufig ▪ neuer Fokus auf Fußgänger und Radfahrer Gesprächspunkte: Was hat sich zum Schlechten verändert? ▪ höhere Verkehrsdichte ▪ „Wattebausch-Eltern" überbehüten ihre Kinder, muten ihnen weniger zu, schützen sie vor Regen, Kälte, Anstrengung und Gefahren. ▪ Berufstätige Eltern wollen ihre Kinder sicher in der Schule wissen, bevor sie zur Arbeit fahren. Daher fahren sie sie „mal schnell". ▪ PC/TV-Kinder sitzen ruhig, sauber und vermeintlich sicher zu Hause – ihnen entgehen fundamentale Erlebnisse und Entwicklungsschritte im kognitiven, taktilen und emotional-sozialen Bereich, die jedoch für spätere sichere und umsichtige Teilnahme am Straßenverkehr unabdingbar sind. ▪ Bewegungsmangel ▪ Selbstbestimmtes und freies Spielen kommt zu kurz, Kinder werden zu oft „durchorganisiert" und von Erwachsenen gelenkt. ▪ Viele Kinder sind ständiger Reizüberflutung ausgesetzt. ▪ Aus passiven Kindern werden eher passive Erwachsene.	Plenum	15 Min.

2. Ursachen – vom Schulweg zu Fuß zum Schulweg im Elterntaxi	Medien/Methode	Dauer
Auseinandersetzung mit dem Kreislauf gefährliche Straße/sicherer Schulweg Aufgabe: Überlegen Sie anhand der Kreisläufe gefährliche Straße/ sicherer Schulweg in einer Kleingruppe: *Was muss passieren, damit der gefährliche Kreislauf enden kann?* *Wie kann der Kreislauf gegenläufig aufgebrochen werden?*	**L-2** Gruppen-/ Partnerarbeit	10 Min.
Austausch über Ergebnisse der Gruppenarbeit Information über Bestandsaufnahme: Anzahl der Kinder, die zu Fuß gehen bzw. gefahren werden	Plenum	15 Min.
3. Das Verkehrszähmer-Programm		
a) Präsentation mit den Lernkarten Verkehrszähmer-Programm	Lernkarten Verkehrszähmer-Programm **V-1** bis **V-12**	15 Min.
b) Vorlesen einiger Texte und Erfahrungsberichte von Eltern, Lehrern und Kindern	dem Leitfaden entnommen	10 Min.
c) Kennzeichen und Stärken des Verkehrszähmer-Programms wird als Kopie an alle verteilt und von allen im Wechsel vorgelesen.	Plenum Kopien von „Ein Gewinn für alle Beteiligten“ (siehe Seite 22ff)	15 Min.
d) Sicherheitskonzept Informationen/Überlegungen ▪ Vorbereitung des Bordstein-Trainings mit Lernkarten und Arbeitsblättern im Klassenraum, Bordstein-Training im realen Verkehrsraum mit der Klasse und mit Eltern/Unterstützern ▪ Bordstein-Pass ▪ Verpflichtend: Sicherheitskragen/-westen ▪ Kinderversprechen ▪ Verkehrssicherheits-Versprechen für Erwachsene ▪ sich selbst finanzierende Drachenauto-Aufkleber für Autos: Die Erwachsenen zahlen dafür den Selbstkosten-Preis. So wird der Kauf weiterer Aufkleber für die nächsten Schuljahre finanziert. ▪ Schulweg-Plan der Kommune	**L-3** bis **5** **S-3, 5** **E-3** bis **7** Download Drachenauto-Aufkleber *www.vrsinfo.de* siehe Kapitel 3	5 Min.
4. Fragen, Diskussion und Meinungsbild		**20 Min.**

5. Vorbereitung	Medien/Methode	Dauer
▪ Festlegung des Projektstarts und der begleitenden Unterrichtsreihe: am besten vor oder nach den Oster- oder Sommerferien. Falls Sie nach den Sommerferien beginnen, starten die Schulanfänger ggf. einige Wochen später. ▪ Information der Mitbürger durch Medien wie Printmedien/lokale Radiostationen über das Verkehrszähmer-Programm, um den Bekanntheitsgrad in der Stadt zu erhöhen, die Akzeptanz zu fördern und Rücksicht durch Autofahrer einzufordern. Am wirksamsten geschieht dies durch Kinder selbst. ▪ Aufgabenverteilung: Organisation der Sicherheitskragen/-westen Wer kann die Lehrer beim Bordstein-Training mit den Klassen unterstützen? (Polizei/Senioren-Verbände/Walking-Bus-Begleiter/engagierte Eltern) Einfügen des Schullogos und der Vorschläge für Ausstiegsstellen in die Muster-Elternbriefe Tipp: Nur wenige Ausstiegsstellen vorschlagen, Kinder gehen dann eher in Gruppen; Anwohner berücksichtigen (z.B. Bushaltestellen oder öffentliche Parkplätze) Wer organisiert die Drachenauto-Aufkleber und ihre Vorfinanzierung? (z.B. Förderverein)	s.o. Datei als Download erhältlich *www.vrsinfo.de*	45 Min.
6. Evaluation		

Chronologischer Organisationsplan für das Organisatoren-Team

Aufgabe	Was	Wer	Wann	Details
Bestandsaufnahme	Umfrage in allen Klassen: *Wer ist heute zu Fuß gegangen?*			
a) Konferenz	Programmvorstellung			
b) Konferenz-Absprachen	Festlegung des Programmstarts und des Zeitrahmens für die Unterrichtsreihe und das Bordstein-Training			
Absprachen treffen	▪ ggf. Absprache Förderschullehrer zum Bordstein-Training ▪ ggf. Absprache Busunternehmen zu GU-Kinder ▪ ggf. Bustraining für Kinder im Schulbus (Verkehrssicherheits-Berater der Polizei/ Busunternehmen)			
Drachenauto-Aufkleber	▪ Vorlage downloaden ▪ Vorfinanzierung klären ▪ Angebote von Druckereien einholen ▪ Druckerei beauftragen			
Klassenmaterial	vorbereiten			
Elterninformation Ausstiegsstellen	Elternbriefe mit Schullogo/Datum versehen in Elternbrief **E-5** einfügen			
Information der Schulgemeinde	auf der Schul-Homepage, durch Elternbriefe, in der Schulzeitung			
Sicherheitskragen/ -westen	Bestellung und Verteilung der Sicherheits-kragen/-westen (unbedingt mit wasserfes-tem Stift den Namen der Kinder eintragen lassen)			

Aufgabe	Was	Wer	Wann	Details
Öffentlichkeitsarbeit	Medien-/Stadt- und Elternvertreter einladen			
optional: Vegleichsumfrage nach einem Monat	Wie viele Kinder gehen jetzt zu Fuß?			
Schulbelohnung Weiterführung	ca. 1–2mal im Jahr Evaluation nach einem halben/ganzen Jahr			

Vorgehensweise

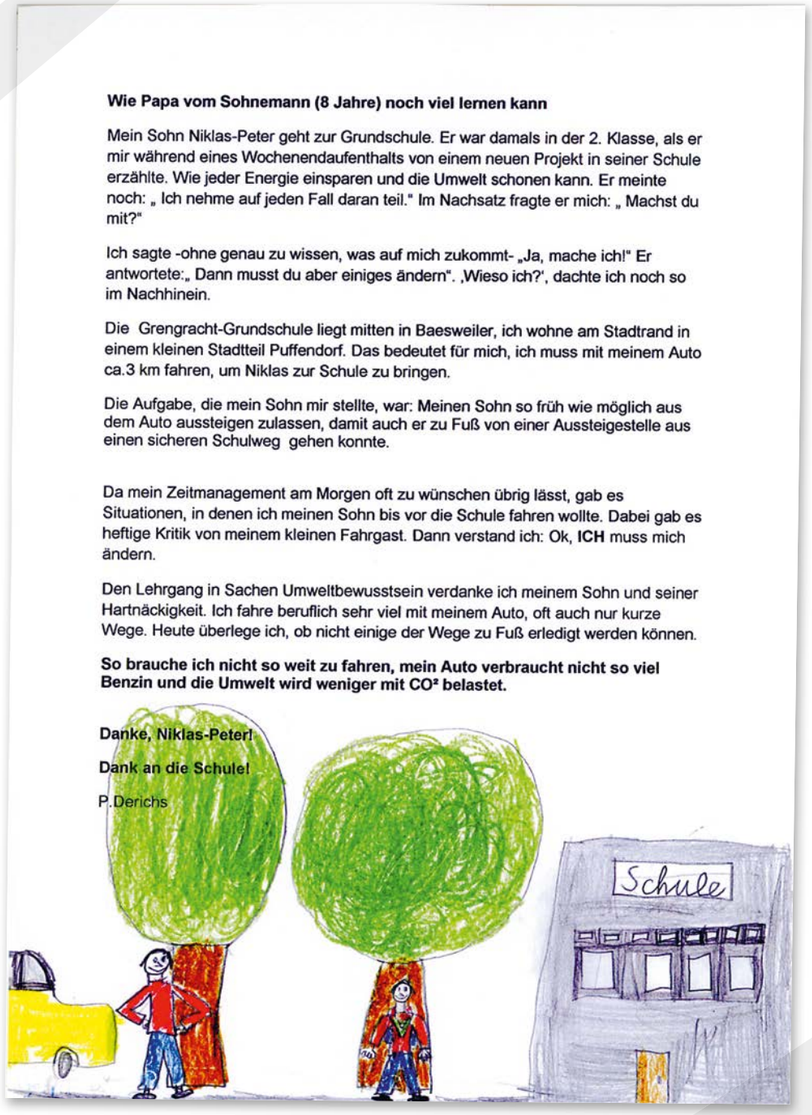
Die Kinder einer Schule oder einer Klasse werden in einer zwei- bis dreiwöchigen Sachunterrichts-Reihe zu „Verkehrszähmern“:

- **Sie lernen das Programm kennen**. Sie beschließen, sich dafür einzusetzen, dass möglichst wenige Autos („Drachenautos“) die Straßen rund um die Schule verstopfen und möglichst viele Kinder zu Fuß zur Schule gehen.

- Sie absolvieren mit der ganzen Klasse ein **Sicherheits- und Bordstein-Training**. Die Schüler üben sowohl im Klassenverband als auch mit ihren Eltern – zunächst behütet und begleitet – sicheres Fußgänger-Verhalten ein und erhalten als Anerkennung den Bordstein-Pass.

- Danach gehen die Kinder entweder eigenverantwortlich in selbst gewählten und selbst organisierten **Gehgruppen** zur Schule oder sie werden zu Fuß von ihren Eltern begleitet. Dies entscheiden die Eltern in Absprache mit ihren Kindern.

- Kinder, die einen längeren oder gefährlichen Schulweg haben, werden von ihren Eltern mit dem Auto zu informellen oder von der Schule vorgeschlagenen **Ausstiegsstellen** gebracht und gehen die restlichen 5–10 Minuten zu Fuß zur Schule. Oder die Eltern fahren sie mit dem Auto zu einem Mitschüler, beide Kinder gehen dann gemeinsam zu Fuß einen sicheren Weg zur Schule.



Wie Papa vom Sohnemann (8 Jahre) noch viel lernen kann

Mein Sohn Niklas-Peter geht zur Grundschule. Er war damals in der 2. Klasse, als er mir während eines Wochenendaufenthalts von einem neuen Projekt in seiner Schule erzählte. Wie jeder Energie einsparen und die Umwelt schonen kann. Er meinte noch: „ Ich nehme auf jeden Fall daran teil.“ Im Nachsatz fragte er mich: „ Machst du mit?“

Ich sagte -ohne genau zu wissen, was auf mich zukommt- „Ja, mache ich!“ Er antwortete:„ Dann musst du aber einiges ändern“. ‚Wieso ich?‘, dachte ich noch so im Nachhinein.

Die Grengracht-Grundschule liegt mitten in Baesweiler, ich wohne am Stadtrand in einem kleinen Stadtteil Puffendorf. Das bedeutet für mich, ich muss mit meinem Auto ca.3 km fahren, um Niklas zur Schule zu bringen.

Die Aufgabe, die mein Sohn mir stellte, war: Meinen Sohn so früh wie möglich aus dem Auto aussteigen zulassen, damit auch er zu Fuß von einer Aussteigestelle aus einen sicheren Schulweg gehen konnte.

Da mein Zeitmanagement am Morgen oft zu wünschen übrig lässt, gab es Situationen, in denen ich meinen Sohn bis vor die Schule fahren wollte. Dabei gab es heftige Kritik von meinem kleinen Fahrgast. Dann verstand ich: Ok, **ICH** muss mich ändern.

Den Lehrgang in Sachen Umweltbewusstsein verdanke ich meinem Sohn und seiner Hartnäckigkeit. Ich fahre beruflich sehr viel mit meinem Auto, oft auch nur kurze Wege. Heute überlege ich, ob nicht einige der Wege zu Fuß erledigt werden können.

So brauche ich nicht so weit zu fahren, mein Auto verbraucht nicht so viel Benzin und die Umwelt wird weniger mit CO^2 belastet.

Danke, Niklas-Peter!

Dank an die Schule!

P.Derichs

- Kinder mit besonderem **Förderbedarf im Gemeinsamen Lernen (GL)** werden nicht ausgeschlossen. Sie steigen – falls sie an einer Schwerpunkt-Schule unterrichtet werden – an einer sicheren Ausstiegsstelle in der Nähe der Schule aus ihrem Bus aus.

Dies geschieht in Absprache mit dem Schulträger und dem Transportunternehmen.

Von der Ausstiegsstelle gehen sie den restlichen Schulweg von ca. 10 Minuten zu Fuß mit ihren Mitschülern. Dieser Weg wird mit der Förderschullehrer mehrfach im Unterricht geübt.

- Auch Kinder in **ländlichen Gebieten** können Verkehrszähmer werden: Der Weg zur Schulbushaltestelle und die Fahrt mit dem Bus gelten als zu Fuß zurückgelegter Schulweg. Zusätzlich zum Bordstein-Training üben sie richtiges Verhalten an der Bushaltestelle und im Bus ein. Dabei werden sie vom Verkehrssicherheits-Berater der Polizei und vom Verkehrsunternehmen unterstützt.

- Geschützt werden Verkehrszähmer-Kinder an gefährlichen Übergängen durch Erwachsenen-Schülerlotsen und durch ihre eigenen, reflektierenden **Sicherheitskragen/-westen**, die sie als Zeichen ihrer Eigenverantwortung täglich tragen – im Sommer wie im Winter.

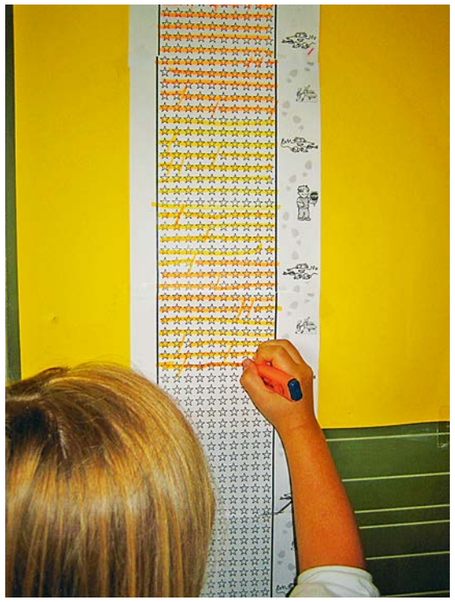
- Sind die Kinder so durch die Schule und ihre Eltern vorbereitet, können sie das Programm selbstständig durchführen:

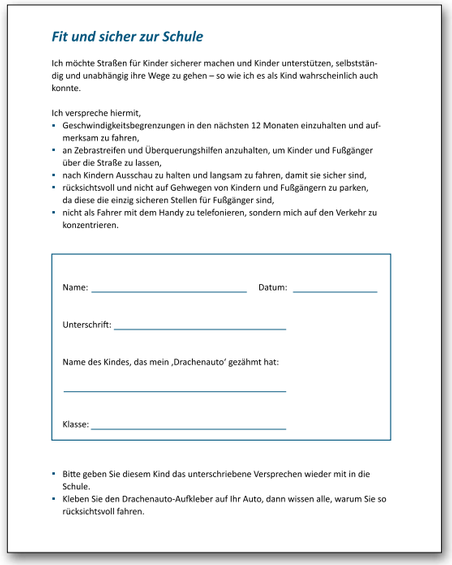
Sie sammeln in der Klassengemeinschaft sogenannte **„Zaubersterne“** für alles, was die Straßen rund um die Schule sicherer und lebenswerter macht. Die erste Möglichkeit, Zaubersterne zu sammeln, ist:

★ Die Kinder gehen zu Fuß zur Schule (gilt auch ab der Ausstiegsstelle) und tragen dabei reflektierende Sicherheitskragen oder Sicherheitswesten.

★ Das elterliche „Drachenauto wird gezähmt“: „Es kann sich in der Garage ausruhen.“

Jeden Morgen zählen anfangs Kinder und Lehrer gemeinsam, wie viele **Zaubersterne** gesammelt wurden, und markieren dies auf der Zauberstern-Liste.





Fit und sicher zur Schule

Ich möchte Straßen für Kinder sicherer machen und Kinder unterstützen, selbstständig und unabhängig ihre Wege zu gehen – so wie ich es als Kind wahrscheinlich auch konnte.

Ich verspreche hiermit,
- Geschwindigkeitsbegrenzungen in den nächsten 12 Monaten einzuhalten und aufmerksam zu fahren,
- an Zebrastreifen und Überquerungshilfen anzuhalten, um Kinder und Fußgänger über die Straße zu lassen,
- nach Kindern Ausschau zu halten und langsam zu fahren, damit sie sicher sind,
- rücksichtsvoll und nicht auf Gehwegen von Kindern und Fußgängern zu parken, da diese die einzig sicheren Stellen für Fußgänger sind,
- nicht als Fahrer mit dem Handy zu telefonieren, sondern mich auf den Verkehr zu konzentrieren.

Name: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____

Name des Kindes, das mein ‚Drachenauto‘ gezähmt hat:

_____

Klasse: _____

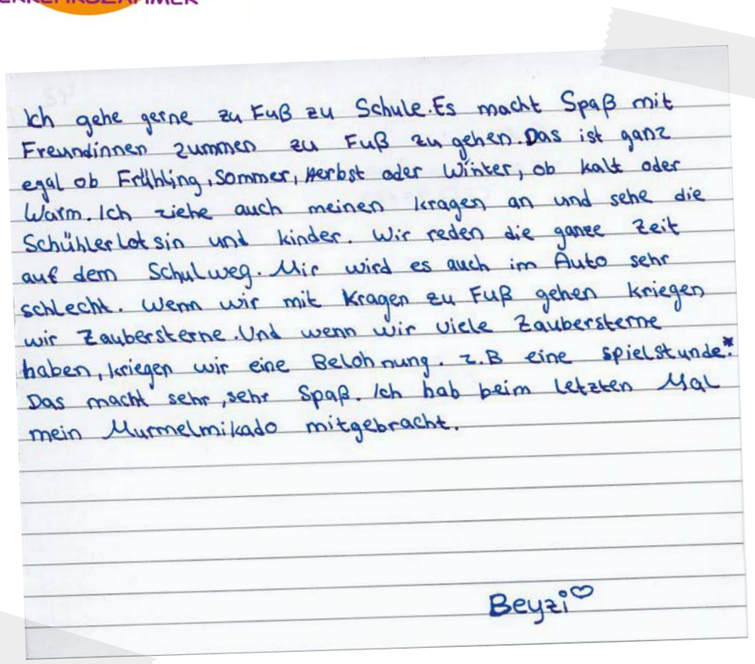
- Bitte geben Sie diesem Kind das unterschriebene Versprechen wieder mit in die Schule.
- Kleben Sie den Drachenauto-Aufkleber auf Ihr Auto, dann wissen alle, warum Sie so rücksichtsvoll fahren.

Die Kinder können **zusätzliche Zaubersterne** beim Start des Verkehrszähmer-Programms und zu Beginn jedes Schuljahres sammeln,

★ wenn sie ihre Eltern oder andere Erwachsene ihres sozialen Umfelds überzeugen, das Verkehrssicherheits-Versprechen zu unterzeichnen;

Damit versprechen die Erwachsenen, sich an Geschwindigkeitsbegrenzungen zu halten und im Straßenverkehr besonders auf Kinder und Fußgänger zu achten. Das Verkehrssicherheits-Versprechen wird mit einem Drachenauto-Aufkleber als sichtbarem Zeichen für ein „gezähmtes Auto“ belohnt. Die **Drachenauto-Aufkleber** sind zwar optional, aber sehr empfehlenswert. Für die Kinder ist es ein sichtbarer Beweis für ihren erfolgreichen Einsatz. Für die Fahrer eines „gezähmten Drachenautos“ ist es die tägliche Erinnerung an das Kindern gegebene Verkehrssicherheits-Versprechen.

★ wenn sie in einer Schulweg-Geschichte ihre Erlebnisse und kleinen Abenteuer auf dem Schulweg aufschreiben;



Ich gehe gerne zu Fuß zu Schule. Es macht Spaß mit Freundinnen zusammen zu Fuß zu gehen. Das ist ganz egal ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, ob kalt oder warm. Ich ziehe auch meinen Kragen an und sehe die Schülerlotsin und kinder. Wir reden die ganze Zeit auf dem Schulweg. Mir wird es auch im Auto sehr schlecht. Wenn wir mit Kragen zu Fuß gehen kriegen wir Zaubersterne. Und wenn wir viele Zaubersterne haben, kriegen wir eine Belohnung. z.B eine Spielstunde. Das macht sehr, sehr Spaß. Ich hab beim letzten Mal mein Murmelmikado mitgebracht.

Beyzi♡

- ★ wenn sie Erwachsene (Eltern, Großeltern, Verwandte und Bekannte) bitten, **Schulweg-Erlebnisse aus ihrer eigenen Kindheit** aufzuschreiben;

- ★ wenn sie in einer Gehgruppe mit Mitschülern gehen oder **wenn ihre Eltern oder andere Erwachsene sie zu Fuß zur Schule begleiten**;
- ★ wenn sie **andere Kinder oder andere Klassen, auch anderer Schulen, überzeugen,** aktiv am Verkehrszähmer-Programm teilzunehmen.

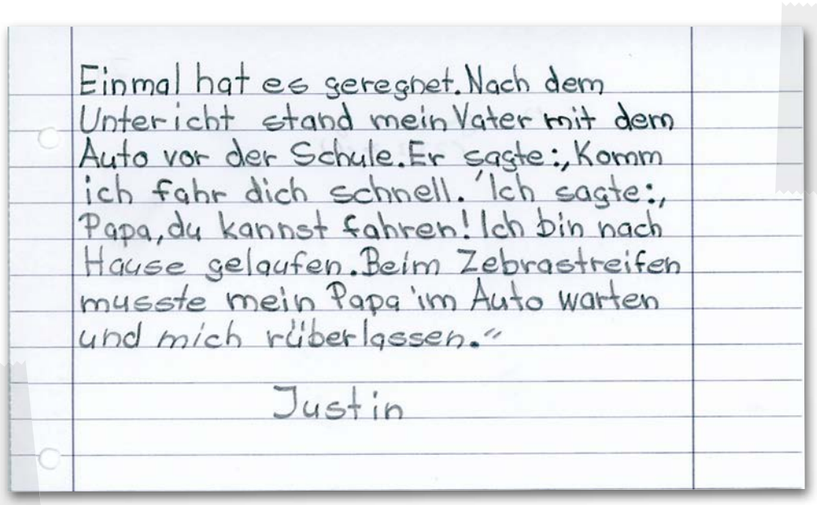
Dieser Einsatz der Klasse für eine verkehrssichere, kindgerechte Umwelt wird in der Anfangsphase nach einer Woche, später nach ca. vier Wochen oder auch einem Vierteljahr **belohnt**, wenn die Klasse eine vorher festgelegte Anzahl von Zaubersternen erreicht hat.

Genau wie Kommunen ihren Mitbürgern, die ein Ehrenamt wahrnehmen, öffentlich und ausdrücklich in Feierstunden ihre Wertschätzung zeigen, erfahren die Kinder, dass sich Engagement und Einsatz lohnen. So werden sowohl die Grundlage für bürgerschaftliches Engagement als auch die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung entwickelt.

Die **Belohnung** ist immer **kostenfrei und nie materiell**. Sie ist ohne Aufwand zu organisieren und erfolgt in Absprache mit der Klasse: z.B. eine doppelte Pause auf dem Schulhof oder eine Spielstunde in der Klasse (siehe auch Kapitel 5).

Alle Kinder nehmen an den Belohnungen teil, auch die Kinder, die weiterhin mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Sie sollen nicht ausgeschlossen werden, weil ihre Eltern ihnen den Schulweg nicht zutrauen.

Das Programm läuft immer weiter, nach jeder Belohnung beginnt das Sternesammeln von vorn. Die ein bis zwei Minuten Zeit, die das Programm nach der Einführungsphase täglich kostet, sind im Vergleich zu dem, was es bewirkt, nur ein geringer Aufwand. Ist das Programm erst einmal etabliert und geht der überwiegende Teil der Klasse regelmäßig zu Fuß zur Schule, reicht es, einige Male pro Monat Zaubersterne zu zählen- immer unangekündigt natürlich. Die Belohnungen finden dann in größeren Abständen von ca. drei Monaten statt.



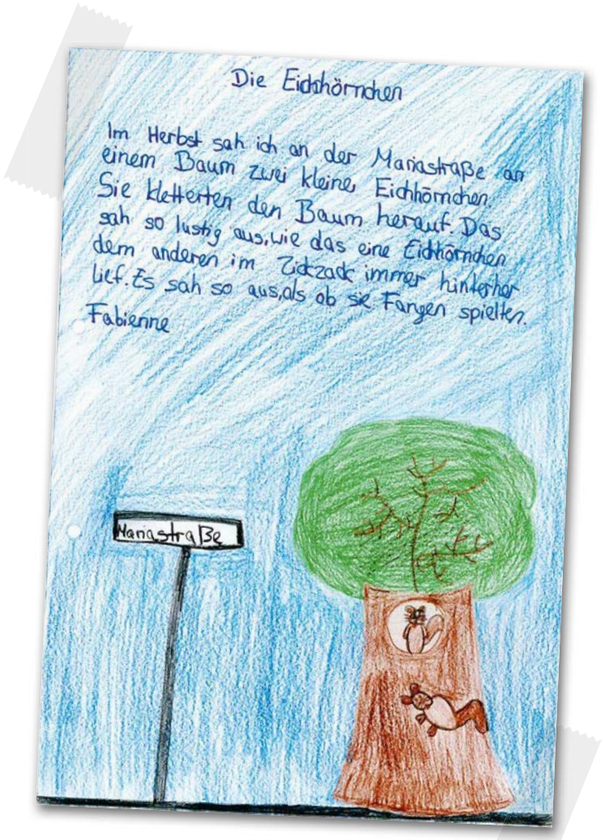
Ein Gewinn für alle Beteiligten

Kinder …

… können im wahrsten Sinne des Wortes etwas in ihrer Stadt bewegen, von dem alle profitieren – sie selbst, ihre Eltern, Lehrer, die Polizei, die Anwohner und die Kommune selbst.

- Kinder beheben einen Missstand, der sie selbst am meisten betrifft, sie einschränkt und gefährdet. Sie werden zu **Vorbildern** für ihre Eltern, lernen zu argumentieren und für ihre Interessen einzutreten.
- Sie **reduzieren den Bring- und Holverkehr** vor den Schulen und machen so die Straßen ihres Wohnortes sicherer und lebenswerter.
- Sie üben, sich sicherheitsbewusst, eigenverantwortlich, vorausschauend und rücksichtsvoll als **Fußgänger** im Straßenverkehr zu bewegen – zunächst in Begleitung Erwachsener, später gemeinsam mit ihren Mitschülern. Sie lernen, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und Gefahren nicht zu unterschätzen.
- Sie erobern sich ein Stück **unabhängige Bewegungsfreiheit** in ihrem Wohnort zurück. Sie gehen und bewältigen immer eigenständiger eigene Wege: nachmittags zu Freunden, zur Bücherei, zum Schwimmbad oder zum Supermarkt. Sie erproben Schritt für Schritt und selbstbestimmt ihr eigenes Leben. Sie werden **selbstbewusster und selbstständiger** und ein ganzes Stück reicher. Ihr Selbstwertgefühl steigt.
- Sie entwickeln einen positiven Bezug zu ihrem **Wohnort**, indem sie ihn mit allen Sinnen erfahren: Hier wohne ich, hier gehöre ich dazu. Sie können aktiv am Leben ihres Wohnortes teilnehmen und die bestehenden Freizeitmöglichkeiten intensiver nutzen. Sie sind nicht mehr so abhängig von den Terminzwängen und der Fahrbereitschaft der Erwachsenen.

- Sie erleben **Raum und Zeit** real, vielfältig und entschleunigt. Als Beifahrer auf dem Rücksitz des elterlichen Autos legen sie schnell weite Wege zurück. Sie können weder bewusst diese Wege erfahren noch sie miteinander in Beziehung setzen.
- Sie erleben die **Natur** hautnah, den Wechsel der Jahreszeiten und das Wetter. Sie beobachten Tiere und Pflanzen, spüren und genießen Wind, Regen oder Sonne im Gesicht.



- Kinder, die sich vor der Schule **bewegen**, kommen wacher im Unterricht an. Das erste Bewegungs- und Mitteilungsbedürfnis ist gestillt. Dauert ein Schulweg ca. 15 Minuten, bewegt sich ein Kind in jeder Woche 2,5 Stunden mehr als ein gefahrenes Kind. Auf ein ganzes Schuljahr berechnet sind dies 100 Stunden mehr Bewegung an der frischen Luft.
- Sie gehen in selbst gewählten und organisierten, auch wechselnden und informellen Gruppen zur Schule, knüpfen und pflegen **soziale Kontakte**. Sie genießen ein Stück kindlicher Freiheit, ohne von Erwachsenen beaufsichtigt zu werden. Auf dem Rückweg entspannen sie sich und können den Schulmorgen Revue passieren lassen. Die Eltern können sich nicht einmischen! Sie erfahren ein freundschaftliches Gemeinschaftsgefühl, das aus den mit Mitschülern geteilten Erlebnissen auf dem Schulweg entsteht. Kinder, die zu Fuß zur Schule gehen, könnten ein ganzes Stück glücklicher sein.

- Sie lernen selbst, **pünktlich** zu sein. Sie lernen eigenverantwortlich mit Zeit umzugehen und sich zu organisieren. Kinder, die immer „organisiert“ und gefahren werden, entwickeln kaum ein reales Zeitgefühl.

- Sie handeln **solidarisch**, denn auch Kinder, die zunächst nicht zu Fuß gehen dürfen, nehmen an den Belohnungen teil. Es ist erstaunlich, wie hartnäckig diese Kinder gemeinsam mit ihren Mitschülern daran arbeiten, sich auch den eigenen Schulweg zurückzuerobern. Durch ihre Klasse werden sie gestärkt und unterstützt. Vor die Wahl gestellt, würden sich die meisten Kinder für den Schulweg zu Fuß entscheiden, weil sie intuitiv fühlen, wie gut ihnen der Fußweg tut.

- Sie schützen die **Umwelt** und sparen Kraftstoff und CO_2 in enormen Mengen ein. Die Luft rund um ihre Schule wird durch ihre Anstrengung sauberer.

Viertklässler der Grengrachtschule in Baesweiler haben in ihrer „Schlaumeier-Rechnung“ folgendes berechnet:

Berechnung der Energieeinsparung durch das Verkehrszähmer-Programm:
Die Grengrachtschule Baesweiler besuchen 400 Schüler.
Angenommen werden: 150 g CO_2/km, Kraftstoffverbrauch: 7 l/100 km

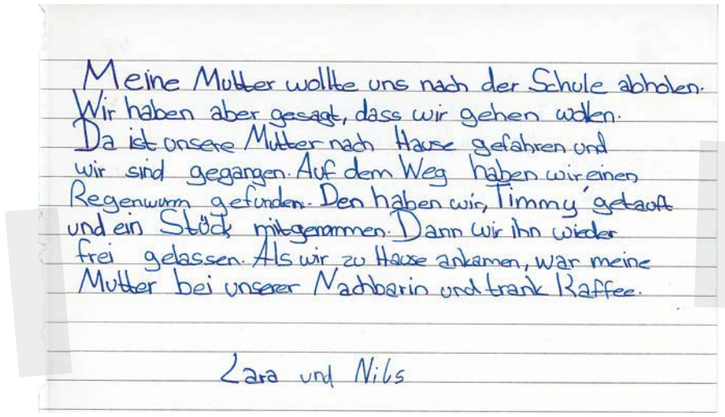
	Km pro Tag	CO_2 pro Tag	Km pro Jahr (200 Schultage)	CO_2 pro Jahr	Kraftstoff-verbrauch in Litern pro Jahr
1 Autokind	4 x 1 km für Hin- und Rückweg	4 x 0,15 kg = 0,6 kg	800 km	0,6 x 200 = 120 kg	56 l
220 (ca. 55%) der Schüler werden vor dem Verkehrszähmer-Programm mit dem Auto gebracht	880 km	132 kg	176.000 km	26,4 t	12.320 l
60 (ca. 15%) der Schüler werden nach dem Verkehrszähmer-Programm mit dem Auto gebracht	240 km	36 kg	48.000 km	7,2 t	3.360 l

Fazit: Das Verkehrszähmer-Programm führt pro Jahr an einer Schule mit 400 Schülern zu einer Ersparnis von 128.000 gefahrenen Pkw-km und damit von 19,2 t CO_2 und 8.960 Litern Kraftstoff.

Eltern …

… werden in die Verantwortung als Erziehungsberechtigte genommen, indem sie mit ihren Kindern einüben, wie sich Fußgänger sicher und umsichtig verhalten. Dazu erhalten sie einen leicht nachvollziehbaren, aber umfassenden Eltern-Kind-Übungsplan.

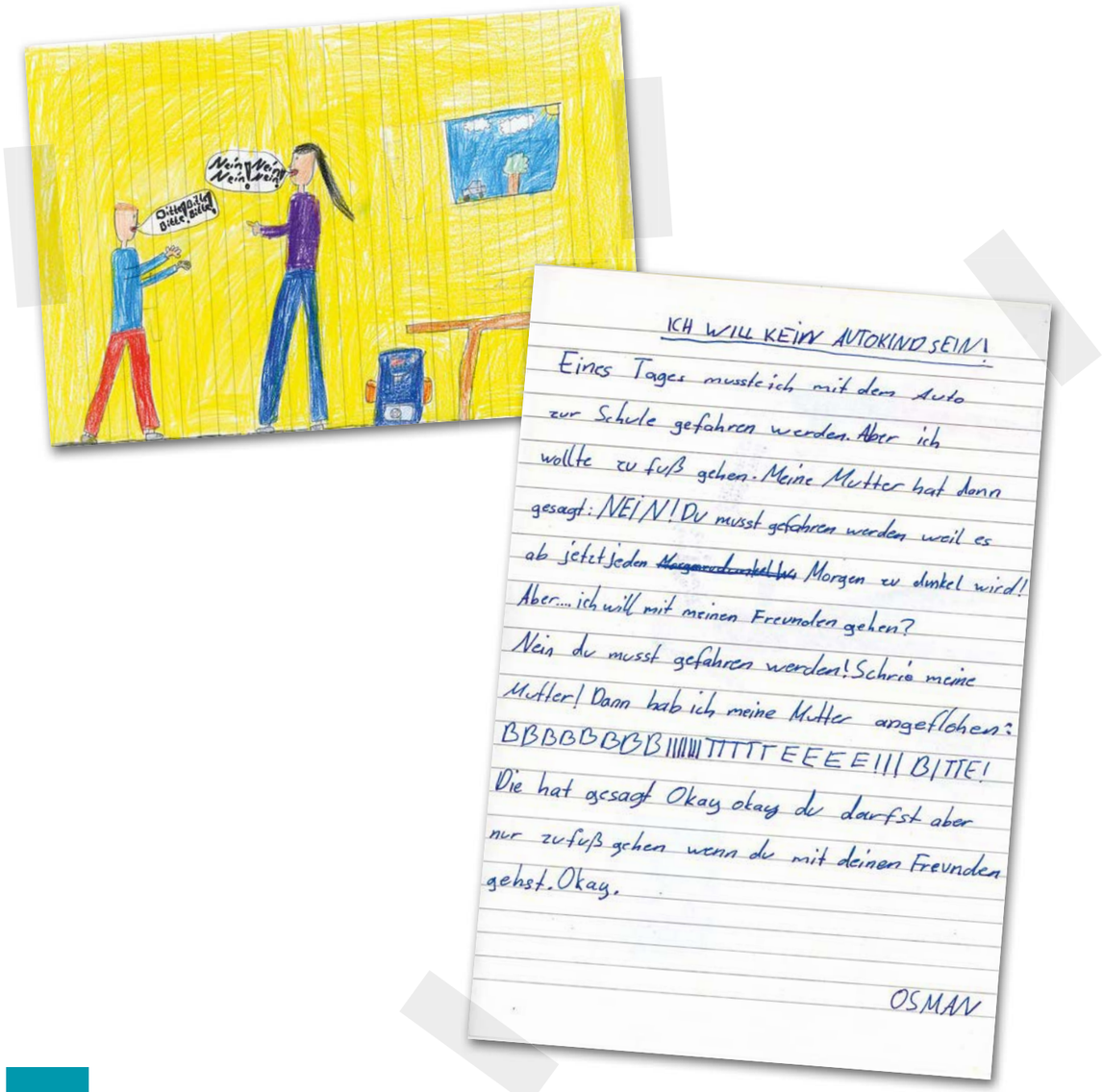
- Sie gehen mit ihren Kindern mehr zu Fuß und erleben, wie gut auch ihnen der morgendliche Gang zur Schule tut, wenn sie ihre Kinder anfangs oder auch täglich zur Schule begleiten.


Meine Mutter wollte uns nach der Schule abholen. Wir haben aber gesagt, dass wir gehen wollen. Da ist unsere Mutter nach Hause gefahren und wir sind gegangen. Auf dem Weg haben wir einen Regenwurm gefunden. Den haben wir, Timmy' getauft und ein Stück mitgenommen. Dann wir ihn wieder frei gelassen. Als wir zu Hause ankamen, war meine Mutter bei unserer Nachbarin und trank Kaffee.

Zara und Nils

- Sie verstopfen mit ihren Pkw nicht mehr die anliegenden Straßen rund um die Schule und können ihren Tagesablauf entspannter angehen, statt ihn genervt und unter Zeitdruck im Verkehrschaos vor der Schule zu beginnen. So gewinnen sie mehr Zeit und Ruhe für sich selbst.

- Als Folge des Verkehrszähmer-Programms könnten Eltern ihr eigenes alltägliches Mobilitätsverhalten hinterfragen und ändern.



Lehrer …

… können mit dem Verkehrszähmer-Programm große Teile des verbindlichen Lehrplans zur Mobilitätsbildung und Verkehrssicherheits-Erziehung im Sachunterricht abdecken. Es wird im Rahmen einer zwei- bis dreiwöchigen Unterrichtsreihe eingeführt, kann aber auch fächerübergreifendes Thema einer Projektwoche werden.

Die Schule unterstützt dies durch intensive Elterninformation und ein jährliches, zweiwöchiges, praxisorientiertes „Bordstein-Training“ für alle Kinder.

Nach der Einführungs- bzw. jährlichen Auffrischungsphase führen die Kinder das Programm selbstständig durch. Die Schüler brauchen täglich nur zwei Minuten entweder direkt am Anfang des Schulmorgens, in einer Entspannungsphase zwischen zwei Unterrichtsblöcken oder während der Frühstückspause.

Zeitaufwändiger ist lediglich die Durchführung der Belohnungen, doch von den 15–45minütigen Belohnungen profitieren auch Lehrer – denn eine fröhliche, entspannte Zeit mit der Klasse kann auch ihnen nicht schaden.

Lehrer profitieren durch wachere, konzentriertere Schüler, die in ihrer gesamten Entwicklung gefördert und gestärkt werden. Nicht zuletzt wächst die Klasse durch das gemeinsame Engagement für eine gute Sache zu einer besseren Klassengemeinschaft zusammen.

Polizei …

… ist vertreten durch die Verkehrssicherheits-Berater der Polizei. Diese sind häufig ratlos bis deprimiert, wenn das tägliche Chaos der „Elterntaxen“ immer wieder neu entsteht. Gespräche, Ermahnungen und gelegentliche „Knöllchen“ wirken begrenzt und erzeugen Unmut bei den Eltern.

Das Verkehrszähmer-Programm setzt am Ursprung des Schulverkehr-Problems an und nicht an seinen Symptomen. Es ermöglicht eine nachhaltige Verhaltensänderung bei Kindern und den meisten Eltern. So ändert sich für den Verkehrssicherheits-Berater der Polizei nicht nur dessen allmorgendliche Stimmung, sondern Grundlegendes.

Während der Organisationsphase beraten sie zunächst den Schulträger, ob alle schwierigen Stellen auf den Schulwegen mit Schülerlotsen, Fußgängerampeln oder Überquerungshilfen ausreichend gesichert sind oder die Kommune nachbessern muss.

Ist das Programm angelaufen, gestaltet sich die Schulweg-Sicherung entspannter und erfreulicher, da die Zahl der „Elterntaxen“ drastisch abnimmt und die Wenigen wesentlich rücksichtsvoller fahren.

Die Verkehrssicherheits-Berater der Polizei haben somit mehr Ressourcen, den Kindern einen persönlicheren Bezug zu ihnen zu ermöglichen. Kinder sehen in ihnen nicht mehr die strengen und strafenden Polizisten, die ihre Eltern ermahnen und Knöllchen schreiben, sondern Verbündete, die sich mit ihnen für einen sicheren Schulweg einsetzen. Das wird sich positiv bei der Radfahrausbildung in Klasse 4 und in den weiterführenden Schulen bemerkbar machen.

Durch das Programm ergeben sich neue Chancen für die Verkehrssicherheits-Berater der Polizei. Dies geschieht besonders in der Einführungsphase, in der die Verkehrssicherheits-Berater mit den Eltern, die ihre Kinder noch vermehrt zu Fuß zur Schule begleiten, ins Gespräch kommen. So ergeben sich intensivere und positive Kontakte. Eltern sehen die Verkehrssicherheits-Berater als Ansprechpartner für mangelnden Schutz der Fußgänger. Sie erfahren durch Eltern, wenn es auf den Gehwegen ein verkehrssicherheitsrelevantes Problem für ihre Kinder gibt: Vielleicht versperrt ein geparktes Wohnmobil oder eine zu hoch gewachsene Hecke die ungestörte Sicht?

Früher zuckten die Eltern, die ihr Kind zur Schule fuhren, oft zusammen, wenn sie mich sahen. Sie wussten, dass in dem Chaos vor der Schule regelwidrig geparkt, gewendet und gefahren wurde, sodass ich oft eingreifen musste.

Heute ist das viel entspannter. Ich führe mehr Gespräche mit Eltern, die ihr Kind zu Fuß zur Schule begleiten. Sie bitten mich einzugreifen, wenn sie auf den Schulwegen etwas entdecken, was ihre Kinder gefährdet. Die Einstellung vieler Eltern hat sich geändert: Statt zum Chaos vor der Schule beizutragen, setzen sie sich nun für mehr Fußgänger-Sicherheit ein.

Heiner Bongers, Oberkommissar Polizei Aachen

Anwohner der Schule …

… profitieren von ruhigeren Straßen und Gehwegen, die nicht mehr eigenmächtig zu Parkplätzen umfunktioniert werden. Einfahrten werden nicht mehr blockiert und Schülerinnen und Schüler müssen nicht ihre Vorgärten betreten, um den auf Gehwegen parkenden Autos auszuweichen.

Schulträger und Kommune …

… sparen, denn das Verkehrszähmer-Programm ist fast kostenfrei und macht dem Schulträger kaum Arbeit. Finanzstarke Kooperationspartner werden nicht benötigt.

Vertreter des Schulträgers oder der Kommune sind von Anfang an in das Projekt eingebunden. Sie erhalten Hinweise auf schwierige oder gefährliche Stellen auf dem Schulweg. Das Problem des täglichen Chaos vor Schulen lösen die Kinder zu einem großen Teil selbst, die Kommune hat eine „Baustelle“ weniger.

Anhand dieser Unterrichtsreihe ist Ihr Unterricht fertig strukturiert.
Alle Materialien sind vielfach erprobt, alltagstauglich und einfach einzusetzen.

- Sie brauchen zwei Schnellhefter
  a. für die Schulweg-Geschichten Ihrer Schüler und der Erwachsenen
  b. für die Kinder- und Elternversprechen.

- Machen Sie sich mit dem Material vertraut.

- Stöbern Sie in den „Ideen für ein Verkehrszähmer-Programm“ (Kapitel 7) – vielleicht können Sie einiges davon umsetzen.

Tipp: Kopieren Sie die Schüler-Arbeitsblätter auf einmal und tackern Sie die Kopien zu Verkehrszähmer-Heften zusammen.

- Organisieren Sie sich Unterstützung durch Eltern, Polizei, Großeltern oder Senioren eines Seniorenverbandes für das Bordstein-Training im realen Verkehrsraum (pro 7–10 Schüler einen erwachsenen Unterstützer).

- Laden Sie Ihre Unterstützer doch schon für die 2. Unterrichtseinheit ein und

- geben Sie Ihnen eine Kopie der Lehrer-Information für das Bordstein-Training **(L-3)**.

Am Tag vorher – Neugier wecken

Material:
- Drachenauto-Aufkleber
- **L-6** Zauberstern-Liste
- **E-1** Elternbrief Verkehrschaos vor der Schule

Kleben Sie in der Klasse einen Drachenauto-Aufkleber auf und hängen Sie die Zauberstern-Liste gut sichtbar auf, um Ihre Schüler neugierig zu machen. Verteilen Sie den Elternbrief **(E-1)**.

Erste Unterrichtseinheit:
Präsentation des Verkehrszähmer-Programms

Lernziel:
Indem die Schüler über ihren eigenen Schulweg nachdenken, werden sie für das durch das Verkehrsaufkommen vor der Schule entstehende Problem sensibilisiert. Dabei soll ihre Motivation für das Verkehrszähmer-Programm geweckt werden.

Material:
- **V-1 bis V-12** Lernkarten Verkehrszähmer-Programm
- **L-6** Zauberstern-Liste hängt gut sichtbar
- Markerstift
- **E-2** Elternbrief Information Verkehrszähmer-Programm
- **E-3** Elternbrief Sicherheitskragen – sehen und gesehen werden

Unterrichtsablauf:

Phase 1

Unterrichtsgespräch:
Mein Schulweg – unsere Schulwege

- *Wie kommt ihr zur Schule?*
- *Wer geht mit euch?*
- *Wer fährt euch?*
- *Wie ist das morgens beim Abfahren?*
- *Was gefällt euch an eurem Schulweg?*
- *Was erlebt ihr?*
- *Was findet ihr nicht so gut?*
- *Vergleicht eure Schulwege untereinander!*

Phase 2

Präsentation mit den Lernkarten Verkehrszähmer-Programm (V-1 bis V-12):
Halten Sie die Lernkarten der Reihe nach hoch, damit Ihre Schüler die Illustrationen sehen können. Lesen Sie den rückwärtig gedruckten Text vor und regen Sie anhand der vorgegebenen Fragen ein Unterrichtsgespräch an.

Nachbesprechung:
- *Habt ihr noch Fragen?*
- *Wiederholt noch einmal, wie ihr Verkehrszähmer werden könnt.*

Hinweis an die Schüler:
In den nächsten Unterrichtsstunden werden wir das Verkehrszähmer-Programm näher kennenlernen und jeden einzelnen Schritt in Ruhe besprechen.

Hausaufgabe:
Elternbriefe verteilen **(E-2 und E-3).**

Fächerübergreifender Hinweis (Kunst):
Eigene großflächige Drachenautos ohne Schablone mit Wachsmalern gestalten.

Zweite Unterrichtseinheit:
Regeln auf dem Schulweg

Lernziel:
Die Schüler formulieren Regeln, die ihrer Sicherheit als Fußgänger im Straßenverkehr dienen. Mithilfe eines von ihren Eltern geleiteten Bordstein-Trainings sollen sie die erarbeiteten Regeln anwenden und verinnerlichen.

Material:
- **B-1** bis **B-13** Lernkarten Bordstein-Training
- **L-4** Je eine Kopie der Lernkarten Bordstein-Training A4 zum Ausmalen (evtl. auf A3 vergrößert)
- **S-1** Arbeitsblatt Bordstein-Training
- **E-4** Eltern-Kind-Übungsplan Bordstein-Training

Hinweis: ggf. Bestellung Sicherheitskragen/-westen

Unterrichtsablauf:

Phase 1

Unterrichtsgespräch:
Gefahren und Regeln im Straßenverkehr

- *Wer hat schon einmal einen Unfall erlebt?*
- *Oder eine gefährliche Situation?*
- *Was ist wem passiert?*
- *Wie konnte das passieren?*

Impuls:

- *Heute gibt es mehr Autos als früher.*
- *Autofahrer fahren schnell und viel.*
- *Es gibt aber Schutz für Fußgänger und zu Fuß gehende Kinder: Überquerungshilfen, Fußgängerampeln, Zebrastreifen, Schülerlotsen, Geschwindigkeitsbeschränkungen.*
- *Für alle gelten Regeln – für Autofahrer, Radfahrer, Fußgänger.*

Phase 2

Unterrichtsgespräch:
Wozu brauchen wir Regeln?

- *Regeln sollen alle schützen, damit keinem etwas passiert.*
- *Welche Verkehrsregeln/-schilder kennt ihr?*
- *Wo stehen sie?*
- *Wo hättet ihr sie hingestellt?*
- *Welche Regeln für Fußgänger kennt ihr?*
- *Wer hat sie euch gezeigt?*
- *Wann und wo wendet ihr sie an?*

Phase 3

Präsentation mit Lernkarten Bordstein-Training (B-1 bis B-13):
Halten Sie die Lernkarten der Reihe nach hoch, damit Ihre Schüler die Illustrationen sehen können. Lesen Sie den rückwärtig gedruckten Text vor und regen Sie anhand der vorgegebenen Fragen ein Unterrichtsgespräch an.

Phase 4

- **Vertiefung:** Zeigen Sie noch einmal alle Karten und lassen Sie Ihre Schüler wiederholen, worauf es für Fußgänger im Straßenverkehr ankommt.

Phase 5

- **Einzelarbeit:** Arbeitsblatt **S-1**

Phase 6

Reaktionsspiel:
Gehen Sie mit der Klasse auf den Schulhof. Markieren Sie dort eine oder mehrere Linien mit Kreide oder aneinander gelegten Springseilen. Erklären Sie, dass diese Linien die Bordsteinkante darstellen. Die Kinder sollen vor der Linie gehen, hüpfen, zappeln oder springen. Auf Ihr visuelles Signal (Arm heben) stoppen die Kinder wie beim Stopptanz und verharren bewegungslos an der Linie.

Stoppspiel:
Oder spielen Sie ein Spiel im Klassenraum, bei dem Ihre Schüler zwischen Hindernissen (Klassenmöbel) frei im Klassenraum herumgehen und auf Ihr visuelles Signal abstoppen.

Hausaufgabe:
- Wochen-Hausaufgabe: Eltern-Kind-Übungsplan Bordstein-Training **(E-4)**
- Für die 4. und 5. Unterrichtseinheit: Taschenlampen, Sicherheitswesten, Reflektoren (z.B. Schulranzen-Anhänger) mitbringen
- Optional: Eltern zur 5. Unterrichtseinheit (Gesehen werden) einladen

Fächerübergreifender Hinweis (Kunst):
Malt (evtl. in Partnerarbeit) eine Kopie eurer Wahl der schwarz-weißen Lernkarten Bordstein-Training **(L-4)** aus.

Dritte Unterrichtseinheit:
Blickkontakt und Handzeichen

Lernziel:
Indem die Schüler lernen, durch Blickkontakt nonverbale Signale zu verstehen und durch Handzeichen nonverbale Signale zu geben, erkennen sie die Bedeutung und die Notwendigkeit des Blickkontakts und des Handzeichens für ihre Sicherheit im Straßenverkehr.

Material:
- Kopiervorlage: Tafelbild Pantomime (siehe Anhang Seite 104)

Hinweis: Lassen Sie Ihre Schüler vom Eltern-Kind-Bordstein-Training berichten:

- *Wer hat schon mit den Eltern den Schulweg geübt?*
- *Was hat gut geklappt?*
- *Welche Probleme gab es?*
- *Wie können sie gelöst werden?*

Unterrichtsablauf:

Phase 1

Pantomime:
Malen Sie ein großes Kindergesicht an die Tafel. Vor dem Mund liegt vertikal ein Zeigefinger.

Geben Sie nun Ihren Schülern nonverbale Signale:

- Aufstehen und hinsetzen, an die Tafel kommen, eine mit Fingern gezeigte Matheaufgabe lösen (Zahlen durch Fingeranzahl, Operationen durch Finger anzeigen), Schwamm auswaschen, Tafel wischen usw.

Bitten Sie einige Kinder durch Zuflüstern eines Begriffes verschiedene Tätigkeiten und Gefühle pantomimisch darzustellen:

- sich recken, sich waschen, Zähne putzen, essen und trinken, Ranzen anziehen, zur Schule gehen, lesen, schreiben, schwimmen, Fußball spielen, Fliegen fangen, Federball, in der Nase bohren, Mensch-ärgere-dich-nicht spielen, Knopf annähen, an Stinkefüßen riechen, Freude, Wut, Angst, Müdigkeit, Langeweile, Nervosität usw.

Die Mitschüler signalisieren durch lautloses Imitieren, wenn sie einen Begriff erraten.

Phase 2

Gruppenarbeit:
Erklären Sie (stimmlich), dass jede Kleingruppe einige Begriffe/Befehle sammeln soll, die **nur mit Augen und Händen** dargestellt werden können. (z.B.: Komm! Geh! Ich lass dich zuerst gehen! Sei ruhig! Stopp! Langsam! Schnell! Nein! Super! Wie bitte? Es ist schon spät! Hör zu! Das find ich gut! Du bist in Ordnung! Du nervst!)

Phase 3

Ratespiel: „Was ist gemeint?“
Die Klasse teilt sich in mehrere Kleingruppen auf, jede Gruppe gibt sich einen Namen. Zeichnen Sie eine Punktetabelle mit je einer Zeile pro Kleingruppe an die Tafel. Bitten Sie ein Kind, die Punkte für jede Gruppe durch Strichzählung zu notieren.

Je ein Kind einer Gruppe stellt den anderen Gruppen einen Begriff dar. Das Kind spielt zunächst ohne durch Zurufe gestört zu werden. Sie geben der Klasse das Signal, wann die Lösung genannt werden kann. Wer zuerst die Lösung erraten hat, darf als nächster einen Begriff seiner Gruppe vorspielen. Es gibt sowohl einen Punkt für einen eindeutig dargestellten Begriff als auch einen für schnelles Erraten.

Je weniger Zeit zum Erraten bleibt, desto eindeutiger müssen die Begriffe dargestellt werden und desto dynamischer wird das Spiel.

Phase 4

Unterrichtsgespräch:
Erklären Sie die Begriffe „Blickkontakt“ und „Handzeichen“.

Lehrerimpulse:
- *Haben euch Autofahrer schon einmal mit Blickkontakt und Händen ein Zeichen gegeben?*
- *Was wollten sie euch damit sagen?*
- *Wann sind Blicke und Zeichen, die mit Händen gegeben werden, für euch als Fußgänger im Straßenverkehr wichtig?*
- *Wie müssen Blickkontakte und Handzeichen sein, damit sie gut verstanden werden können?*

Phase 5

Spiel: „Wer darf zuerst?“
Fordern Sie Ihre Schüler auf, schweigend durch die Klasse zu gehen, ohne sich zu berühren und aneinander zustoßen. Kreuzen sich ihre Wege, bleiben sie stehen und verständigen sich per Blickkontakt und Handzeichen, wer zuerst gehen darf und wer den Anderen vorbeilässt.

Hausaufgabe:
Spielt die Spiele zu Hause. Versucht, euch eine Zeitlang nur durch Blickkontakt und Handzeichen mit eurer Familie zu verständigen, ohne dabei zu sprechen.

Vierte Unterrichtseinheit:
Bordstein-Training im realen Verkehrsraum

Lernziel:
Während die Schüler beim sicheren Abgehen ihres Schulweges das Bordstein-Training absolvieren, sollen sie die zuvor erarbeiteten Regeln für Fußgänger im Straßenverkehr anwenden und verinnerlichen.

Material:
- **L-3** je 1 Kopie der „Lehrer-Information für das Bordstein-Training“ für alle Erwachsenen, die Sie beim Bordstein-Training unterstützen
- **L-5** Bordstein-Pass
- **S-2** Interview: Dein Schulweg früher

Hinweis: Bereiten Sie sich anhand der Lehrer-Information für das Bordstein-Training **(L-3)** vor. Geben Sie auch Ihren Unterstützern eine Kopie. Pro 7–10 Schüler brauchen Sie einen erwachsenen Unterstützer.

Führen Sie anschließend mehrmals mit Ihrer Klasse das Bordstein-Training in der Schulumgebung durch. Für jedes Bordstein-Training sollten Sie ein bis zwei Unterrichtsstunden einplanen.

Das Bordstein-Training ist **unumgänglich**, denn allein durch Arbeitsblätter lernt kein Kind, sich sicher im realen Verkehrsraum zu verhalten. Das theoretisch erworbene Wissen der vorangegangenen Unterrichtseinheit muss in der realen Verkehrssituation und unter den lokalen Bedingungen eingeübt werden.

Nicht alle Eltern werden sich die Zeit nehmen und anhand des Eltern-Kind-Übungsplans mit ihren Kindern das Bordstein-Training durchführen. Strafen Sie diese Kinder nicht doppelt, indem Sie auf diese sicherlich anstrengende Unterrichtseinheit verzichten.

***Phase* 1**

Vorbereitung:
Sagen Sie Ihren Schülern, dass das Bordstein-Training draußen eine Anerkennung ist, weil sie sich im Unterricht erfolgreich auf die Regeln für Fußgänger vorbereitet haben.

Teilen Sie die Klasse in Gruppen ein und jeder Gruppe einen Unterstützer zu. Nennen Sie die Regeln für das Bordstein-Training:

- Bleibt bei eurer Gruppe.
- Hört den Erwachsenen zu.
- Verhaltet euch sicher und rücksichtsvoll.
- Schüler, die nicht zuhören, stören oder sich und andere gefährden, gehen mit einem Erwachsenen in den Klassenraum zurück.

***Phase* 2**

Wiederholen des Merksatzes
(siehe ggf. Lernkarten Bordstein-Training 7–9)

Üben Sie mit Ihrer Klasse den Merksatz noch einmal ein:
- „Fuß, bleib steh'n!“ (dabei dreimal rhythmisch auf der Stelle stampfen: Fuß/bleib/steh'n)
- „Augen, schaut genau!“ (dabei den Kopf nach links und rechts und noch einmal nach links und rechts drehen: Augen/schaut/ge/nau)

***Phase* 3**

Bordstein-Training im realen Verkehrsraum:
Ihre Schüler ziehen sich ihre Sicherheitskragen/-westen an und beginnen mit ihrer Kleingruppe und ihrem erwachsenen Unterstützer das Bordstein-Training.

Das Training wird an mehreren Tagen in verschiedenen Wohngegenden wiederholt, sodass jeder Schüler die erlernten Regeln an unterschiedlichen Stellen und in unterschiedlichen Situationen einüben kann.

***Phase* 4**

Zum Abschluss erhalten Ihre Schüler feierlich den Bordstein-Pass. Laden Sie dazu die erwachsenen Unterstützer ein. Ihre Schüler wiederholen die sieben Regeln im Bordstein-Pass und haken sie ab. Kinder, die sich beim Bordstein-Training nicht an die Regeln gehalten haben, erhalten keinen Pass.

Hausaufgabe:
Interview: Dein Schulweg früher **(S-2)**
Malauftrag: Zeichnet einen Wegeplan von eurem Wohnhaus zum nächsten Spielplatz, zu Freunden, zur Schule oder zu einem Geschäft. Wählt nur sichere Wege. Geht den Weg mit euren Eltern zu Fuß.

Fünfte Unterrichtseinheit:
Gesehen werden

Lernziel:
Indem die Schüler ihre Kleidung auf Sichtbarkeit im Dunkeln überprüfen, erkennen sie die Bedeutung und die Notwendigkeit des Tragens von sicherheitsorientierter Kleidung.

Material:
- Taschenlampen
- Sicherheitskragen und/oder Sicherheitsweste
- Schulranzen mit und ohne Reflektoren
- **S-3** Arbeitsblatt: Gesehen werden (Beispiel ausgemaltes Arbeitsblatt im Anhang Seite 105 ggf. einscannen und farbig ausdrucken)
- **E-5** Elternbrief Fragen und Antworten/Ausstiegsstellen

Unterrichtsablauf:

***Phase* 1**

Hausaufgaben-Kontrolle:
Interview: ‚Dein Schulweg früher' und
Malauftrag Wegeplan
Bericht Eltern-Kind-Bordstein-Training

***Phase* 2**

Verdunkeln Sie den Klassenraum. Ist das nicht möglich, gehen Sie mit Ihrer Klasse in einen leicht zu verdunkelnden Raum – vielleicht hilft Ihnen der Hausmeister dabei, diesen Raum zu verdunkeln.
In Gruppen stellen sich Kinder an die Stirnseite des Raumes

- mit und ohne Sicherheitskragen/-weste,
- mit Schulranzen und Anoraks mit oder ohne Reflektoren,
- mit heller oder eher dunkler Kleidung.

Die anderen Kinder stehen hinten im Raum, beleuchten sie mit Taschenlampen und beurteilen, wer gut und wer schlecht zu sehen ist.

Tipp:
Wiederholen Sie diese Übung in der dunklen Jahreszeit frühmorgens auf dem Schulhof.

Ihre Schüler fassen das Ergebnis des Versuchs zusammen und übertragen es auf den Straßenverkehr.

***Phase* 3**

Arbeitsblatt: Gesehen werden **(S-3)**
Die Schüler malen die kleinen Bilder jeweils mit hellen Farben (heller Tag) und dunklen Farben (Dunkelheit) aus.

Hausaufgabe:
Wiederholt den Taschenlampen-Versuch mit euren Eltern, wenn es draußen dunkel ist.
Elternbrief **E-5**

Sechste Unterrichtseinheit:
Kinderversprechen

Lernziel:
Die Schüler verfassen ein eigenes Kinderversprechen und unterschreiben es.

Material:
- **S-4** oder **S-5** Kinderversprechen blanko oder vorformuliert
- **S-6** Interview: Sicherheit für alle

Hinweis: Für die 3. und 4. Jahrgangsstufe dürfte es kein Problem sein, ein eigenes Kinderversprechen zu formulieren. Schüler der 1. und 2. Jahrgangsstufe brauchen mehr Unterstützung.

Als Alternative besprechen Sie mit Ihrer Klasse das fertige Kinderversprechen **(S-5)**, das Ihre Schüler anschließend unterschreiben.

Unterrichtsablauf:

***Phase* 1**

Partner- oder Gruppenarbeit:
Was müsst ihr euch selbst und euren Eltern versprechen, wenn ihr zu Fuß zur Schule geht?
Tipp: Schaut auf die Lernkarten „Bordstein-Training". Formuliert eure Ergebnisse.

***Phase* 2**

Sammeln und fassen Sie gemeinsam die wichtigsten Punkte zu einem Text an der Tafel/auf dem OHP zusammen.

Die Schüler übertragen diesen Text auf das Kinderversprechen blanko.

***Phase* 3**

Zelebrieren Sie das Unterschreiben: Vielleicht haben Ihre Schüler auch schon im Fernsehen gesehen, wie Erwachsene Verträge oder ein Abkommen unterschreiben? Lassen Sie sich davon berichten.

Stellen Sie einen Schülertisch mit Stühlen nach vorne. Ihre Schüler gehen mit ihrem Lieblingsstift nach vorne, unterschreiben ihr eigenes Kinderversprechen und heften es bei sich ab.

***Phase* 4**

Lesen und besprechen Sie gemeinsam das Interview „Sicherheit für alle".

Hinweis 1. Schuljahr: Zeigen und lesen Sie das Interview vor und erklären Sie es.

Hausaufgabe:
Besprecht euer Kinderversprechen mit euren Eltern.
Interview: Sicherheit für alle

Siebte Unterrichtseinheit:
Verkehrssicherheits-Versprechen für Erwachsene

Lernziel:
Die Schüler erkennen, wie sie einen Beitrag dazu leisten können, dass sich auch Erwachsene sicherer und rücksichtsvoller im Straßenverkehr verhalten.

Material:
- **E-6** Verkehrssicherheits-Versprechen für Erwachsene – pro Kind mindestens 2 Kopien
- Drachenauto-Aufkleber

Unterrichtsablauf:

***Phase* 1**

Hausaufgaben-Kontrolle:
Sammeln Sie die Kinderversprechen ein und heften Sie sie in einen Schnellhefter.

Ihre Schüler berichten vom Interview und welche Verkehrsregeln für Autofahrer ihre Interviewpartner für besonders wichtig halten.

***Phase* 2**

Gemeinsam lesen und besprechen Sie das Verkehrssicherheits-Versprechen für Erwachsene.

Hinweis 1. Schuljahr: Zeigen und lesen Sie das Verkehrssicherheits-Versprechen vor und erklären Sie es.

Erinnern Sie Ihre Schüler daran, dass sie für jedes von einem Erwachsenen unterzeichnete Verkehrssicherheits-Versprechen einen Zauberstern sammeln.

Zeigen Sie einen Drachenauto-Aufkleber: Jeder Autofahrer, der das Verkehrssicherheits-Versprechen unterschreibt, bekommt einen Aufkleber für sein Auto. Ihr schreibt mit einem wasserfesten Stift euren Namen auf den Aufkleber als Zeichen, dass ihr dieses Auto gezähmt habt.

***Phase* 3**

- *Wer kann wen morgens abholen?*
- *Wer kann zusammen gehen?*
- *Verabredet euch!*

Hausaufgabe:
Verteilt die Verkehrssicherheits-Versprechen an eure Eltern und andere Erwachsene und bittet sie um ihre Unterschrift.

Bringt unterschriebene Verkehrssicherheits-Versprechen wieder mit in die Schule, damit ihr die Drachenauto-Aufkleber erhalten könnt.

Achte Unterrichtseinheit:
Wir können unseren Schulweg gehen!

Lernziel:
Die Schüler sammeln Argumente, die für und gegen das Zu-Fuß-Gehen des Schulwegs sprechen und erproben sie in einem Rollenspiel.

Material:
- **E-7** Elternbrief: Der Wunsch nach Schutz und Sicherheit

Hinweis: Für die Jahrgangsstufe 1 muss diese Stunde adaptiert werden.

Unterrichtsablauf:

***Phase* 1**

Sammeln Sie die unterschriebenen Verkehrssicherheits-Versprechen der Erwachsenen ein und verteilen Sie für jedes unterzeichnete Verkehrssicherheits-Versprechen einen Drachenauto-Aufkleber für die frisch gezähmten Drachenautos.

Haben Eltern kein Auto, erhält ihr Kind dennoch einen Drachenauto-Aufkleber. Denn als Fußgänger, Radfahrer und Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel reduziert man schließlich den Verkehr und kann auch verkehrssicheres, rücksichtsvolles Verhalten versprechen.

Der Aufkleber wird vom Kind mit wasserfestem Stift signiert und zum Weitergeben mit nach Hause gegeben.

Loben Sie Ihre Schüler: Deine Unterschrift erinnert den Autofahrer eines gezähmten Drachenautos beim Einsteigen an das Versprechen: Ich habe Dir versprochen, vorsichtig zu fahren.

Phase 2

Gruppen- oder Partnerarbeit:
Die Hälfte Ihrer Schüler sammelt Argumente, die aus Elternsicht gegen den Schulweg zu Fuß stehen. Bitten Sie sie, die Sätze in der Du-Form aufzuschreiben.

Die zweite Hälfte sammelt Gegenargumente, die für den Schulweg zu Fuß sprechen. Diese Argumente werden in der Ich-/Wir-Form notiert.

Contra:

- Du bist zu klein.
- Du passt nicht auf.
- Du rennst einfach über die Straße.
- Du machst bestimmt Blödsinn.
- Du bummelst und kommst zu spät.
- Das ist zu gefährlich.
- Rund um die Schule ist so viel Verkehr.
- Der Weg ist viel zu lang.
- Es ist zu kalt/zu warm/es regnet.
- Ich fahr sowieso an der Schule vorbei.
- Es gibt böse Menschen.

Pro:

- Wir haben den Schulweg zusammen geübt. Ich kenne die Regeln und weiß, wo ich besonders aufpassen muss.
- Du kannst am Anfang mit mir gehen und das Auto stehen lassen. Wenn du mit mir gehst, haben wir mehr Zeit füreinander. Das find' ich schön.
- Oder fahr mich bis zu meinem Schulfreund. Dann weißt du, dass ich nicht allein gehe.
- Fahr mich zu einer Ausstiegsstelle, danach gehe ich allein weiter. Ich zeige dir, dass ich es alleine kann.
- Ich gehe mit anderen zusammen. Ich habe mich mit meinen Mitschülern verabredet. Wir passen zusammen auf.
- Wenn ihr Eltern uns nicht mehr fahrt, fahren auch weniger Autos, die uns gefährlich werden.
- Ich kenne meinen Weg genau.
- Ich trage meine/n Sicherheitskragen/-weste.
- Ich steige nie in Autos anderer Erwachsener.
- Ich gehe nie mit Fremden.
- Dir hat dein Schulweg doch auch Spaß gemacht.
- Kinder finden Regen und Schnee nicht schlimm. Wie war das bei dir?

Phase 3

Fassen Sie gemeinsam die Pro- und Contra-Argumente an der Tafel/am OHP zusammen.

Phase 4

Verteilen Sie die Rollen für ein Rollenspiel:

Häusliche Szene, in der Mutter, Vater, Kind, Geschwister diskutieren, ob Kinder zu Fuß zur Schule gehen können oder nicht.

- Abschließende Reflexion

Phase 5

Lassen Sie Ihre Schüler noch einmal alles wiederholen, was sie über einen sicheren Schulweg gelernt haben. Kündigen Sie an, dass ab sofort Zaubersterne gesammelt werden.

Hausaufgabe:
Elternbrief: Der Wunsch nach Schutz und Sicherheit **(E-7)**

Neunte Unterrichtseinheit:
Wir zählen Zaubersterne

Lernziel:
Durch das erste Zählen der Zaubersterne und das Besprechen einer möglichen Belohnung werden die Schüler motiviert und in ihrem Engagement gestärkt.

Material:
- **L-6** Zauberstern-Liste, Markerstift
- **L-7/8** Optional: Garagentür-Anhänger/ Schlüsselanhänger auf festes Papier kopiert und später ggf. laminiert

Vorbemerkung zum Zählen der Zaubersterne:
Das Zählen der Zaubersterne ist ganz einfach. Das werden zunächst Sie tun.

Nach wenigen Wochen können Sie das Zählritual an Ihre Schüler abgeben. Wer die Zaubersterne zählt, kommt nach vorne. Gezählt wird immer sofort zu Unterrichtsbeginn, in der Frühstückspause oder in einer Entspannungsphase.

Richten Sie dazu einen neuen Klassendienst ein: „Zaubersterne zählen".

Markieren Sie zunächst das Klassenziel, damit Ihre Schüler sehen können, wie viele Sterne sie für die Belohnung sammeln müssen. Vielleicht müssen Sie je nach Klassenziel mehrere Zauberstern-Listen zusammenkleben.

Mögliche Faustregel für die Berechnung des ersten Belohnungsziels nach einer Woche:

Beispiel: 25 Kinder in der Klasse, davon gehen 20 Kinder zu Fuß.

20 Fußgänger x 2 (Hinweg und Rückweg mit Sicherheitskragen) x 5 (Schultage der ersten Woche) = 200 Zaubersterne (= 1 Zauberstern-Liste)

Dazu kommen noch die Zaubersterne für unterschriebene Verkehrssicherheits-Versprechen von Erwachsenen und für Schulweg-Begleitung (je ein Zauberstern).

Hinweis: Diese Faustregel ist nur ein Vorschlag und Anhaltspunkt.

Es werden **täglich drei Fragen** gestellt und die entsprechenden Zaubersterne gezählt.

1. *Wer ist gestern mit Sicherheitskragen/-weste zu Fuß nach Hause gegangen und heute Morgen mit Sicherheitskragen/-weste zur Schule gegangen?*

Die Schüler, die den Rückweg am Vortag und den Hinweg an diesem Tag zu Fuß gegangen sind, stellen sich **an ihrem Platz** hin. Dabei halten sie ihre Kragen/Westen hoch und lassen sie zählen (= 2 Zaubersterne pro Kind).

Am 1. Tag kann natürlich nur der Hinweg gezählt werden.

2. *Wer ist gestern oder heute mit Sicherheitskragen/-weste **eine** Strecke gegangen?*

Die Kinder, die nur einen Weg gegangen sind, stellen sich **vor die Tafel**. Sie halten ihre Kragen/Westen hoch und lassen sie zählen (= 1 Zauberstern pro Kind).

3. *Wie viele **Erwachsene** (Mütter/Väter/ Großeltern) haben euch zu Fuß begleitet?*

Wer ist mit anderen zusammen in einer Gruppe gegangen (Mitschüler, Erwachsene)?
Die Kinder, die in einer Gruppe gegangen sind, zeigen auf (= 1 Zauberstern).

Die Fahrkinder bleiben sitzen (= 0 Zaubersterne pro Kind).

Es gibt keine Zaubersterne, wenn die Sicherheitskragen/-westen nicht getragen wurden.

Am Anfang sollten Ihre Schüler als Motivationsschub schon nach einer Unterrichtswoche ihre erste Belohnung erhalten.

Unterrichtsablauf:

***Phase* 1**

Unterrichtsgespräch:
- *Wer ist zu Fuß gegangen?*
- *Wer hat dabei seine/n Sicherheitskragen/-weste angezogen?*
- *Wer ist mit anderen gegangen?*
- *Welche Eltern/Großeltern haben euch begleitet?*
- *Was habt ihr erlebt? Wen habt ihr getroffen? Was habt ihr gesehen?*

Loben Sie Ihre Schüler, fragen Sie aber auch nach, wer noch nicht zu Fuß oder von einer Ausstiegsstelle gegangen ist. Erkundigen Sie sich nach möglichen Hinderungsgründen und überlegen Sie gemeinsam, ob und wie diese gemeinsam aus dem Weg geräumt werden könnten.

Welche erste Belohnung wünscht ihr euch (z.B. eine doppelte Hofpause)?

Phase 2

Markieren des Ziels und der schon erreichten Zaubersterne:
Überlegen Sie mit Ihren Kindern, was ein guter Tagesdurchschnitt und wie viele Zaubersterne in einer Woche gesammelt werden können. Markieren Sie auf der Sternenliste das Ziel der ersten Woche.

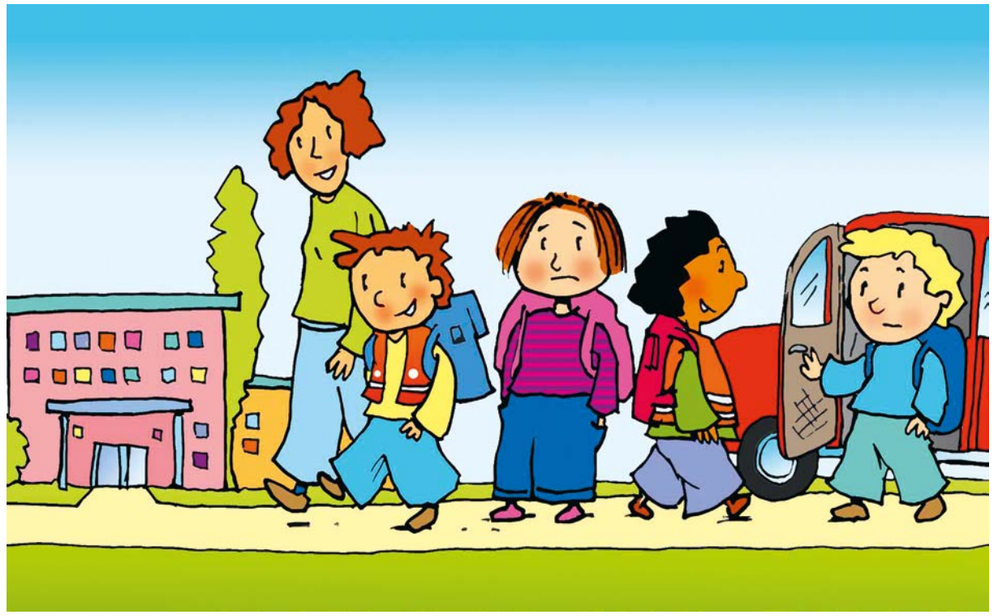
Erklären Sie das Zählen der Zaubersterne mithilfe des Tafelbildes.

An einem Tag könnt ihr viele Zaubersterne sammeln. Auf dem Schulweg müsst ihr aber eure Sicherheitskragen/-westen tragen! Jedes einzelne Kind sammelt

- zwei Zaubersterne für den Rückweg am Vortag und den Hinweg an diesem Tag (auch von einer Ausstiegsstelle) oder
- einen Zauberstern für einen Weg (auch von einer Ausstiegsstelle) und
- einen Zauberstern, wenn ihr mit anderen zusammen in einer Gruppe geht (Mitschüler/Erwachsene).
- Ihr sammelt keinen Zauberstern, wenn ihr euch nicht mit Sicherheitskragen/-weste schützt.
- Ihr sammelt keinen Zauberstern, wenn ihr vor der Schule aus dem Auto aussteigt.

Zählen Sie die Zaubersterne und markieren Sie jeweils die entsprechende Anzahl in der Zauberstern-Liste.

Tafelbild



Zählen Sie nun die eingesammelten und abgehefteten Verkehrssicherheits-Versprechen der Eltern. Für jedes Verkehrssicherheits-Versprechen markieren Sie je einen weiteren Zauberstern.

Erklären Sie Ihrer Klasse, dass von der Belohnung kein Kind ausgeschlossen wird, dass alle mitmachen. Denn es liegt in der Regel ja nicht an der Bereitschaft der Kinder, ob sie gehen dürfen oder nicht.

Tipp: Seien Sie nicht kleinlich beim Zählen von Zaubersternen. Das Verkehrszähmer-Programm setzt auf nachhaltiges Engagement der Kinder und auf ihre Freude daran.

Verknüpfen Sie keine erzieherischen Maßnahmen mit den Belohnungen. Beispiel: „Nur wer die Hausaufgaben vollständig erledigt, nicht stört, seinen Arbeitsplatz in Ordnung hält und zu Fuß geht, wird belohnt“.

Fächerübergreifender Hinweis (Kunst):
Gestalten Sie mit Ihren Schülern den Garagentür-Anhänger und/oder den Schlüsselanhänger **(L-7/L-8)**.

Hausaufgabe:
Schenkt euren Eltern den Garagentür-Anhänger und/oder den Schlüsselanhänger für ihre Drachenautos.

Hinweis: Hat Ihre Klasse genügend Zaubersterne gesammelt und das erste Ziel erreicht, gibt es die erste Belohnung. Anschließend geht es wieder von vorne los: Ein Belohnungsziel wird festgelegt und Ihre Schüler sammeln Zaubersterne, die morgens kurz gezählt werden. Nach und nach können Sie die „Zauberstern-Sammelphase“ auf mehrere Wochen oder ein Vierteljahr verlängern. Dabei werden natürlich die Belohnungen aufwändiger (siehe Kapitel 5).

Zehnte Unterrichtseinheit (nach der ersten Belohnung):
Schreiben von Schulweg-Geschichten

Lernziel:
Durch das Verfassen von Schulweg-Geschichten erinnern sich Schüler und Erwachsene an Erlebnisse auf ihrem Schulweg und verinnerlichen so den Wert des zu Fuß gegangenen Schulweges.

Material:
- **S-7** bzw. **S-8** Schulweg-Geschichten
- **E-8** Schreibvorlage: Ein Schulweg-Erlebnis meiner Kindheit

Unterrichtsablauf:

Phase 1

Ihre Schüler berichten von ihren Schulwegen, von kleinen Erlebnissen und Begegnungen.

Phase 2

Ihre Schüler schreiben und malen ihre Erlebnisse auf.

Phase 3

Einige Schüler tragen ihre Texte vor.

Tipp: Halten Sie leere Schulweg-Geschichten-Blätter in Ihrem Klassenraum bereit. Ihre Schüler können immer dann eine Schulweg-Geschichte schreiben oder malen, wenn sie etwas Besonderes erlebt haben.

Hausaufgabe:
Bittet eure Eltern oder andere Erwachsene ein ganz besonderes Schulweg-Erlebnis aufzuschreiben, das sie als Kind selbst erlebt haben **(E-8)**.

Tipp: Auf Ihrem nächsten Klassenfest können Eltern ihre besten Schulweg-Geschichten vorlesen. Oder Sie gestalten eine Schulweg-Erlebnis-Ausstellung mit Bildern und Texten.

Elfte optionale Unterrichtseinheit:
Plakataktion

Lernziel:
Die Schüler sammeln Argumente, die für das Zu-Fuß-Gehen des Schulwegs sprechen. Sie formulieren die Argumente in knappen Slogans und setzen sie gestalterisch auf Postern um, die sie in einer Aktion für die Öffentlichkeit (Presse/Lokalradio) einsetzen.

Material:
für jede Kleingruppe (2–4 Kinder)

- große Packpapier-Blätter/Flipchart-Bögen/ feste Papier-Tischdecken
- ca. 5 Farbtöne Plaka- oder Abtönfarbe, Pinsel und Farbbehälter (Joghurtbecher/ Muffin-Backförmchen o.Ä.), Zeitungspapier zum Unterlegen

oder

- buntes Papier
- zugeschnittene Dachlatten-Stücke/Holzstäbe/ Reißzwecken

Hinweis: Durch eine Plakataktion können Sie für den Start und das Anliegen des Verkehrszähmer-Programms werben. Die Poster können entweder im oder vor dem Schulgelände aufgehängt werden oder – an kurzen Holzstäben befestigt – von Schülern getragen werden.

Wählen Sie die schönsten und lustigsten Schulweg-Geschichten von Kindern und Erwachsenen und bitten Sie die kleinen und großen Verfasser, sie am Aktionstag vorzutragen.

Stellen Sie die Poster nach der Aktion doch im Rathaus Ihrer Kommune oder im Schulfoyer aus.

Überlegen Sie mit Ihren Schülern prägnante Aussagen, die für das Zu-Fuß-Gehen sprechen. Einige Beispiele:

- *Weniger Verkehr – mehr Spaß!*
- *Fahrt langsam!*
- *Ein Schulhof ohne Abgase*
- *Lieber gehen als im Stau stehen!*
- *Hier lebe ich. Hier treffe ich … (konkreter Name)*
- *Gehen macht Spaß!*
- *Autofreie Kinder*
- *Tankt frische Luft, kein Benzin!*
- *Raus aus dem Auto! Geht zu Fuß!*
- *Kinder gehen ihre Wege!*

Unterrichtsablauf:

Phase 1

Hausaufgaben-Kontrolle:
Sammeln Sie die Schulweg-Geschichten der Eltern/ Erwachsenen ein und heften Sie sie in einen Schnellhefter.

Phase 2

In Kleingruppen überlegen sich Ihre Schüler zu ihrem selbst gewählten Slogan passende Illustrationen und zeichnen mit Bleistift Entwürfe. Wichtig sind hier die Klarheit und der Aufbau des Bildes und die gute Lesbarkeit des Slogans.

Phase 3

Mit Bleistift werden die Umrisse eingezeichnet und farbig ausgestaltet.

Ihre Schüler können auch auf buntem Papier vorgezeichnete Buchstaben, Symbole oder Figuren ausschneiden, auf dem Poster anordnen und aufkleben. Die fertigen Poster werden je nach Größe an Holzlatten-Stücken befestigt.

Phase 4

In einer Aktion für die Öffentlichkeit werden die Poster gezeigt.

Folgende Kriterien gelten für die Klassenbelohnungen:

- Sie sind leicht zu organisieren.
- Sie sind kostenlos.
- Sie sind ohne viel Aufwand durchzuführen.
- Sie fördern die Klassengemeinschaft und das freie Spiel.
- Es gibt keine Süßigkeiten.
- Kein Kind wird ausgeschlossen.
- Klassenbelohnungen werden nicht als Erziehungsmaßnahme für Störungen im Unterricht entzogen.

Berechnung von Zaubersternen und Belohnungszielen

Berechnen Sie die zu erreichende Anzahl von Zaubersternen nach folgenden möglichen Faustregeln:

Erste Anfangsbelohnung nach einer Woche:
Fußgänger-Schüler x 2 x 5

Beispiel: 25 Kinder in der Klasse,
davon gehen 20 Kinder zu Fuß.

20 Fußgänger x 2 (Hin- und Rückweg mit Sicherheitskragen/-weste)
x 5 (Schultage der ersten Woche)
= 200 Zaubersterne (= 1 Zauberstern-Liste)

Dazu kommen noch die Zaubersterne für die Schulweg-Begleitung und die unterschriebenen Verkehrssicherheits-Versprechen von Erwachsenen (je ein Zauberstern).

Idee: Doppelte Hofpause für 200 Zaubersterne

Belohnung nach einem Monat/vier Schulwochen:
Fußgänger-Schüler x 2 x 20

Beispiel: 25 Kinder in der Klasse,
20 Kinder gehen zu Fuß.

20 Fußgänger x 2 (Hin- und Rückweg mit Sicherheitskragen/-weste)
x 20 (Schultage in vier Schulwochen)
= 800 Zaubersterne

Dazu kommen noch die Zaubersterne für das Gehen in einer Gehgruppe (Mitschüler/Erwachsene), unterschriebene Verkehrssicherheits-Versprechen von Erwachsenen und Schulweg-Geschichten von Schülern und Eltern (je ein Zauberstern).

Ideen:
- Spielstunde in der Klasse für 800 Zaubersterne

- gemeinsamer Gang zum Wohnhaus eines Kindes, das nicht gehen darf, um den schönsten und sichersten Schulweg für dieses Kind zu finden (siehe Kapitel 6)
- besonders beliebte Musik-, Sport- oder Kunststunde
- Spielstunde auf einem Spielplatz oder Bolzplatz
- Hausaufgabenfrei-Gutschein **(L-9)**

Belohnung nach einem Vierteljahr:
Fußgänger-Schüler x 2 x 50

Beispiel: 25 Kinder in der Klasse, 20 Kinder gehen zu Fuß.

20 x 2 (Hin- und Rückweg mit Sicherheitskragen/-weste) x 50 (Schultage in einem Vierteljahr)
= 2000 Zaubersterne

Dazu kommen noch die Zaubersterne für Erwachsene, die die Kinder auf dem Schulweg begleiten, unterschriebene Verkehrssicherheits-Versprechen von Erwachsenen und Schulweg-Geschichten von Schülern und Eltern (je ein Zauberstern).

Ideen:
- Leseabend in der Schule von 18–21 Uhr
- Klassenkino (z.B. Filme: „Die gefährlichsten Schulwege der Welt“ , 2015 oder „Auf dem Weg zur Schule“, 2014

Klassenbelohnung für ein ganzes Schuljahr:
Nach einem Jahr könnten Sie Ihre Schüler besonders belohnen und dies mit einer ohnehin geplanten Aktion verknüpfen:

1./2. Schuljahr
- ein zu Fuß bewältigter Gang zu einem beliebten, besonderen Spielplatz mit langem Aufenthalt
- Ausflug zu einem Naturerholungspark/Tierpark
- ein zu Fuß bewältigter Gang zu einer kulturellen Veranstaltung des Schulträgers für Kinder (Kindertheater/Kinderkino)
- Befahren eines Parcours im Schonraum (evtl. mit Hilfe der Polizei) mit Rollern, Laufrädern, Kettcars, Rollbrettern, Inlinern und mit Geschicklichkeitsspielen

3./4. Schuljahr
- Abenteuerangebote in einem Naturerholungspark/im Wald, z.B. eine Schnitzeljagd, und anschließend viel Zeit zum Spielen und Toben
- eine Rallye durch den eigenen Wohnort mit Suchaufgaben zu besonderen Gebäuden, Straßenschildern/-regeln, evtl. Interviews mit Bürgern und anschließendem Besuch eines Spielplatzes/Bolzplatzes
- Schlafen in der Schule mit Nachtwanderung, Lagerfeuer und Stockbrot
- Tagesausflug mit dem ÖPNV zu einem gemeinsam ausgesuchten Ausflugsziel
- Nach der Radfahrprüfung: eine gemeinsame Radtour (mit Elternbegleitung, Helmpflicht, Sicherheitswesten, Fahren auf Radwegen) zu einem gemeinsam ausgesuchten Ziel im Umkreis von ca. 5–10 km des Wohnortes

Auch das Verkehrszähmer-Programm ist kein Selbstläufer, der über Jahre hinweg effektiv wirkt. Folgende Ideen helfen, die Motivation der Kinder zu erhalten und das veränderte Verhalten der Eltern langfristig zu etablieren.

Es hat sich bewährt, ein- bis zweimal im Jahr eine Aktionswoche durchzuführen oder ein Schulfest zu feiern.

Vorschlag für eine Aktionswoche

In einer Aktionswoche können die Schüler doppelte Zaubersterne sammeln:

Alle Kinder, die in dieser Woche zum ersten Mal zu Fuß gehen, bekommen doppelte Zaubersterne. Schließen sie sich einer Gehgruppe an (Mitschüler, Erwachsene), sammeln sie in dieser Woche sogar drei Zaubersterne.

Die anderen bekommen doppelte Zaubersterne, wenn sie eine lustige Kopfbedeckung tragen.

Der Spaß, den alle in dieser Woche haben, ist besonders für Kinder motivierend, sich weiter mit dem Programm zu identifizieren.

- Die großen Hofpausen sind immer doppelte Pausen (Ihre Aufsicht verlängert sich zwar, jedoch auch Ihre aufsichtsfreien Pausen).
- Bieten Sie Spiele oder Spielstunden an, Vorlesestunden oder ein Klassen-Kinderkino (sehenswerte Kinderfilme in der Bücherei oder über die Medienzentren für Schulen bestellen).
- Der Verkehrssicherheits-Berater der Polizei könnte allen Klassen einen Besuch abstatten und sich interviewen lassen.
- Eltern, die vielleicht an einem Tag dieser Woche eingeladen werden, können eigene Schulweg-Erlebnisse erzählen. Die Schüler können den Eltern ihre Schulweg-Geschichten vorlesen.
- Als Bonbon ist in dieser Woche für alle hausaufgabenfrei.

Sie müssen fast nichts organisieren, nur – wenn Sie mögen – selbst morgens mit einem lustigen Hut vor der Klasse stehen.

Vorschlag für einen Aktionstag „Glühwürmchen" im Herbst/Winter

Laden Sie zum Glühwürmchen-Tag die Polizei und die Presse ein. Alle Kinder verwandeln sich für ihren morgendlichen Schulweg in „Glühwürmchen" und benutzen dazu alle ihnen verfügbaren reflektierenden Gegenstände, die „in der Dunkelheit leuchten": Sicherheitswesten/-kragen werden angezogen, weitere Westen vielleicht als Turban um den Kopf gebunden, reflektierende Plastikfiguren baumeln vom Ranzen oder als Ketten. Möglicherweise kann ein Kind sich sogar reflektierende Berufskleidung aus der Bekanntschaft leihen.

Auf dem Schulhof angekommen werden sie mit Taschenlampen oder mit den Scheinwerfern eines dort geparkten Autos (evtl. Streifenwagen der Polizei) angestrahlt und erkennen so die Wirkung reflektierender Sicherheitskleidung.

Vorschlag für ein Schulfest

Ein fröhlicher Schulweg

Alle Kinder gehen mit verrückten Hüten (Karnevalsrequisiten) zur Schule, die Lehrer kommen ihnen – möglichst auch mit verrückten Hüten – entgegen oder treffen sich zu einem Sternenlauf in Richtung Schule. Dies ist eine einfach zu organisierende Möglichkeit, den Tag auf besondere und sehr fröhliche Weise zu beginnen.

Stationenlauf

Gemeinsames Aufwärmen zu flotter Musik auf dem Schulhof, danach Stationenlauf. Hier einige Ideen zur Auswahl:

- Fußball-, Völkerball- oder Tischtennis-Turnier
- Pedalos, Gummitwist, Stelzen auf dem Schulhof
- Pedalostaffel, Drei-Bein-Lauf, Sackhüpfen
- Fußgänger-Übungskurs für Klassen 1 und 2
- Liegt die Schule an einem verkehrsberuhigten Bereich oder sogar in einer echten Spielstraße, wird diese für einige Stunden mit bunter Straßenmal-Kreide bemalt (Information Verkehrs- oder Ordnungsamt und Aufsicht gewährleisten). Wenn Autos kommen, gehen die Kinder ruhig zur Seite.
- Parcours (Räder, Roller, Inliner, Kettcars)
- Toter Winkel – eine lokale Speditionsfirma oder die Feuerwehr demonstriert den „Toten Winkel".
- Ausstellung/Besichtigung von Feuerwehrauto/Rettungswagen/Streifenwagen auf dem Schulhof
- Erste-Hilfe-Kurs (Malteser/Johanniter/DRK/Arbeiter-Samariter-Bund)
- Schnitzeljagd in der Schulumgebung mit kooperativen Aufgaben
- „Singing in the rain": Schülerinnen und Schüler ziehen Regenjacke/Gummistiefel an, per Wasserschlauch regnet es auf den Schulhof. Erkenntnis: Mit richtiger Kleidung kann ich mich vor Nässe schützen – also auch bei Regen zu Fuß gehen und: Regen macht Spaß!
- Sponsered Walk/Joggen rund um die Schule
- Viertklässler erstellen nach Verkehrsbeobachtung an verschiedenen Stellen rund um die Schule ein großes Balkendiagramm (Autofahrer allein im Auto/zu zweit/mit mehreren Mitfahrern/Autofahrer ohne Gurt/mit Handy am Steuer/Radfahrer/Fußgänger/Lkw/Busse) und erläutern dies.
- Mathe für Eltern: *Wie viel CO_2 jährlich produzieren Ihre Autos und wie viel Kraftstoff benötigen Sie allein für die „Elterntaxen" zur Schule und zurück (angenommen werden: 150 g CO_2/km, Kraftstoffverbrauch: 7 l/100 km pro Pkw)?*

Schulpicknick

Freies Spielen

Gemeinsamer Schluss (Lied, Tanz)

Einbeziehen eines schon bestehenden Walking Bus

Ein bestehender Walking Bus könnte am Schulanfang die Erstklässler in den ersten Monaten unterstützen.

In Großbritannien, in dem der „Walking Bus" seit Mitte der 1990er Jahre weit verbreitet ist, übernehmen Kinder die Rolle des Walking-Bus-Fahrers. Bei einem gut funktionierenden Walking Bus entscheiden immer mehr die Kinder, wann sie die Straße überqueren können. Erwachsene sind lediglich Gast im Walking Bus, stehen beratend zur Seite und halten sich, wann immer möglich, zurück. Sie greifen nur bei Gefährdungen ein.

Mancherorts wird in Deutschland den Kindern von den Erwachsenen jegliche Mitwirkung abgesprochen, sie sollen lediglich den Begleitern folgen. Dass sie dabei die Lust verlieren, im Walking Bus mitzugehen, liegt auf der Hand. Sicheres Verhalten im Straßenverkehr üben sie schon gar nicht ein. Zudem werden sie gelegentlich von Mitschülern ausgelacht und nehmen dann verständlicherweise nur unwillig am Walking Bus teil.

Doch die ehrenamtlichen Helfer eines Walking Bus können sich weiterhin für Kinder und ihre Sicherheit engagieren.

Sie können sich und ihre Aufgabe (Hilfestellung auf dem Schulweg) an Elternabenden vorstellen und mit Eltern Absprachen über Einsatzorte und -zeiten treffen. Sie vereinbaren Treffpunkte an sicheren Plätzen und unterstützen die Schüler an gefährlichen Stellen. Vielleicht können die Treffpunkte mit mobilen Segelfahnen markiert werden.

Sie können als „lebende Bushaltestelle“ an schwierigen und gefährlichen Stellen auf den Schulwegen stehen, die Kinder im Auge behalten und sie unterstützen.

Eine andere Möglichkeit: Sie gehen eine viel befahrene Straße auf und ab und zeigen dort Präsenz. Auf diese Weise profitieren alle zu Fuß gehenden Kinder davon.

Sinnvoll ist es auch, wenn sie sich bei den Kindern in ihren Klassen vorstellen, die eigene Rolle beschreiben (aufpassen und unterstützen) und so Akzeptanz und einen persönlichen Bezug herstellen.

Unterstützung für Eltern

Schulweg-Patenschaften für Schulanfänger

Lassen Sie die Viertklässler Patenschaften mit den Schulanfängern einrichten. Jeder neue Erstklässler bekommt einen Jungen oder ein Mädchen aus der 4. Klasse zur Seite gestellt, um ihm den Schulstart zu erleichtern. So kann das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der sozialen Verantwortung entwickelt werden. Neben den üblichen Hilfestellungen (Schuhe binden und das Schulgebäude/-gelände zeigen) holen die Viertklässler die Schulanfänger morgens zu Hause ab und gehen gemeinsam mit ihnen und evtl. den Eltern zur Schule. Die Viertklässler machen die Erstklässler dabei auf schwierige Stellen aufmerksam und machen vor, wie diese sicher bewältigt werden können.

Konkrete Hilfen für unsichere Eltern

Die Angst mancher Eltern, ihr Kind ohne erwachsene Begleitung zur Schule gehen zu lassen, ist nachvollziehbar.

Was also tun, wenn ein Kind unbedingt gehen möchte, seine Eltern ihm das jedoch verbieten? Tun Sie zweierlei: Den Schulweg dieses Kindes üben und den Eltern das Gefühl der Unsicherheit nehmen.

Gehen Sie mit der ganzen Klasse zum Wohnhaus des Kindes – sei es als Klassenbelohnung oder als Unterrichtsgang im Sachunterricht. Die Aufgabe der Klasse besteht darin, den sichersten und interessantesten Schulweg für dieses Kind zu finden. Laden Sie unbedingt die Eltern dieses Kindes dazu ein. Vermeiden Sie alles, was Eltern als Vorladung oder Einmischung missverstehen könnten. Lassen Sie die Eltern ihre Sorgen darstellen, z.B. bezüglich eines gefährlichen Abschnitts auf dem Schulweg ihres Kindes, und überlegen Sie gemeinsam sichere Alternativen.

Regen Sie Laufpatenschaften für dieses Kind mit (älteren) Mitschülern an und stellen Sie sicher, dass dieses Kind von seinen Mitschülern nicht verlacht wird.

Schulweg-Geschichten

Lassen Sie in Ihren Elternbriefen, auf Ihrer Schul-Homepage, in den lokalen Medien oder dem lokalen Radiosender Kinder und Eltern mit Textbeiträgen, Fotos oder Bildern zu Wort kommen. Es wirkt überzeugend, wenn Kinder auf ihre unnachahmliche und spontane Weise von ihren kleinen Erlebnissen und Abenteuern auf dem Schulweg berichten oder Eltern den Wert des Schulwegs anhand eines konkreten Ereignisses auf dem Schulweg in ihrer eigenen Kindheit veranschaulichen.

Aktionen mit Kitas

Nutzen Sie bestehende Kontakte und Kooperationen mit Kindergärten und Kitas. Die Eltern Ihrer zukünftigen Schüler können schon in der Kindergartenzeit für das Thema sensibilisiert werden.

Laden Sie zur Unterstützung der Kitas die Vorschulkinder zu besonderen Belohnungen in die Schule ein: zu einer Schulbelohnung wie einem Schulfest oder zu einem „Verrückte Hüte-Tag“ innerhalb einer Aktionswoche. So ebnen Sie den Weg für die Kitas und Ihre Schule.

Sachunterricht

„Mein sicherer Schulweg“

- eigenen Schulweg zeichnen, mit rotem X die Stellen versehen, an denen Straßen allein überquert werden müssen, grünes X für Schülerlotsen-Standort/Überquerungshilfen/Fußgängerampeln (in 3./4. Schuljahr verbinden mit Kartenkunde) und der Klasse präsentieren
- auf einem Stadtplan des Wohnortes gefährliche Straßen/Stellen rot kennzeichnen, sichere grün
- in Gruppen (nach Wohngegend zusammengestellt) auf einer Stadtplan-Kopie alternative Schulwege aus allen Richtungen finden, die vielleicht etwas länger, aber sicherer sind und diese Alternative mit Eltern besprechen lassen

Visuelle und auditive Wahrnehmung

- *Was genau sehe ich, was höre ich?* (auch als Gedächtnisspiel – jeder wiederholt alle vorher genannten Dinge und fügt ein eigenes hinzu)
- *Welche Tiere, Bäume, Blumen könnt ihr entdecken und benennen?*

Mathematik

Zahlen und Operationen

- *Wo finde ich Zahlen auf dem Weg?* (Auto-Kennzeichen, Straßenschilder, Hausnummern, Feuerhydranten, Werbeschilder, Geschäfts-Öffnungszeiten, Preisschilder …)
- Berechnung der entfallenden Eltern-Autofahrten, der nicht mehr gefahrenen Kilometer, des ersparten Kraftstoffs und CO_2, des ersparten Geldes

  Angenommen werden:
  1 Schulweg-Fahrt ca. 1 km, Hin- und Rückfahrten sind zu bedenken, 150 g CO_2/km, Kraftstoffverbrauch: 7 l/100 km pro Pkw)

Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Unterrichtsgang oder Hausaufgabe für den Schulweg:

- Schulweg-Schritte/-Meter/-Minuten schätzen und zählen, diese Daten vergleichen und als Diagramm darstellen
- Verkehrszählung (Autos nur mit Fahrer/mit einem, zwei, … Beifahrern, Busse, Motorräder, Radfahrer, Fußgänger) zu verschiedenen Zeiten des Schulmorgens und an verschiedenen Stellen, Daten als Diagramm darstellen

Größen und Messen

Bremsweg eines Autos verdeutlichen:

- Ein Auto mit ca. 50 km/h hat bei guten Wetter- und Sichtverhältnissen einen Bremsweg von ca. 27 m. *Wer kann auf dem Schulhof schätzen, wie weit 27 m sind?*

  Vergleichen: Ein Auto mit ca. 30 km/h hat bei guten Wetter- und Sichtverhältnissen einen Bremsweg von ca. 13 m. *Wer kann auf dem Schulhof schätzen, wie weit 13 m sind?*

  Die meisten werden die Bremswege unterschätzen, also: *„Wartet, bis die Straße frei ist, bevor ihr sie überquert.“*

  Ausmessen und Markieren der Bremswege mit Straßen-Malkreide vor einem Übergang nahe der Schule

Raum und Form

- Muster/Symmetrien auf dem Schulweg (Dachziegel, Geländer, Schilder, Schornsteine, Gehweg-Pflasterung)

Deutsch

Sprachgebrauch

- Unterrichtsgespräch: Das macht Riesenspaß auf dem Schulweg!
- den eigenen Schulweg in Gruppen mündlich genau und in der richtigen Abfolge beschreiben und mit anderen Schulwegen vergleichen
- Schulweg-Beschreibungen von „Rücksitz-Kindern“ und „Geh-Kindern“ vergleichen
- eine Schulweg-Geschichte zu besonderen Erlebnissen, zu verschiedenen Jahreszeiten und Wetterlagen aufschreiben
- Schulweg-Geschichten von heute mit den Texten älterer Menschen vergleichen
- eine Fantasie-Schulweg-Geschichte schreiben (Schulweg im Dschungel/in der Wüste/im Gebirge/auf einer Insel/im Weltall)
- eine Schulweg-Geschichte schreiben vom schrecklichsten oder tollsten Schulweg, den sich die Schüler vorstellen können
- Schulweg-Elfchen oder Gedichte schreiben

Rechtschreiben

- zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Begriff finden: Auto, Baum, Computerladen, … Zebrastreifen = Verkehrszähmer-ABCdarium
- Wortfelder „gehen“, „fahren“, „Straße“
- zusammengesetzte Nomen und Adjektive rund um den Verkehr

Lesen

- Schulweg-Geschichten von Kindern, Eltern, Großeltern und Bekannten lesen und vergleichen
- Klassen-Lesebuch zusammenstellen: Unsere Schulweg-Geschichten
- Sachbücher rund um den Straßenverkehr aus der Stadtbücherei

Kunst

- Leporello: Vorderseite = Hinweg zur Schule, Rückseite = Rückweg
- Leporello/Comic: So überquere ich die xy-Straße
- So träume ich mir meinen Schulweg – ganz fantasiereich: z.B. Schulweg in der Wüste, am Nordpol, im Weltall

Sport

- zum Aufwärmen gehen, hüpfen, springen
- schnelles, ruhiges, gelangweiltes, lautes, aufgeregtes, angeberisches Gehen simulieren
- Frösche, Kängurus, Hasen, Nilpferde, Raupen usw. auf ihrem Schulweg imitieren
- Gehen bei Wind, Regen, Glatteis, Matsch, Schnee simulieren
- Wege gehen: Unterrichtsgang zu Spielplatz, Park, Bücherei, Markt
- jegliche Übungen und Spiele zur Förderung von Wahrnehmung, Motorik, Gleichgewichtssinn, Reaktion, Konzentration, Kondition, Koordination, parallelen Mehrfachhandlungen, Rücksichtnahme und Fairness

Musik

- Übungen zur akustischen Wahrnehmung (z.B. mit CDs zur Identifikation von Geräuschen)
- Geräusch-Partitur „Auf der Straße“: in Gruppenarbeit „komponieren“ mit Orff-Instrumenten und Alltagsgegenständen wie Fahrradklingel, Hupe, Radio für Radiogeplärr aus einem Fenster und der Stimme (brummende Motoren, quietschende Bremsen, piepsende Vögel, bellende Hunde, sich unterhaltende Menschen, usw.)
- Lieder zum Straßenverkehr, zum Radfahren

Kopiervorlagen für Lehrer

L-1 Bestandsaufnahme
L-2 Kreislauf gefährliche Straße/sicherer Schulweg
L-3 Lehrer-Information für das Bordstein-Training
L-4 Lernkarten Bordstein-Training DIN A4 zum Ausmalen entsprechend B-1 bis B-13
L-5 Bordstein-Pass
L-6 Zauberstern-Liste
L-7 Garagentür-Anhänger
L-8 Schlüsselanhänger
L-9 Hausaufgabenfrei-Gutschein

Kopiervorlagen für Schüler

S-1 Arbeitsblatt Bordstein-Training
S-2 Interview: Dein Schulweg früher
S-3 Gesehen werden
S-4 Kinderversprechen blanko
S-5 Kinderversprechen vorformuliert
S-6 Interview: Sicherheit für alle
S-7 Schulweg-Geschichte Lineatur
S-8 Schulweg-Geschichte liniert

Kopiervorlagen für Eltern

E-1 Elternbrief Verkehrschaos vor der Schule
E-2 Elternbrief Information Verkehrszähmer-Programm
E-3 Elternbrief Sicherheitskragen – sehen und gesehen werden
E-4 Eltern-Kind-Übungsplan Bordstein-Training
E-5 Elternbrief Fragen und Antworten/ Ausstiegsstellen
E-6 Verkehrssicherheits-Versprechen von Besitzern gezähmter Drachenautos
E-7 Elternbrief: Der Wunsch nach Schutz und Sicherheit
E-8 Schreibvorlage: Ein Schulweg-Erlebnis meiner Kindheit

Lehrer-Unterrichtsmedien

V-1 bis V-12 Lernkarten Verkehrszähmer-Programm DIN A3

V-1 Autos können toll sein!
V-2 Gefährliche Drachenautos!
V-3 Chaos vor der Schule
V-4 Kinder zähmen Drachenautos
V-5 Zaubersterne sammeln
V-6 Zu Fuß zur Schule
V-7 Sicherheitskragen und Warnweste
V-8 Verkehrssicherheits-Versprechen der Erwachsenen
V-9 Erwachsene begleiten den Schulweg
V-10 Schulweg-Geschichten
V-11 Ziel erreicht
V-12 Belohnung – und weiter geht's

B-1 bis B-13 Lernkarten Bordstein-Training DIN A3

B-1 Auf dem Schulweg
B-2 Ihr müsst gut sehen können!
B-3 Ihr müsst gesehen werden!
B-4 Mit Sicherheitskragen/Warnweste werdet ihr besser gesehen!
B-5 Ihr müsst gut hören können!
B-6 Ihr geht den sicheren, nicht den kürzeren Weg!
B-7 Fuß bleib steh'n!
B-8 Der Zebrastreifen ist für euch gemacht
B-9 So überquere ich die Straße!
B-10 Beim Schülerlotsen
B-11 Nur in Ausnahmen überquere ich die Straße zwischen zwei geparkten Autos
B-12 Geht mit anderen zusammen!
B-13 Was ist auf dem Gehweg erlaubt und was nicht?

L-1 | Bestandsaufnahme

Wie viele Kinder gehen zu Fuß zur Schule?
Wie viele Kinder werden gefahren?

Datum: _____ **Hinweis:** Fehlende Kinder werden nicht mitgezählt.

Klasse	Klassenlehrer	Anwesende Kinder = 100 %	Anwesende Gehkinder = _____ %	Anwesende Autokinder = _____ %

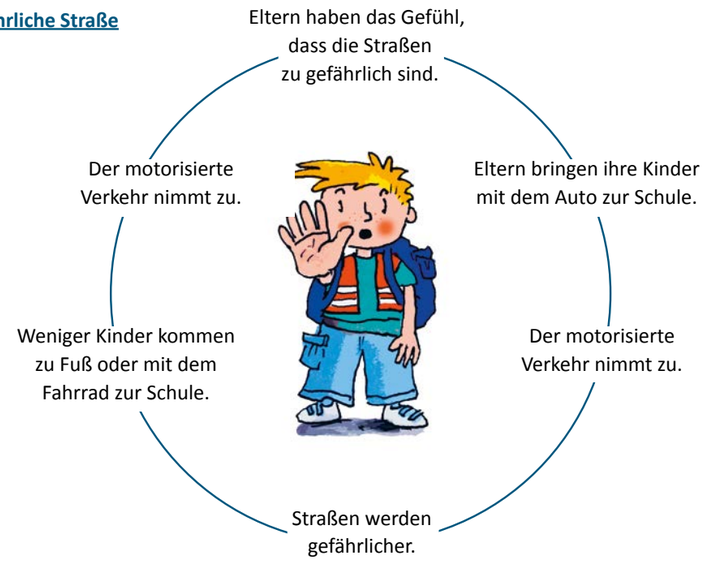
Auswertung:
Gesamtzahl aller befragten Schüler = _____ = 100%

Gesamtzahl der „Gehkinder“ = _____ in Prozent = _____ %

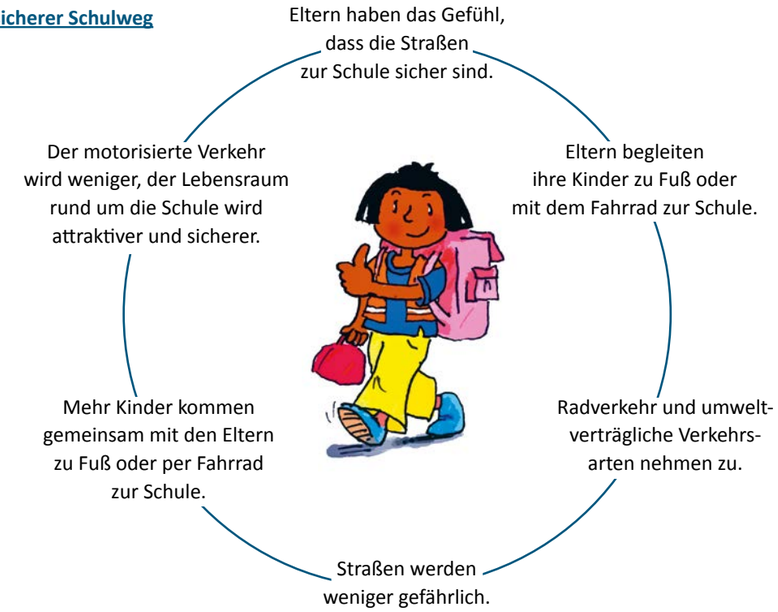
Gesamtzahl der „Autokinder“ = _____ in Prozent = _____ %

L-2 | Kreislauf gefährliche Straße/sicherer Schulweg

Kreislauf gefährliche Straße



Kreislauf sicherer Schulweg



Aufgabe:
Überlegen Sie in einer Kleingruppe:
Was muss passieren, dass wir vom „Kreislauf gefährliche Straße“ zum „Kreislauf sicherer Schulweg“ gelangen?

Informieren Sie sich über den **Schulweg-Plan** Ihrer Schule.
So gehen Sie beim Bordstein-Training vor:

Am einfachsten und sinnvollsten ist, die tatsächlichen Schulwege Ihrer Schüler abzugehen. Bitten Sie ein Kind, das in der Nähe der Schule wohnt, der Klasse seinen Schulweg zu zeigen. Anschließend geht ein Nachbarskind bis zu seinem Haus weiter, danach laufen alle bis zur nächsten Straße, an der wiederum einige Kinder oder Verwandte wohnen oder zum nächsten Spielplatz und schließlich zeigt ein Kind seinen Weg zurück zur Schule.

Sie üben dabei an geeigneten Stellen die Regeln (z.B. zum Überqueren der Fahrbahn) mit Ihren Schülern mehrmals ein. Alle Kinder üben diese Regeln zu zweit. Dabei werden sie von ihren Mitschülern beobachtet, die sich mit Lob oder Tipps äußern.

Ihre Schüler können sich gegenseitig Verkehrsschilder erklären und gemeinsam beobachten, wie diese beachtet werden.

Lassen Sie die Schüler sowohl sichere Wege als auch unsichere Stellen und Gefahrenmomente benennen:

- Autos, die auf Gehwegen parken
- Ein- und Ausfahrten von Gebäuden
- Die Autos, die von links kommen, sind diejenigen, die einen bei Unachtsamkeit anfahren.
- Kreuzungen ohne Überquerungshilfen
- Gebüsch, Hecken oder Zäune beeinträchtigen die freie Sicht
- Hunde
- mit Fremden gehen

Lassen Sie Ihre Schüler die Umgebung aus der Perspektive von Fußgängern beschreiben:

- *Ist der Gehweg breit genug?*
- *Ist der Gehweg bequem und angenehm? Gibt es schöne Bäume?*
- *Gibt es viel Autoverkehr? Wie fahren die Autofahrer?*
- *Macht es Spaß, hier zu gehen oder fühlt ihr euch eher unsicher?*

L-3 | Lehrer-Information für das Bordstein-Training

Diese Regeln müssen eingeübt werden:

1. **Sicherere Strecke** dem kürzeren, evtl. gefährlicheren Weg vorziehen.

2. Halt am Bordstein! Ihre Schüler sollen dabei den 1. Teil des Merksatzes sprechen: **„Fuß, bleib steh'n!“** und dabei zunächst dreimal rhythmisch auf der Stelle stampfen. Durch das abwechselnde Stampfen wird das lebenslang unerlässliche Halten an der Bordsteinkante verankert.

3. Beim 2. Teil des Merksatzes **„Augen, schaut genau!“** kontrollieren die Kinder links, rechts und noch einmal links, rechts die Straße!
   Die Kinder müssen dabei den Kopf und auch die Schultern in die jeweilige Richtung bewegen, da ihr Gesichtsfeld noch eingeschränkt ist. Lassen Sie sich beschreiben, was die Kinder sehen. So stellen Sie sicher, dass Ihre Schüler wirklich den Verkehr beobachten und nicht nur den Kopf hin und her drehen, ohne die Verkehrssituation aufgenommen zu haben.

   Helfen Sie Ihren Schülern dabei, Blickkontakt zu herannahenden Autos herzustellen und die Signale der Fahrer richtig zu interpretieren.

4. **Überqueren der Fahrbahn an gesicherten Stellen** (Überquerungshilfen und Zebrastreifen, Ampel). Auch bei gesicherten Stellen/bei grüner Fußgängerampel bleiben Ihre Schüler stehen und vergewissern sich nach beiden Seiten genau. Machen Sie vor, wie Sie Blickkontakt herstellen (sehen und gesehen werden). Sagen Sie Ihren Schülern, dass sie lieber auf ein Zeichen des Autofahrers warten sollen als davon auszugehen, gesehen zu werden.

5. **Kein Überqueren an gefährlichen Stellen** in Kreuzungsbereichen oder an mehrspurigen, viel befahrenen Straßen. Diese Situation ist für Kinder nur schwer zu bewältigen. Ihnen müssen Alternativen gezeigt werden (Schulweg-Plan/ Begleitung durch Erwachsene bis über diese Stelle hinweg).

6. Verhalten beim **Schülerlotsen**: stehen bleiben, auf Schülerlotsenaufforderung warten.

7. Nur im Notfall und immer nur zu zweit! Kinder sollten nur dann die Fahrbahn **zwischen geparkten Autos** überqueren, wenn keine gesicherte Überquerungshilfe in der Nähe ist, es also keine sicheren Alternativen gibt. Zuerst in die geparkten Autos reinschauen, um sicherzustellen, ob jemand im Auto sitzt und evtl. losfahren möchte. Danach zwischen den geparkten Autos bis zur Ecke vom Auto vorgehen und – als inneres Signal, stehen zu bleiben – eine Hand an ein Auto legen und stehen bleiben. Jetzt kann die gesamte Fahrbahn überschaut werden. Links, rechts, links, rechts schauen und die Fahrbahn zügig und gerade überqueren. Das Rennen über die Straße ist verboten, da es leichter zu Stürzen mitten auf der Fahrbahn führen kann.

8. **Ein- und Ausfahrten** an Gebäuden bedeuten Gefahren durch Autos, die plötzlich den Gehweg queren.

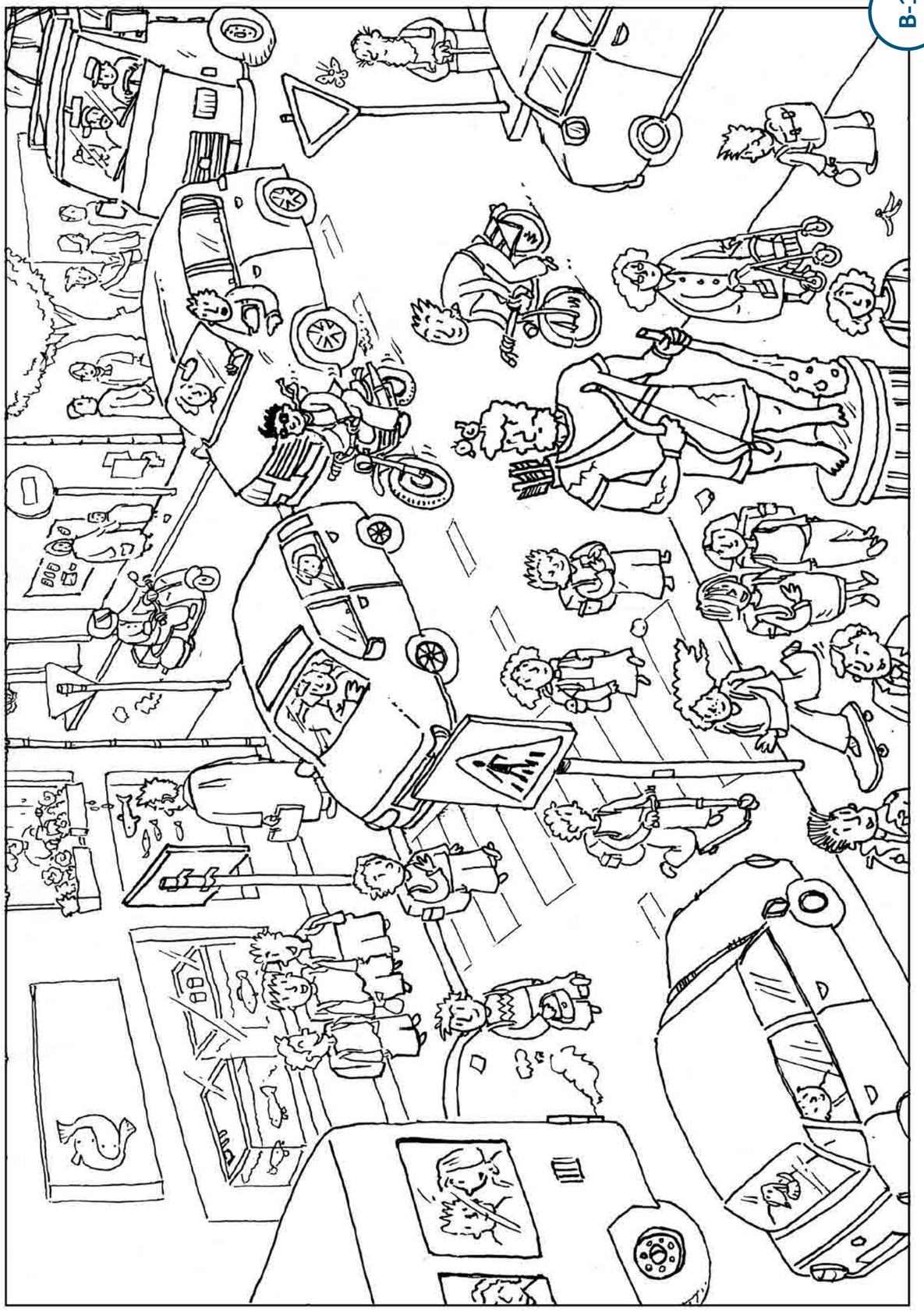
9. Anreize und Gelegenheiten schaffen zum Gehen in informellen **Gehgemeinschaften** (ein zusätzlicher Zauberstern bei Gründung einer Schulweg-Freunde-Gruppe und der Zauberstern für tägliches Gehen in einer Gehgruppe).

10. Tragen geeigneter **Kleidung** (dem Wetter angepasst).

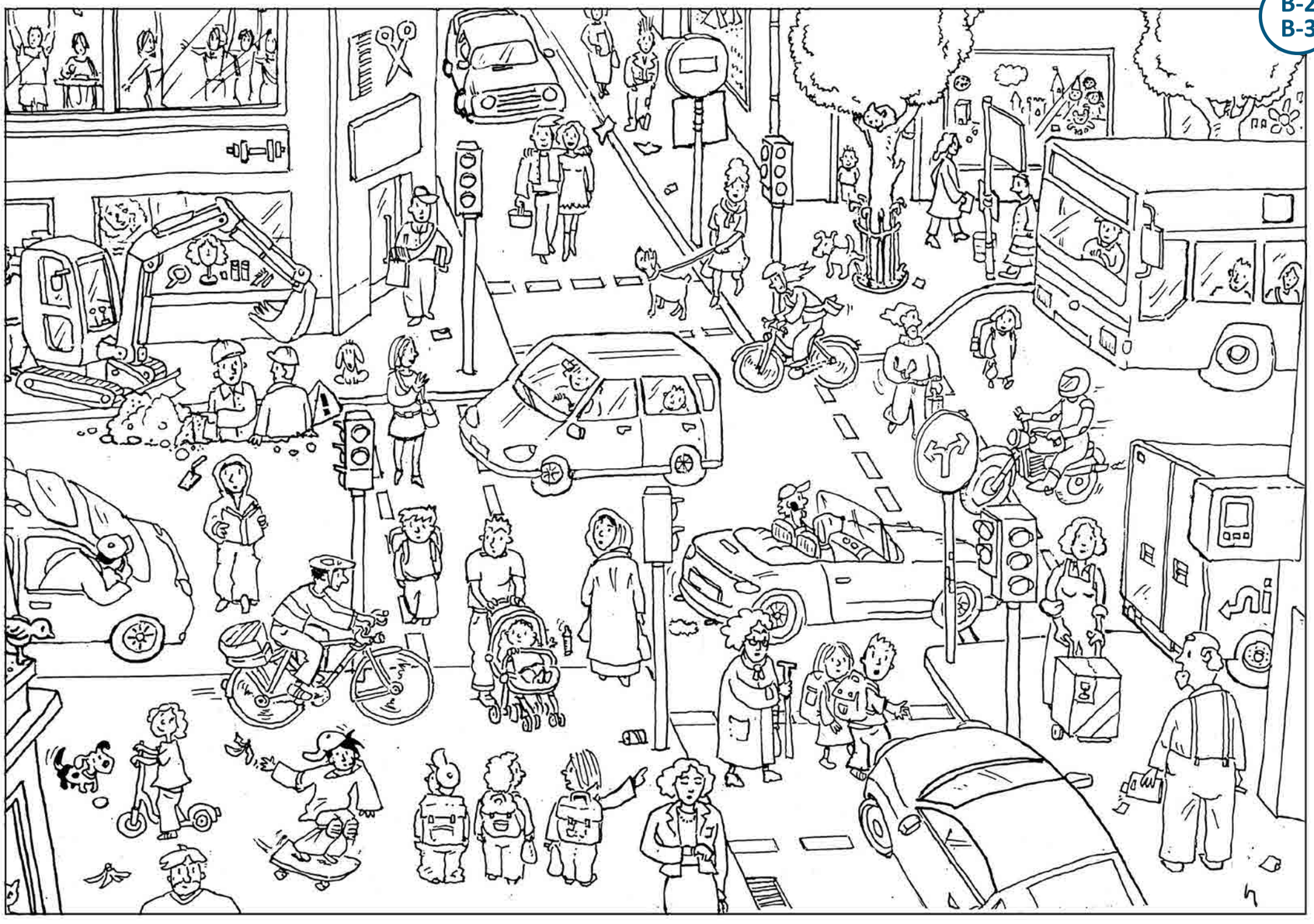
11. **Sicherheitskragen/-weste** immer tragen – zu jeder Jahreszeit.

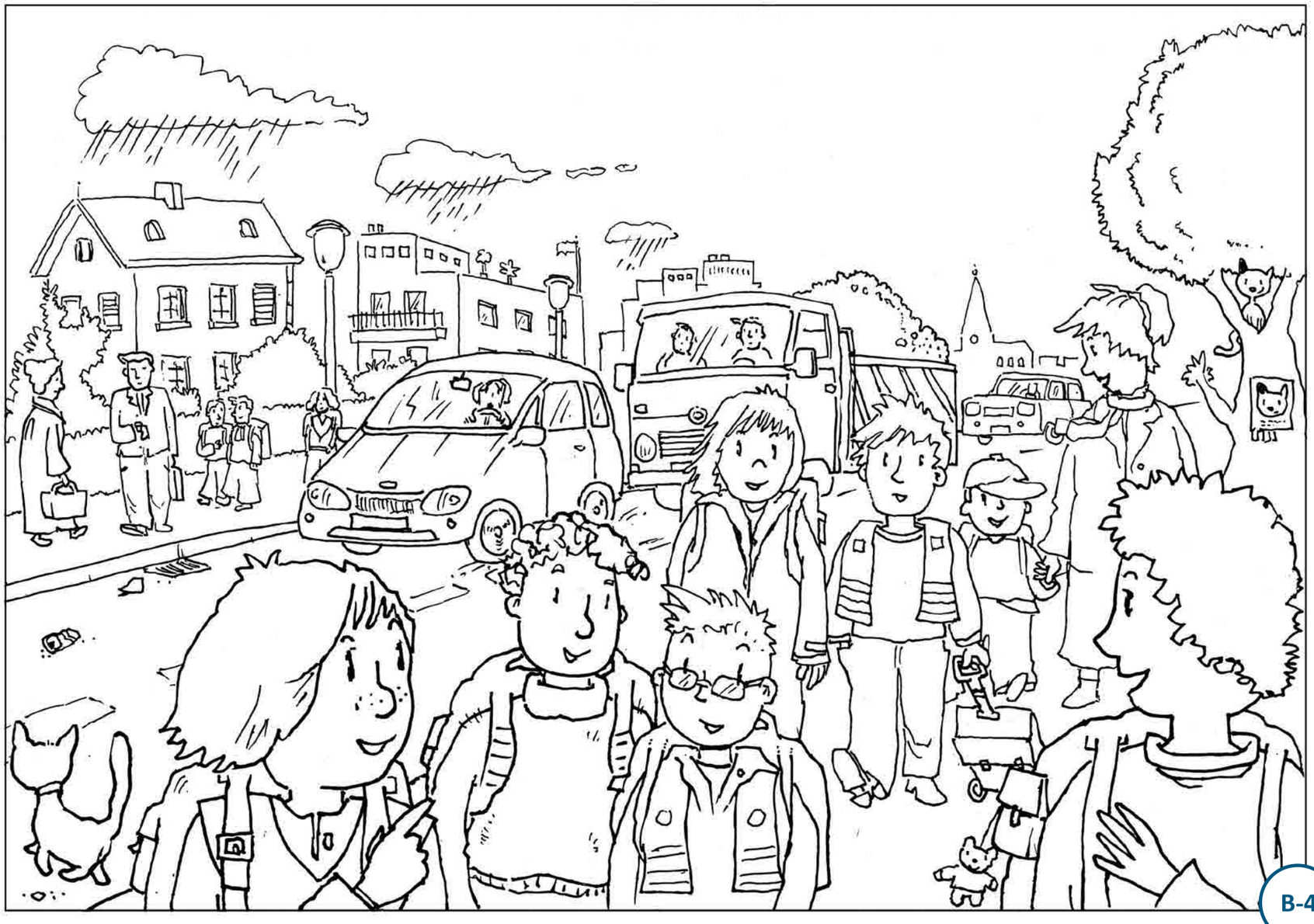
B-1 Auf dem Schulweg
B-2 Ihr müsst gut sehen können!
B-3 Ihr müsst gesehen werden!
B-4 Mit Sicherheitskragen/Warnweste werdet ihr besser gesehen!
B-5 Ihr müsst gut hören können!
B-6 Ihr geht den sicheren, nicht den kürzeren Weg!
B-7 Fuß bleib steh'n!
B-8 Der Zebrastreifen ist für euch gemacht
B-9 So überquere ich die Straße!
B-10 Beim Schülerlotsen
B-11 Nur in Ausnahmen überquere ich die Straße zwischen zwei geparkten Autos
B-12 Geht mit anderen zusammen!
B-13 Was ist auf dem Gehweg erlaubt und was nicht?

B-1



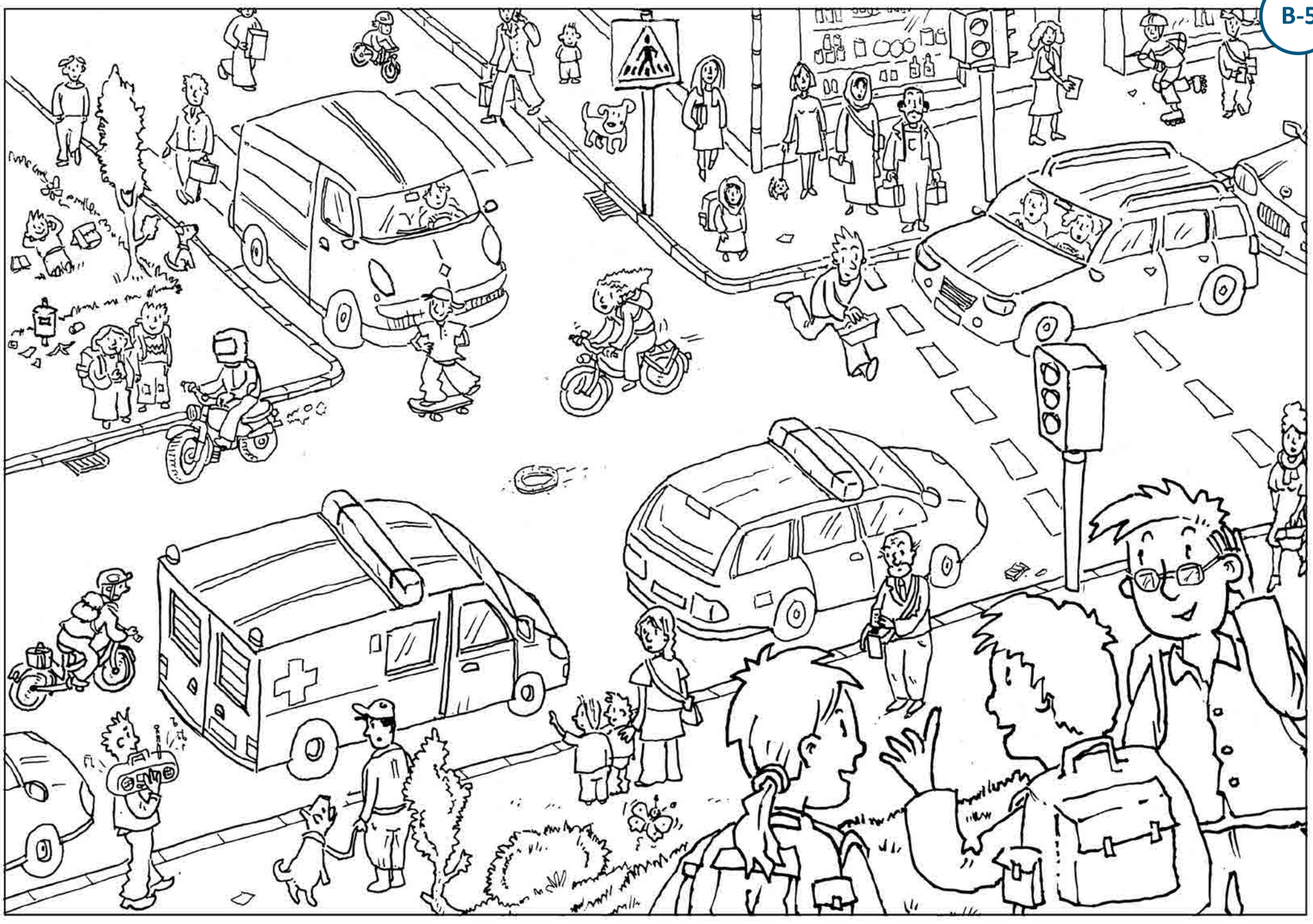
B-2
B-3

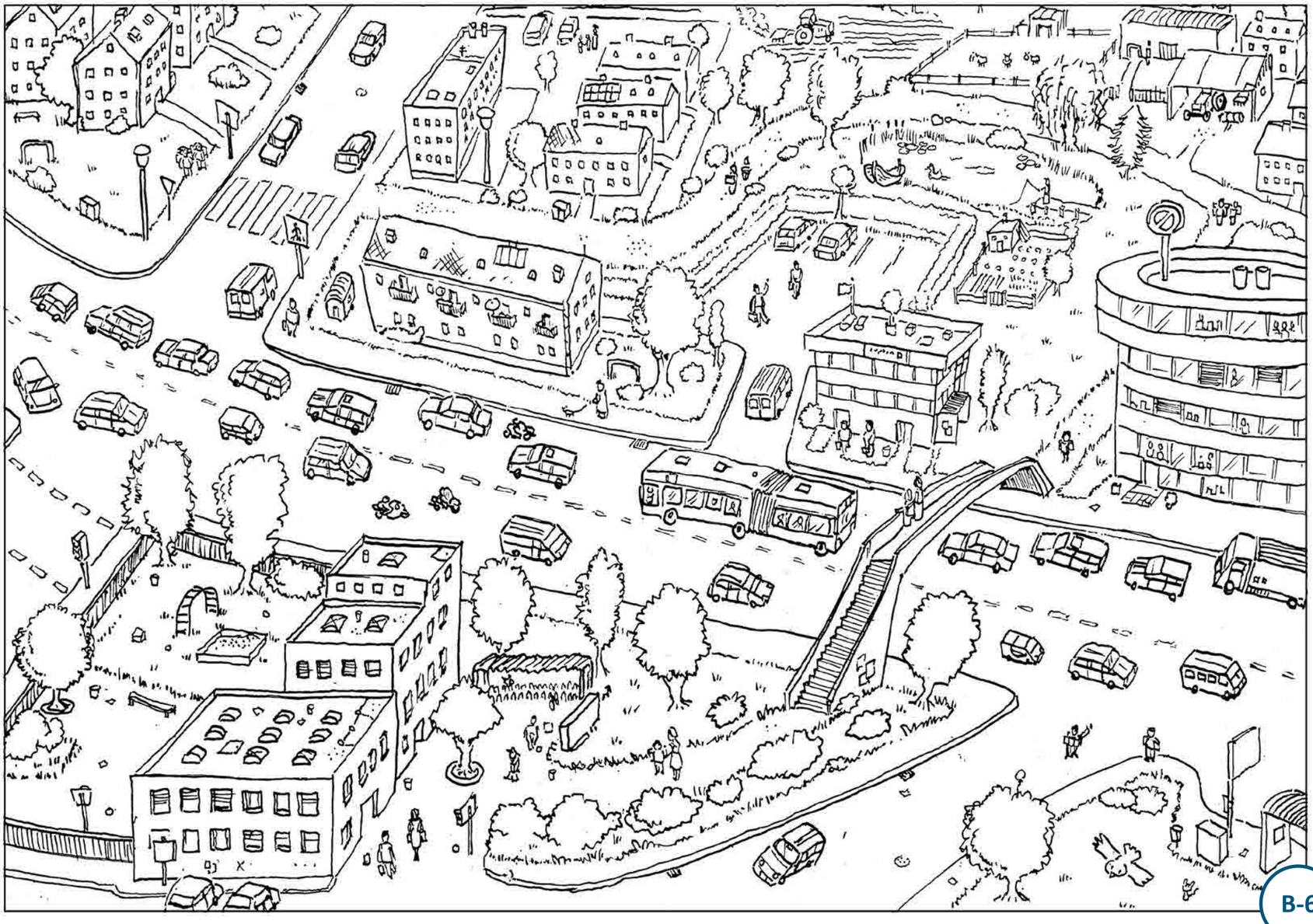




B-4

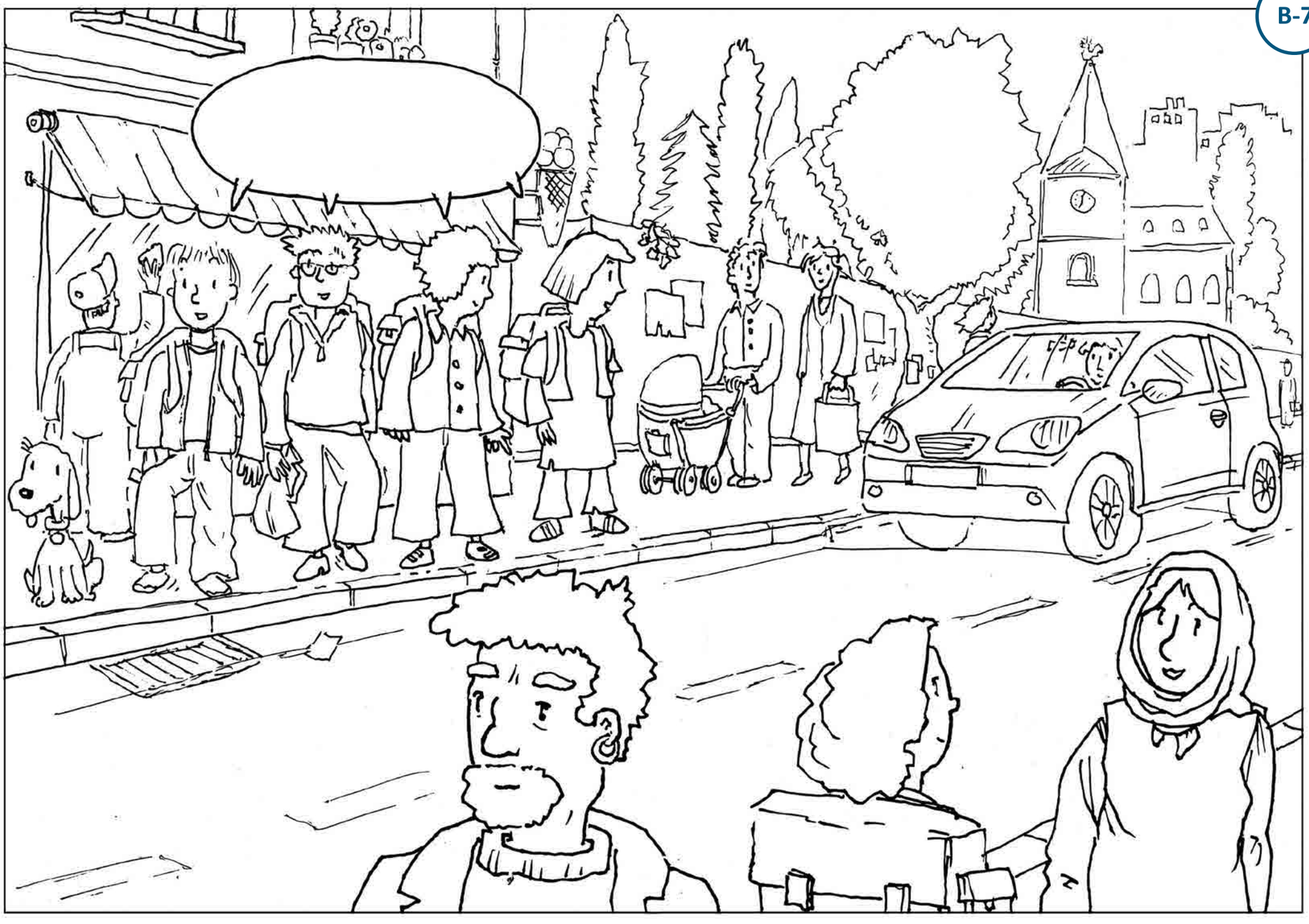
B-5

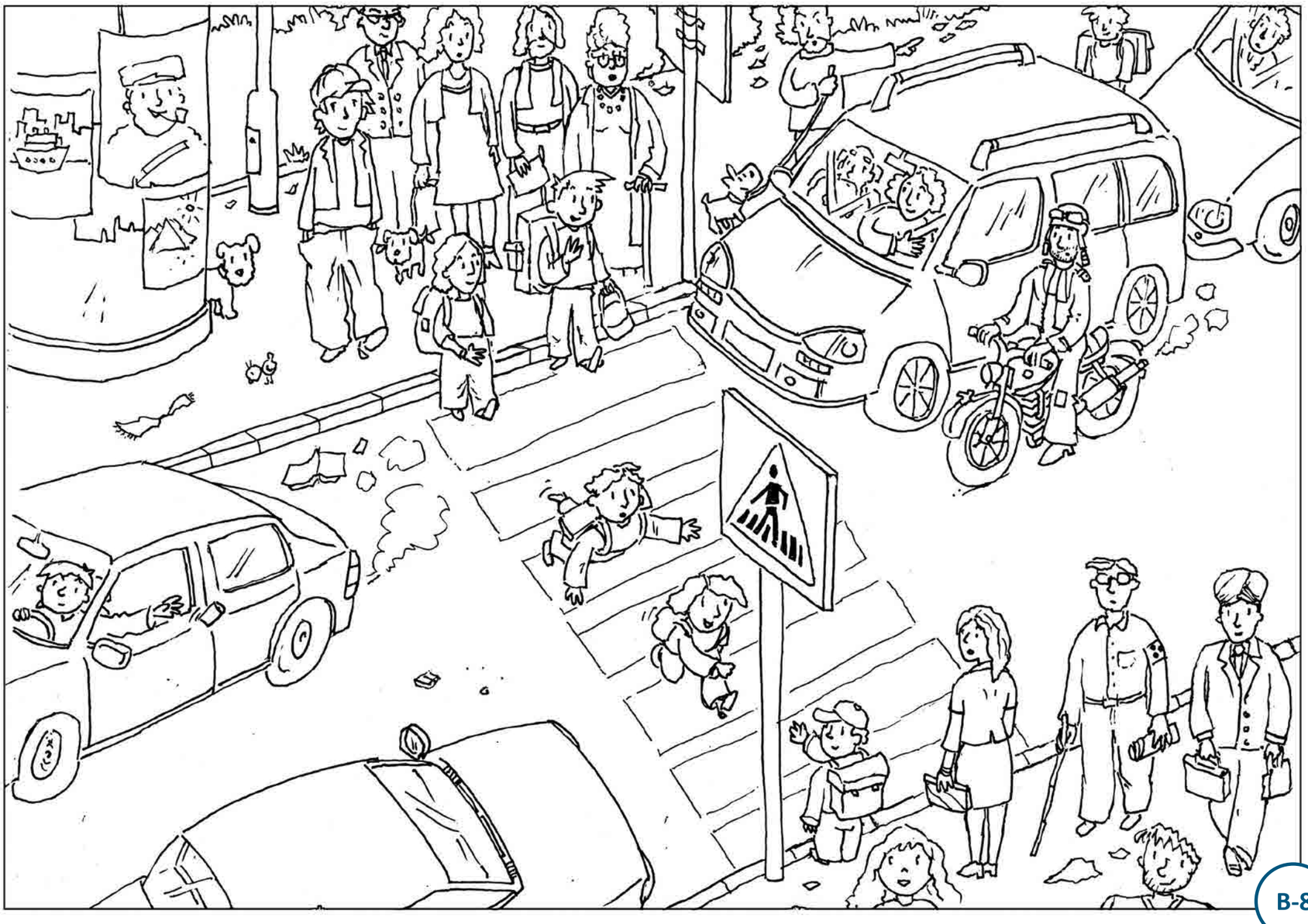




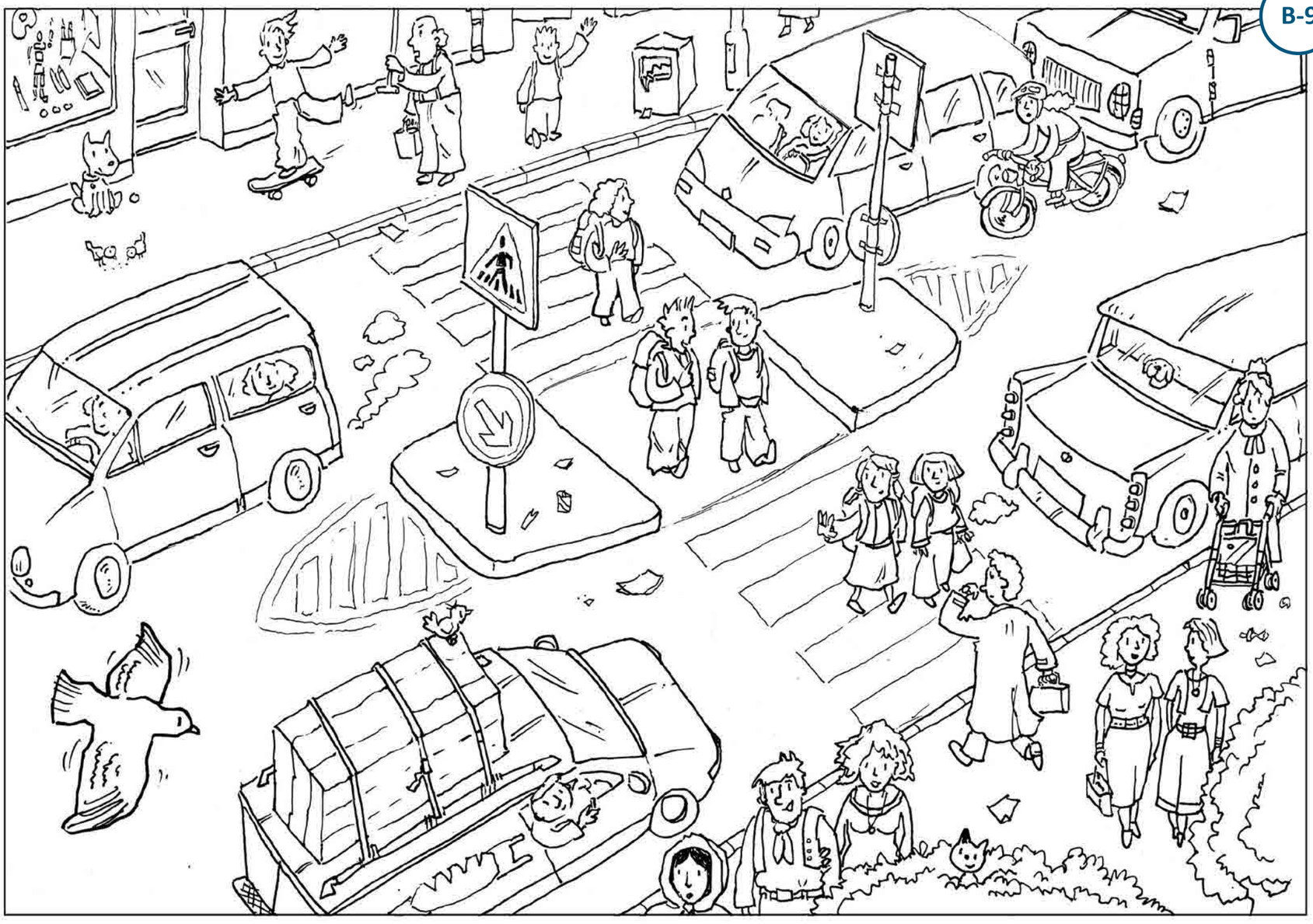
B-6

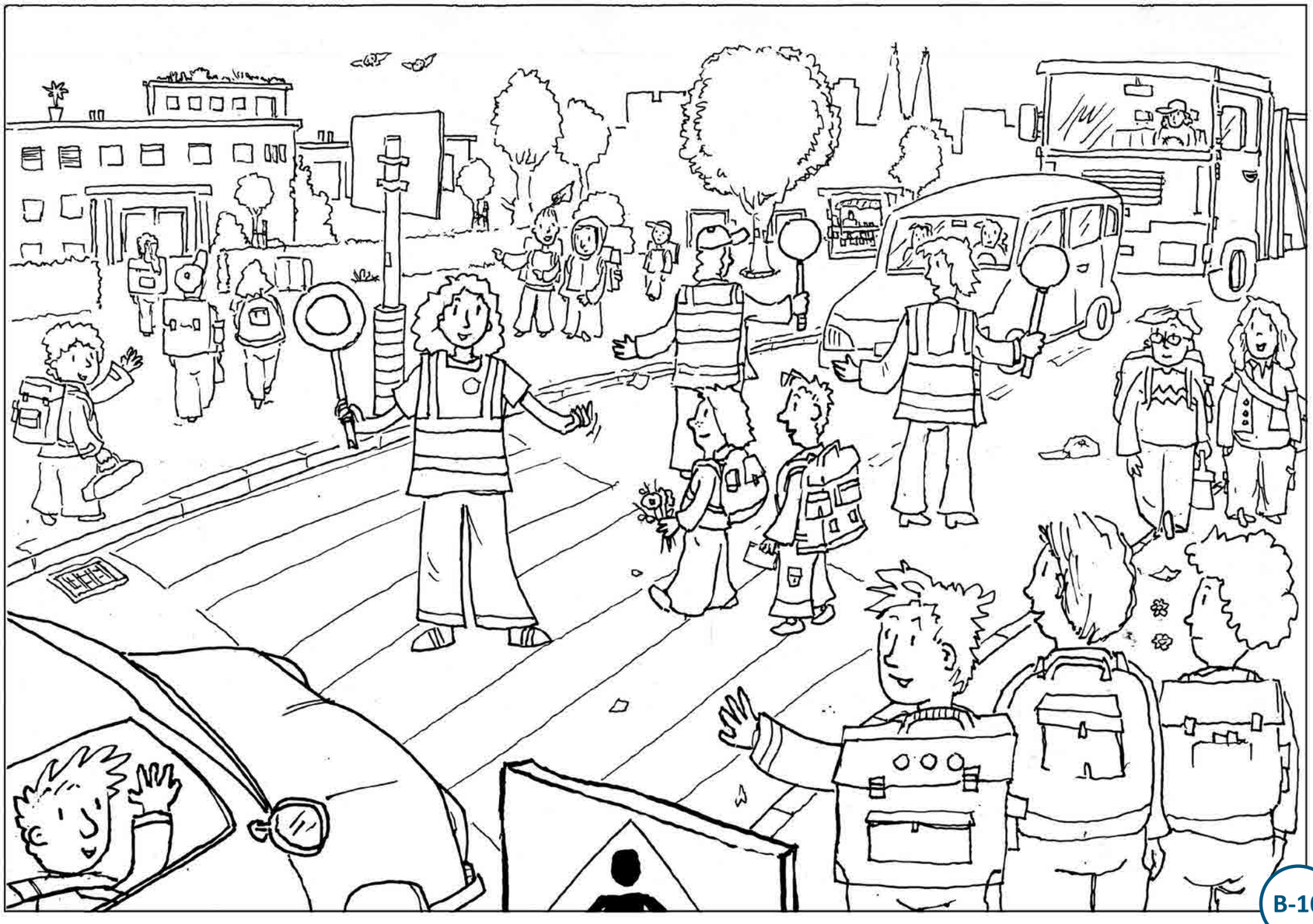
B-7

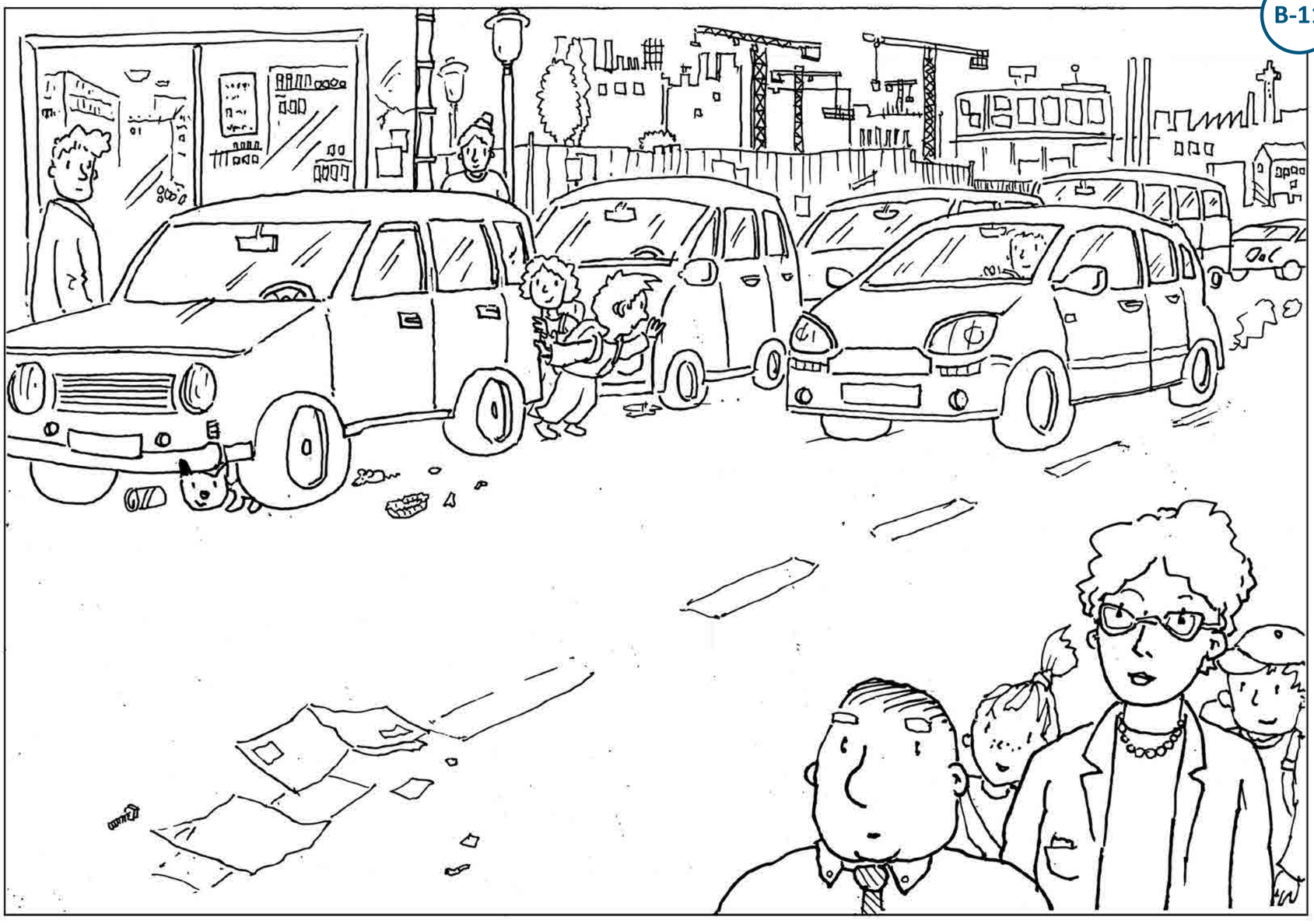


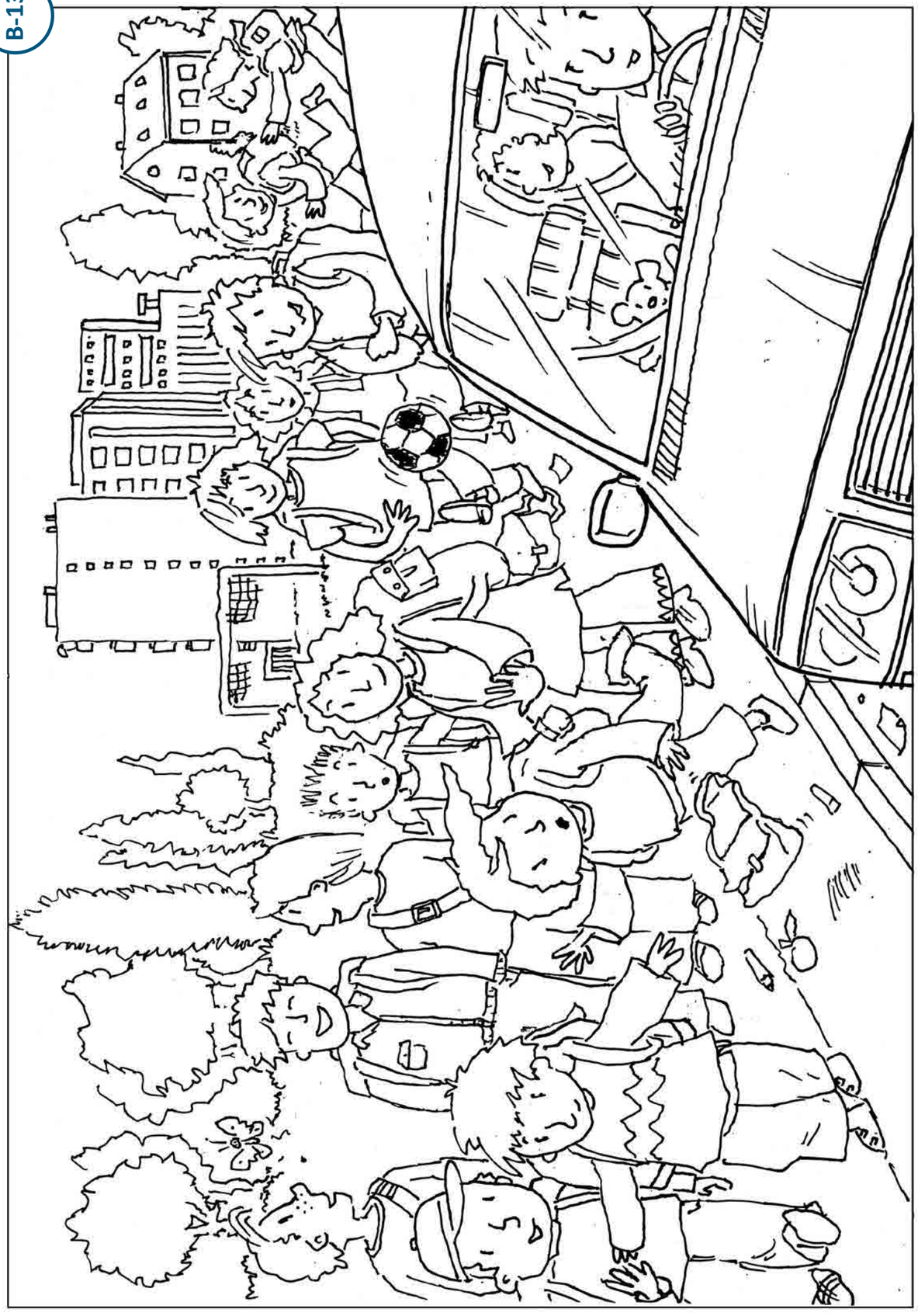


B-8









		Daran denke ich ✓	
Ich gehe die sichere Strecke.			
Am Bordstein:	Fuß, bleib steh'n! Augen, schaut genau!		
Überqueren	gesicherte Stellen		
	zw. parkenden Autos		
	ungesicherte Stellen		
Verhalten bei Schülerlotsen			
Ich gehe mit anderen Kindern.			
Meine Kleidung passt zum Wetter.			
Ich trage meine/n Sicherheitskragen oder -weste.			

Hiermit verspreche ich,
dass ich mich an die Verkehrszähmer-Regeln halte. Ich passe auf mich auf.

Unterschrift des Kindes

		Daran denke ich ✓	
Ich gehe die sichere Strecke.			
Am Bordstein:	Fuß, bleib steh'n! Augen, schaut genau!		
Überqueren	gesicherte Stellen		
	zw. parkenden Autos		
	ungesicherte Stellen		
Verhalten bei Schülerlotsen			
Ich gehe mit anderen Kindern.			
Meine Kleidung passt zum Wetter.			
Ich trage meine/n Sicherheitskragen oder -weste.			

Hiermit verspreche ich,
dass ich mich an die Verkehrszähmer-Regeln halte. Ich passe auf mich auf.

Unterschrift des Kindes

		Daran denke ich ✓	
Ich gehe die sichere Strecke.			
Am Bordstein:	Fuß, bleib steh'n! Augen, schaut genau!		
Überqueren	gesicherte Stellen		
	zw. parkenden Autos		
	ungesicherte Stellen		
Verhalten bei Schülerlotsen			
Ich gehe mit anderen Kindern.			
Meine Kleidung passt zum Wetter.			
Ich trage meine/n Sicherheitskragen oder -weste.			

Hiermit verspreche ich,
dass ich mich an die Verkehrszähmer-Regeln halte. Ich passe auf mich auf.

Unterschrift des Kindes

Name

Bordstein-Pass
der **Verkehrszähmer**

Name

Bordstein-Pass
der **Verkehrszähmer**

Name

Bordstein-Pass
der **Verkehrszähmer**

ZAUBERSTERNE

BITTE NICHT STÖREN!

HIER SCHLÄFT EIN DRACHENAUTO

DIESES DRACHENAUTO WURDE GEZÄHMT VON:

KLASSE: ____
SCHULE:

DIESES DRACHENAUTO WURDE GEZÄHMT VON:

DIESES DRACHENAUTO WURDE GEZÄHMT VON:

DIESES DRACHENAUTO WURDE GEZÄHMT VON:

DIESES DRACHENAUTO WURDE GEZÄHMT VON:

GUTSCHEIN

FÜR 1X HAUSAUFGABEN-FREI

GUTSCHEIN

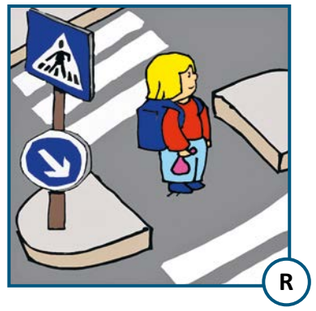
FÜR 1X HAUSAUFGABEN-FREI

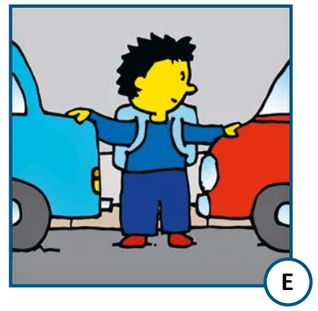
GUTSCHEIN

FÜR 1X HAUSAUFGABEN-FREI

GUTSCHEIN

FÜR 1X HAUSAUFGABEN-FREI





Setze ein und finde das Lösungswort:

1 Fuß, bleib steh'n! Augen, schaut genau!
2 Zebrastreifen
3 Kleidung passt zum Wetter
4 zwischen geparkten Autos
5 sichere Strecke
6 beim Schülerlotsen
7 mit anderen Kindern gehen
8 Hier kann ich die Straße überqueren
9 Sicherheitsweste/-kragen

1	2	3	4	5	6	7	8	9

S-2 | Interview: Dein Schulweg früher

Waren die Schulwege früher anders?

- Um das herauszufinden, müsst ihr Reporter werden und eure Eltern, Großeltern oder ältere Menschen aus der Nachbarschaft befragen, wie sie früher zur Schule gekommen sind.
- Schreibt die Ergebnisse auf.
- Vergleicht die Erfahrungen mit euren eigenen. Was hat sich verändert, was ist ähnlich?

Name: _____ Datum: _____

Mein Interview-Partner: _____
(Mutter, Vater, Opa, Oma, Nachbar, …)

1. Wo bist du zur Grundschule gegangen?

_____
Ort, Schulname

2. Wann war das? _____

3. Wie lange hat dein Weg zur Schule ungefähr gedauert?

_____

4. Gab es Gefahren auf dem Schulweg? Wenn ja, welche?

_____

_____

5. Bist du alleine oder mit Freunden zur Schule gekommen?

_____

6. Kannst du dich noch an ein besonderes Schulweg-Erlebnis erinnern?

_____

_____

_____

7. Wo liegen die Unterschiede zu den Schulwegen heute?

_____

_____

_____

Denk dir noch weitere Fragen aus und schreibe die Antworten auf!
Bedanke dich bei deinem Interviewpartner!

S-3 | Gesehen werden

Du siehst ein Mädchen und einen Jungen.

Der Junge trägt eine Sicherheitsweste, die in der Dunkelheit leuchtet.
Das Mädchen trägt keine Sicherheitsweste.

- Male das Mädchen so an, wie es an einem sonnigen Schulmorgen im Sommer aussieht.
- Male das Mädchen so an, wie es an einem dunklen Schulmorgen im Winter aussieht.

- Male den Jungen so an, wie er an einem sonnigen Schulmorgen im Sommer aussieht.
- Male den Jungen so an, wie er an einem dunklen Schulmorgen im Winter aussieht.

Fit und sicher zur Schule

Ich verspreche mir selbst und allen anderen, dass ich

Male dich selbst auf deinem Schulweg!

_____ , den _____ _____

Ort Datum Unterschrift

Fit und sicher zur Schule

Ich heiße _____ und gehe in die Klasse _____ .

Ich bin klug. Ich bin fit.
Ich weiß: Ich kann gut auf mich aufpassen.

1. Ich habe den Schulweg mit einem Erwachsenen geübt und kann mich richtig verhalten.
2. Ich gehe zu Fuß zur Schule und zurück nach Hause – den gesamten Weg oder von einer Ausstiegsstelle aus.
3. Ich gehe möglichst gemeinsam mit anderen Kindern.
4. Ich ziehe jeden Tag den Sicherheitskragen/die Sicherheitsweste an, damit ich besser gesehen werde.
5. Ich überquere Straßen nur an sicheren Stellen und bei den Schülerlotsen.
6. Ich schaue mich dabei ganz genau um und achte auf den Verkehr.
7. Ich ziehe mich so an, wie es für das Wetter richtig ist.

Male dich selbst auf deinem Schulweg!

Dies verspreche ich für dieses Schuljahr mit meiner Unterschrift!

_____ , den _____ _____

Ort Datum Unterschrift

Name: _____ Datum: _____

Mein Interview-Partner: _____
(Mutter, Vater, Opa, Oma, Nachbar, …)

1. Seit wann besitzt du den Führerschein? _____

2. Wie oft benutzt du dein Auto täglich? _____

3. Hattest du schon einmal einen Unfall? Wenn ja, wie und was ist passiert?
Warst du Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer? Gab es Verletzte?

_____

_____

_____

4. Aus welchem Grund passieren deiner Meinung nach gefährliche Situationen und Unfälle?

_____

_____

5. Wie könnten Unfälle deiner Meinung nach vermieden werden?

_____

_____

_____

6. Wenn du einen Tag Verkehrsminister wärst, welches Gesetz würdest du erlassen,
damit Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer sicher auf Straßen unterwegs sein können?

_____

_____

_____

_____

Bedanke dich bei deinem Interviewpartner!

Schulweg-Abenteuer

von _____

Male, was du auf dem Weg zur Schule erlebt hast:

S-8 | Schulweg-Geschichte liniert

Schulweg-Abenteuer

von _____

Male, was du auf dem Weg zur Schule erlebt hast:

E-1 | Elternbrief Verkehrschaos vor der Schule

Sehr geehrte Eltern,

wir schreiben Ihnen heute, weil der Verkehrszustand vor unserer Schule verändert werden soll. Viele von Ihnen bringen ihre Kinder täglich mit dem Auto zur Schule und holen sie wieder ab. Das tun Sie aus Sorge um Ihr Kind, damit ihm nichts passiert und Sie es sicher und pünktlich in der Obhut der Schule wissen.

Damit scheint Ihr Problem gelöst: Sie schützen Ihr Kind vor Unfällen und Belästigungen.

Ihr Elterntaxi löst aber kein Problem. Ihr Elterntaxi **ist** Teil des Problems. Wir als Lehrer haben unsere Gründe, warum wir im sogenannten Elterntaxi ein vielschichtiges Problem sehen. Dies möchten wir Ihnen kurz erklären, weil wir Ihre Mithilfe brauchen, um das Problem ein wenig zu verringern.

Die Straßen rund um die Schule sind für die Kinder unsicherer und unruhiger geworden:

- es wird gehupt;
- es wird um Parkplätze gekämpft, damit Kinder „sicher und ungehindert“ aussteigen können;
- es wird auf Gehwegen gehalten, geparkt und gewendet;
- es wird mitten auf der Straße gehalten, um das Kind aussteigen zu lassen;
- es wird mitten auf der Straße gewendet;
- und und und

Dieses „Verkehrschaos“ soll nun verändert werden **MIT IHRER MITHILFE!**
In Kürze beginnen wir in der Schule mit dem

– „Verkehrszähmer-Programm“ –

Sie merken: Statt Chaos wollen wir die Zähmung des Verkehrs, mehr nicht. Wie das **GEHEN** soll? Darüber werden Sie bald schriftlich und auf dem Informationsabend umfassend informiert. Heute nur so viel (ein wenig Spannung und Spaß soll schon sein!): Das sollte **GEHEN!**

Mit freundlichem Gruß

_____ , den _____ _____

Unterschrift

Sehr geehrte Eltern,

heute erhalten Sie den zweiten, etwas ausführlicheren Brief zu der „Zähmung des Verkehrs“, dem Verkehrszähmer-Programm. Im ersten Brief haben Sie schon gelesen, wie chaotisch wir, die an der Schule unterrichten, die Situation an der Schule wahrnehmen. Doch wie geht es **Ihnen**, wenn Sie Ihr Kind zur Schule bringen?

- Können Sie vorschriftsmäßig halten und parken?
- Sehen Sie Ihr Kind beim Aussteigen durch andere Autos und Verkehrsteilnehmer gefährdet?
- Müssen Sie höllisch aufpassen, um nicht selbst andere Schulkinder zu gefährden?
- Oder bringen Sie Ihr Kind zu Fuß oder mit dem Fahrrad oder einem anderen Verkehrsmittel zur Schule?
- Und dann?
- Wie stellt sich dann die Situation für Sie dar?

All diese Fragen sind Teile des Verkehrszähmer-Programms, mit dem wir es Ihren Kindern und Ihnen schmackhaft machen wollen, im wahrsten Sinne des Wortes zur Schule zu **GEHEN**.

Wenn Sie Ihr Kind zu Fuß zur Schule begleiten, wird dies Ihnen und Ihrem Kind gut tun. Sie erfahren, was Ihr Kind beschäftigt. Sie lernen andere Eltern und Schulkinder, aber auch Mitbürger auf dem Weg kennen. Ihr Kind lernt einen Teil seiner Stadt kennen. Ihr Kind bekommt so das Gefühl, zu einem konkreten, belebten Ort zu gehören. Ihr Kind kommt wacher in der Schule an und kann sich schneller auf den Unterricht konzentrieren. Und ganz besonders wichtig: Ihr Kind lernt, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen, Gefahren einzuschätzen und auf sich aufzupassen. Das ist wichtig für seine weitere Entwicklung.

Damit in Zukunft auch bei uns wieder mehr Kinder zu Fuß zur Schule gehen, nimmt unsere Schule an einem neuen Schulweg-Programm teil: dem Verkehrszähmer-Programm. Hauptpersonen dieses Programms sind die Kinder.

Und es gilt, ZAUBERSTERNE zu sammeln.

Jedes Kind lernt zunächst **drei Möglichkeiten kennen**, wie es dazu beitragen kann, Straßen sicherer zu machen, den motorisierten Verkehr zu reduzieren, „Verkehrszähmer“ zu werden und dadurch je einen „Zauberstern“ für die Klasse zu sammeln.

***Möglichkeit* 1**

Den Weg von zu Hause zur Schule und zurück zu Fuß gehen.

Für das Zu-Fuß-Gehen (Hin- und Rückweg) und für das Gehen in einer Gehgruppe (Mitschüler, Eltern oder andere Erwachsene) sammelt Ihr Kind je einen Zauberstern.

Um besser und leichter **IN ALLEN JAHRESZEITEN** gesehen zu werden, trägt Ihr Kind auf dem Schulweg einen Sicherheitskragen oder eine Sicherheitsweste.

E-2 | Elternbrief Information Verkehrszähmer-Programm

***Möglichkeit* 2**

Kinder schreiben Schulweg-Geschichten über das, was sie auf dem Weg erlebt haben: Lustiges, Spannendes, Abenteuerliches, Aufregendes, Beängstigendes ...

Auch Sie als Eltern oder auch andere Erwachsene können für die Klasse Zaubersterne sammeln: Erinnern Sie sich an Ihre eigene Schulzeit und ein Schulweg-Erlebnis. Schreiben Sie diese Erinnerung auf und geben Sie es Ihrem Kind mit in die Schule.

***Möglichkeit* 3**

Sie versprechen als Eltern, die Verkehrssicherheit einzuhalten und zu unterstützen!

Dies geschieht in Form eines „Verkehrssicherheits-Versprechens“. Sie versprechen, sich an alle Verkehrsvorschriften zu halten (Geschwindigkeit, rücksichtsvolles Parken, Sicherheitsgurt, Kindersitz, Handyverbot etc.).

Wenn Sie das Verkehrssicherheits-Versprechen unterschrieben haben, erhalten Sie dafür einen Drachenauto-Aufkleber, der von Ihrem Kind signiert ist. Ihr Auto ist „gezähmt“.

Hat die Klassengemeinschaft (zu der auch die Eltern zählen!) eine bestimmte Anzahl von Zaubersternen für einen sicheren Schulweg, weniger Verkehr und eine gesündere Umwelt gesammelt, wird die gesamte Klasse belohnt (z.B. mit einer doppelten Pause oder einer Spielstunde).

Ort, Datum

Unterschrift Schulleitung

E-3 | Elternbrief Sicherheitskragen – sehen und gesehen werden

Sehr geehrte Eltern,

das dritte Schreiben beschäftigt sich mit dem **SICHERHEITSKRAGEN** und/oder der **SICHERHEITSWESTE**.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule bemühen sich, den Autoverkehr rund um die Schule zu reduzieren und den selbst zu gehenden Schulweg aktiv zu erleben.

Um Ihr Kind optimal zu schützen, können Sie einen reflektierenden Sicherheitskragen bestellen. Er kostet _____ €. Das ist so teuer wie zwei Tassen Kaffee.

Sie können Ihrem Kind auch eine Sicherheitsweste kaufen. Diese gibt es für Notfälle und Pannen auf der Autobahn an Tankstellen, in Auto-Zubehör-Geschäften, in Baumärkten und Supermärkten zu kaufen.

Ihr Kind trägt den Kragen oder die Weste an jedem Schultag und zu jeder Jahreszeit, um immer gut gesehen zu werden. Um besser erkannt zu werden, schalten auch immer mehr Autofahrer schon tagsüber das Fahrlicht an.

Erinnern Sie Ihr Kind morgens, wenn es das Haus verlässt, an seinen Sicherheitskragen oder die Sicherheitsweste.

Dadurch wird Ihrem Kind täglich bewusst: Ich bin mitverantwortlich für meine Sicherheit.

Mit freundlichem Gruß

_____ , den _____ _____

Name des Kindes: _____ Klasse: _____

◯ Hiermit bestelle ich einen reflektierenden Sicherheitskragen für mein Kind zum Preis von _____ €.

◯ Ich besorge selbst für mein Kind eine/n reflektierende/n Sicherheitsweste/ Sicherheitskragen.

_____

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

E-4 | Eltern-Kind-Übungsplan Bordstein-Training

Liebe Eltern,

mit diesem vierten Schreiben werben wir bei Ihnen für eine besonders wichtige Übung für Ihr Kind im Rahmen des Verkehrszähmer-Programms: **Ihr Kind soll mit Ihrer Unterstützung seinen Weg von zu Hause zur Schule und zurück einüben.**

Je nach Länge des Schulwegs empfehlen wir, ein bis zwei Stunden pro Übung einzuplanen. Wiederholen Sie diese Übung so lange, bis Sie das Gefühl haben: „Nun traue ich meinem Kind den Schulweg zu!“ Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Selbstständigkeit Ihres Kindes!

Übungsplan:

1. Gehen Sie mit Ihrem Kind die sichere Strecke zur Schule.
Wählen Sie nicht den kürzeren, aber gefährlichen Weg, sondern den vielleicht längeren, aber sichereren und breiteren Weg. Je weniger Straßen überquert werden müssen, desto besser. Lassen Sie Ihr Kind beim gemeinsamen Gehen selbst seinen Weg so konkret wie möglich beschreiben, z.B. so:

Beim Briefkasten biege ich nach rechts ab. Vor dem Geschäft benutze ich den Zebrastreifen. Dann gehe ich bis zum Haus mit dem weißen Zaun. Noch an den Glascontainern vorbei, dann kann ich schon die Schule sehen.

2. Bevor Ihr Kind eine Straße überquert, muss es stehen bleiben und links, rechts, links, rechts schauen.

In der Schule haben wir dazu den Merksatz gesprochen:
„Fuß, bleib steh’n! Augen, schaut genau!“

und dabei pro Satz dreimal rhythmisch auf der Stelle gestampft. So prägt sich das Stehen-Bleiben und Schauen vor dem Überqueren einer Straße ein, das für das ganze Leben so wichtig ist. Beim genauen Überprüfen, ob die Straße frei ist, müssen Ihre Kinder den Kopf und die Schultern leicht in die jeweilige Richtung bewegen, weil ihr Gesichtsfeld noch eingeschränkt ist. Lassen Sie sich beschreiben, was Ihr Kind sieht. So wissen Sie genau, dass Ihr Kind wirklich den Verkehr beobachtet und nicht nur den Kopf hin und her dreht.

**Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es Blickkontakt zu Fahrern aufnehmen kann.
So kann es sich vergewissern, dass es gesehen wurde.**

Üben Sie auch im Alltag mit einem „Schweigespiel“ ein, sich ohne Worte und nur durch Blickkontakt zu verständigen (z.B. beim Spielen oder gemeinsamen Mahlzeiten).

3. Überqueren der Fahrbahn an gesicherten Stellen.
Auch bei gesicherten Stellen (Überquerungshilfen mit Mittelinsel, Zebrastreifen, Fußgängerampel) bleiben Sie mit Ihrem Kind stehen und vergewissern sich nach beiden Seiten genau. Machen Sie nochmals vor, wie Ihr Kind Blickkontakt herstellen und ein Zeichen des Autofahrers verstehen oder ihm selbst eins geben kann („sehen und gesehen werden“). Sagen Sie Ihrem Kind, dass es auf ein Zeichen des Autofahrers warten soll und nicht davon ausgehen soll, dass es gesehen wird.

4. Ihr Kind darf **gefährliche Kreuzungen** und Einmündungen ohne Zebrastreifen oder Fußgängerampel nicht überqueren. Diese Situation überfordert Ihr Kind. Zeigen Sie ihm Alternativen (Schulweg-Plan der Schule) oder begleiten Sie es zukünftig bis zu dieser Stelle.

5. Wenn **Schülerlotsen** Straßenübergänge sichern, muss Ihr Kind stehen bleiben und auf das Zeichen des Schülerlotsen warten: *„Jetzt kannst du gehen!“*

6. Überqueren **zwischen geparkten Autos.**
Nur in absoluten Ausnahmefällen muss die Straße zwischen parkenden oder haltenden Autos überquert werden, weil keine gesicherte Überquerungshilfe in der Nähe ist. Schauen Sie mit Ihrem Kind zuerst in die geparkten Autos hinein, um sicherzustellen, ob jemand im Auto sitzt und evtl. losfahren möchte. Danach gehen Sie zwischen den geparkten Autos bis zur Ecke der Autos vor und bleiben stehen. Legen Sie (als inneres Signal stehen zu bleiben) beide eine Hand an ein geparktes Auto. Jetzt kann Ihr Kind die gesamte Straße überschauen. Es schaut sich links, rechts und wieder links und rechts um und geht – wenn kein Auto kommt – zügig und in gerader Linie über die Straße. Beim Rennen über die Straße ist die Gefahr viel zu groß, zu stürzen, sich zu verletzen und nicht rechtzeitig vor herannahenden Autos aufstehen zu können.

7. Auch **Ein- und Ausfahrten** vor Gebäuden können für Fußgänger gefährlich werden, wenn Autos plötzlich den Gehweg queren.

8. Lassen Sie Ihr Kind vorschlagen, mit wem es aus der Nachbarschaft **gemeinsam** gehen kann. Vielleicht können Sie auch anfangs im Wechsel mit anderen Eltern die Kinder Ihrer Nachbarschaft begleiten.

9. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind sich passend zum **Wetter** anzieht. Bei Regen also wasserfeste Schuhe und Jacke, im Winter einen warmen Anorak mit Schal, Mütze und Handschuhen anziehen. Kinder finden – richtig angezogen – Regen, Schnee und Wind spannend.

10. Ihr Kind soll Zeit für seinen Schulweg haben und **nicht unter Zeitdruck** stehen. Wenn es in Eile ist, wird es unaufmerksamer. Unterstützen Sie es dabei, pünktlich loszugehen!

E-4 | Eltern-Kind-Übungsplan Bordstein-Training

11. Ihr Kind sollte auf dem Schulweg täglich seine/n **Sicherheitskragen/-weste** tragen.

12. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, was es tun soll, wenn auf dem Schulweg **etwas Unvorhergesehenes** passiert, wenn eine Ampel ausfällt oder der Gehweg durch Straßenbauarbeiten gesperrt ist.

13. Lassen Sie Ihr Kind nach den ersten Übungen vorgehen. Gehen Sie hinterher und **beobachten Sie Ihr Kind**. Loben Sie es, wenn es sich umsichtig verhält. Geben Sie ihm Tipps, wenn es noch unsicher ist.

14. Kontrollieren Sie regelmäßig den **Schulranzen** Ihres Kindes. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, welche Gegenstände nicht mehr täglich gebraucht werden und weggelassen werden können, damit der Schulranzen nicht zu schwer ist.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ort, Datum

Unterschrift

Sehr geehrte Eltern,

im fünften Brief zum Verkehrszähmer-Programm geben wir Ihnen Antworten auf mögliche Fragen.

1. Ist der Schulweg nicht zu weit für mein Kind?
Gehen Sie am Wochenende in Ruhe den Schulweg mit Ihrem Kind ab und überprüfen Sie dabei die Zeit. Üben Sie gleichzeitig das sichere Gehen mit Ihrem Kind (vergleiche Frage 3). Wenn Ihr Kind und Sie beide meinen, der Weg ist zu lang, dann lassen Sie Ihr Kind an einer sogenannten Ausstiegsstelle aussteigen und die letzten 10 Minuten zu Fuß gehen. So kann Ihr Kind andere Schulkinder treffen und sich vor dem Unterricht noch ein bisschen bewegen.

Grundsätzlich sollte ein Grundschulkind ungefähr 15 Minuten am Stück gehen können. Fällt Ihrem Kind dies noch schwer, dann beginnen Sie doch mit 5 Minuten und steigern Sie es dann.

Als Ausstiegsstellen schlagen wir vor:

-
-
-

2. Ab welchem Alter kann ich mein Kind alleine den Schulweg gehen lassen?
Das entscheiden Sie. Jedes Kind ist unterschiedlich. Gehen Sie zunächst mit Ihrem Kind. Dazu haben Sie einen Übungsplan (vorheriger Brief) erhalten.

Gehen Sie mehrfach mit Ihrem Kind. Dabei sehen Sie, wo andere Kinder sich treffen und gemeinsam weitergehen. Ihr Kind kann sich anschließen. Gehen Sie so lange mit, bis Sie sicher sind, dass Ihr Kind die Strecke kennt und weiß, wie es sich sicher verhalten muss. Lassen Sie Ihr Kind dann vorgehen. Gehen Sie hinterher und beobachten Sie wie es zurechtkommt.

Ihr Kind sollte, wenn möglich, mit Mitschülern aus Ihrer Nachbarschaft oder mit Mitschülern, die es auf seinem Schulweg trifft, gemeinsam gehen. Denn ein gemeinsamer Schulweg macht mehr Spaß und alle können zusammen aufpassen. Mit den Kindern sollten Sie die wichtigsten Regeln besprechen.

E-5 | Elternbrief Fragen und Antworten/Ausstiegsstellen

3. Wir wohnen weit weg von der Schule. Bisher lasse ich mein Kind auf dem Weg zur Arbeit an der Schule aussteigen. Mein Kind möchte jedoch allein gehen. Was soll ich tun?
Fahren Sie doch gemeinsam zu einer der vorgeschlagenen Ausstiegsstellen. Dort parken Sie in den ersten ein oder zwei Wochen Ihr Auto und gehen die letzten 10 Minuten mit Ihrem Kind zur Schule. Sie beide können die gemeinsame Zeit auf dem Schulweg genießen und den Weg einüben.

Wenn Sie sicher sind, dass Ihr Kind allein zurechtkommt, lassen Sie es dann an der Ausstiegsstelle aus dem Auto.

4. Meine Kinder gehen zu unterschiedlichen Schulen/in den Kindergarten. Ich habe keine Zeit mit allen meinen Kindern zu Fuß zu gehen.
Sprechen Sie doch Nachbarn oder Ihnen bekannte Eltern der Schule bzw. des Kindergartens an. Vielleicht können Sie sich die Verantwortung teilen und abwechselnd das eine oder das andere Kind selbst begleiten oder begleiten lassen.

5. Ich habe keine Zeit mit meinem Kind zu gehen.
Viele Eltern, die zu Fuß gehen, sagen, dass es genauso lange dauert zur Schule zu gehen wie zu fahren. Und es gibt keinen Stress: keine verstopfte Straße, keine Parkplatz-Suche kurz vor Unterrichtsbeginn.

6. Was ist bei Regen?
Mit der richtigen Kleidung ist das kein Problem. Haben Sie sich als Kind Sorgen gemacht, nass zu werden? Die meisten Kinder lieben es, mit Gummistiefeln und Anoraks durch den Regen zu gehen. Gehen Sie 10 Minuten eher aus dem Haus und begleiten Sie Ihr Kind! Oder lassen Sie es doch einfach – richtig gekleidet – allein gehen!

Mit freundlichem Gruß

Ort, Datum

Unterschrift

E-6 | Verkehrssicherheits-Versprechen von Besitzern gezähmter Drachenautos

Ich möchte Straßen für Kinder sicherer machen und Kinder unterstützen, selbstständig und unabhängig ihre Wege zu gehen – so wie ich es als Kind wahrscheinlich auch konnte.

Ich verspreche,

- Geschwindigkeitsbegrenzungen in den nächsten 12 Monaten einzuhalten und aufmerksam zu fahren;
- an Zebrastreifen und Überquerungshilfen anzuhalten, um Kinder und Fußgänger über die Straße zu lassen;
- nach Kindern Ausschau zu halten und langsam zu fahren, damit sie sicher sind;
- rücksichtsvoll und nicht auf Gehwegen von Kindern und Fußgängern zu parken, da diese die einzig sicheren Stellen für Fußgänger sind;
- nicht als Fahrer mit dem Handy zu telefonieren, sondern mich auf den Verkehr zu konzentrieren.

Name: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____

Name des Kindes, das mein „Drachenauto“ gezähmt hat:

_____

Klasse: _____

- Bitte geben Sie Ihr unterschriebenes Versprechen dem Kind wieder mit in die Schule.
- Kleben Sie den Drachenauto-Aufkleber auf Ihr Auto, dann wissen alle, warum Sie so rücksichtsvoll fahren.

E-7 | Elternbrief: Der Wunsch nach Schutz und Sicherheit

Liebe Eltern,

wovon träumen Sie als Eltern?
Träumen Sie davon, Ihr Kind vor den Gefahren des Lebens zu behüten?
Träumen Sie davon, dass Ihr Kind eine unbeschwerte Kindheit erleben kann?

Sie wissen um die Gefahren, die das Wohl Ihres Kindes bedrohen. Daher versuchen Sie Ihr Kind zu schützen. Das kann dann dazu führen, dass

Kinder überallhin **GEFAHREN** werden: zur Schule, zum Sport, zu Freunden, …

So wird versucht, das Kind vor den Gefahren des Straßenverkehrs, vor Kontakt mit Fremden, vor Streitigkeiten mit anderen Kindern zu bewahren. Nur Schutz anzubieten, nutzt wenig. Kinder müssen auch aktiv gestärkt werden. Ein Kind, das immer transportiert wird, kann Selbstständigkeit nicht einüben.

Es erfährt nicht das Gefühl, einen Weg mit all seinen Gefahren bewältigt zu haben.
Es erfährt nicht das Vertrauen, welches Eltern in ihre Kinder setzen sollten:
„Ich weiß, du schaffst das!“

Es hat weniger Gelegenheiten, Freundschaften zu schließen und zu pflegen. Es hat nicht zuletzt zu wenige Möglichkeiten, die „Welt“ kennenzulernen. Denn ein Kind, das immer gefahren wird, sieht das Leben immer hinter einer Glasscheibe.

Und Kinder?
Wovon träumen Kinder?

Kinder träumen davon, groß zu werden und immer mehr Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Wenn Sie Ihr Kind zu sehr beschützen und dem Kind die wirkliche Welt und die realen Erlebnisse zu lange vorenthalten, nehmen Sie Ihrem Kind einen Teil seiner Träume. Jedes Kind hat das Recht, groß, stark, fit und selbstständig zu werden und seinen Schulweg zu Fuß zu gehen.

Das Ziel aller großen und kleinen Verkehrszähmer ist, Kinder in ihren Fähigkeiten umfassend zu stärken und nicht zuletzt die Gefahrensituationen in Schul- und Wohnstraßen zu vermindern.

Mit freundlichem Gruß

_____ , den _____ _____

Schulweg-Erlebnis

von _____ **Alter** _____

Oberstes Ziel des Verkehrszähmer-Programms ist die Anbahnung und Ermöglichung einer unabhängigen und sicheren Bewegungsfreiheit für Kinder, um Kindheit ganzheitlich gelingen zu lassen. Kinder sollen laut Richtlinien auf selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln im öffentlichen Raum vorbereitet werden. Mit diesem Anliegen wurde das Verkehrszähmer-Programm mit den Richtlinien und Lehrplänen NRW verknüpft, da es deren Vorgaben umsetzt.

Aufgaben und Ziele der Richtlinien:
„Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen,
- selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln,
- Freude an der Bewegung (…) zu entwickeln, (…) und gesund zu leben."

RL 4.5 Erziehender Unterricht
„Die Arbeit in der Schule zielt im Sinne eines erziehenden Unterrichts darauf ab, die Kinder zu unterstützen, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen (…). Damit verbunden ist die Aufgabe der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler (…) zur Achtung vor Natur und Umwelt zu erziehen.

Durch fachliches und fächerübergreifendes Lernen werden Schlüsselqualifikationen als grundlegende Kompetenzen und Einstellungen angebahnt, die den Kindern die individuelle Gestaltung ihres Lebens, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (…) ermöglichen. Solche Schlüsselqualifikationen, die sich aus dem Zusammenspiel von fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen ergeben und schon in der Grundschule angebahnt werden, sind ein wesentlicher Bestandteil einer Erziehung zur Mündigkeit in einer offenen und pluralen Gesellschaft. Hierzu gehören (…) Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbstständigkeit (…) ebenso wie Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft sowie Respekt vor Mitmenschen."

RL 11.1 Schule als Lebens- und Erfahrungsraum S.18
„Die Schule ist für Kinder immer auch Lebens- und Erfahrungsraum, der ihr Denken und Handeln beeinflusst (…). Es ist deshalb wichtig, dass (sie) (…) offenen mitmenschlichen Umgang erfahren. Solche Erfahrungen (…) fördern ihre Fähigkeit und Bereitschaft zu sozialem Lernen und Handeln."

RL 12.4 Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
„(…) Um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können, kooperieren die Grundschulen mit (…) außerschulischen Partnern (…). Ziel dieser Kooperation ist es, den Unterricht und das Schulleben durch außerschulische Lernorte zu bereichern (…)."

Lehrpläne Sachunterricht und Schwerpunkte für alle Jahrgangsstufen

Schuleingangsphase/Klasse 1
Wir gehen sicher zu Fuß zur Schule und zu anderen schulnahen Zielen
Die Klassenlehrer der ersten Klassen/Schuleingangsphasen starten mit dem Bereich **„Raum, Umwelt und Mobilität"** (LP 3.3, S.46) des Lehrplans für Sachunterricht.

Wichtigste Voraussetzung und Grundlage der Erkundungen zu Fuß ist das Bordstein-Training für sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Dabei können sie bei den Übungen im realen Verkehrsraum von Eltern unterstützt werden. Nur dann können gesichert Erkundungen der Schulwege, der Schulumgebung und des Wohnortes sowie Unterrichtsgänge mit der Klasse zu außerschulischen Lernorten, Freizeiteinrichtungen und kulturellen Angeboten durchgeführt werden.

„Die Schülerinnen und Schüler kennen geografische Merkmale in Nah- und Fernräumen und nutzen diese zur Orientierung. Sie entwickeln ein Bewusstsein für den Schutz von Lebensräumen. Sie verhalten sich als Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer verantwortungsbewusst und regelgerecht."

Schwerpunkt „Schule und Umgebung“
„Die Schülerinnen und Schüler erkunden Schulwege und Schulumgebung sowie wichtige Einrichtungen im Wohnort, orientieren sich mit Hilfe von Wege- und Lageskizzen und Hinweisschildern und beachten sie.“

Schwerpunkt „Wohnort und Welt“
„Die Schülerinnen und Schüler (…) kennen und benennen die räumliche Struktur ihres Wohnortes (z.B. Stadtteile, Wohngebiete, Gewerbegebiete, kulturelle Angebote, Freizeitangebote).“

Schwerpunkt „Schulweg und Verkehrssicherheit“
„Die Schülerinnen und Schüler (…) beobachten und dokumentieren Verkehrssituationen aus dem Schulbezirk.“

„(…) dokumentieren Verkehrszeichen, vergleichen sie, erklären ihre Bedeutung und beachten sie.“

Schwerpunkt „Verkehrsräume und Verkehrsmittel“
„Die Schülerinnen und Schüler (…) erklären optische und akustische Zeichen und geltende Regeln und wenden diese als Fußgänger im Straßenverkehr an (z.B. Verkehrszeichen, Ampel, Warnsignale).“

„(…) untersuchen, reflektieren und beschreiben Merkmale sicherheitsorientierter Kleidung.“ (LP SU, S.46)

Schuleingangsphase/Klasse 2
Wir gehen weiter zu Fuß zur Schule und fahren im Schonraum

Die Klassenlehrer der zweiten Klassen/Schuleingangsphase wiederholen zum Schuljahresbeginn die Schwerpunkte des ersten Schuljahres (s.o.) aus dem **Bereich „Raum, Umwelt und Mobilität“**.

Sie frischen mit ihren Schülerinnen und Schülern in den ersten Wochen des Schuljahres das Bordstein-Training auf und regen die Bildung von informellen Gehgemeinschaften an. Dabei können sie bei den Übungen im realen Verkehrsraum von Eltern unterstützt werden.

Erweiterung des Bereichs „Raum, Umwelt und Mobilität“

Schwerpunkt „Schulweg und Verkehrssicherheit“
„Die Schülerinnen und Schüler (…) zeichnen und beschreiben ihren Schulweg mit Hilfe markanter Punkte.“

Schwerpunkt „Verkehrsräume und Verkehrsmittel“
„(…) fahren einen Parcours im Schonraum (z.B. mit Roller oder mit dem Fahrrad auf dem Schulhof).“ (LP 3.3, S.46)

Klasse 3
Wir gehen zu Fuß zur Schule, lernen unseren Wohnort noch besser kennen und sorgen für unsere Gesundheit
Zu Beginn des Schuljahres werden mit den Schülerinnen und Schülern die Regeln des Bordstein-Trainings wiederholt.

Bereich „Raum, Umwelt und Mobilität“
Schwerpunkt „Schule und Umgebung“
„Die Schülerinnen und Schüler nutzen Karten und Hilfsmittel als Orientierungshilfen (z.B. Stadtpläne, Landkarten, Kompass, Sonnenstand) (...) erkunden und beschreiben Strukturen des eigenen Lebensraumes und der Region.“

Schwerpunkt „Wohnort und Welt“
„Die Schülerinnen und Schüler vergleichen, beschreiben und dokumentieren naturgegebene und gestaltete Merkmale (z.B. Oberfläche, Siedlungen, Verkehrswege, …).“ (LP 3.3, S.46)

Bereich „Natur und Leben“
„(…) Verantwortungsvolles Handeln im Bereich Natur und Leben schließt ein, dass die Kinder sich auch mit dem eigenen Körper, seiner Ernährung und Pflege beschäftigen und entsprechende Einstellungen und Verhaltensweisen ausprägen.“ (LP SU 2.1, S. 41)

Schwerpunkt „Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit“
„(…) erklären Grundsätze der Körperpflege, der gesunden Ernährung und der gesunden Lebensführung. (…) formulieren Regeln und Tipps für eine gesunde Lebensführung (z.B. Ernährung, Körperpflege, Erste Hilfe.“ (LP 3.1, S.44)

Hier kann das Verkehrszähmer-Programm gut verknüpft werden, indem für das Mitbringen eines „Power-Frühstücks“ (Vollkornbrot, Obst, Gemüse, Mineralwasser, Schorle) für die gemeinsame Frühstückspause zusätzliche Zaubersterne gesammelt werden können. So kann auch hier durch regelmäßige Ermutigung und Belohnung eine sich etablierende Verhaltensänderung angebahnt werden. Ein wöchentlich wechselndes Schülerinnen- und Schülerteam begutachtet die Frühstücksdosen der Kinder und markiert die Zaubersterne.

Klasse 4
Wir gehen zu Fuß zur Schule, nehmen an der Radfahrausbildung teil und erkennen unseren Beitrag zum Umweltschutz
Zu Beginn des Schuljahres werden mit den Schülerinnen und Schülern die Regeln des Bordstein-Trainings wiederholt.

Bereich „Raum, Umwelt und Mobilität“
Schwerpunkt „Schulweg und Verkehrssicherheit“
„Die Schülerinnen und Schüler wenden Verkehrsregeln sicher an und verhalten sich in Verkehrssituationen normgerecht.“

„(…) beschreiben, reflektieren und diskutieren die Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmern in Bezug auf verkehrsgerechte sowie umweltfreundliche Aspekte.“

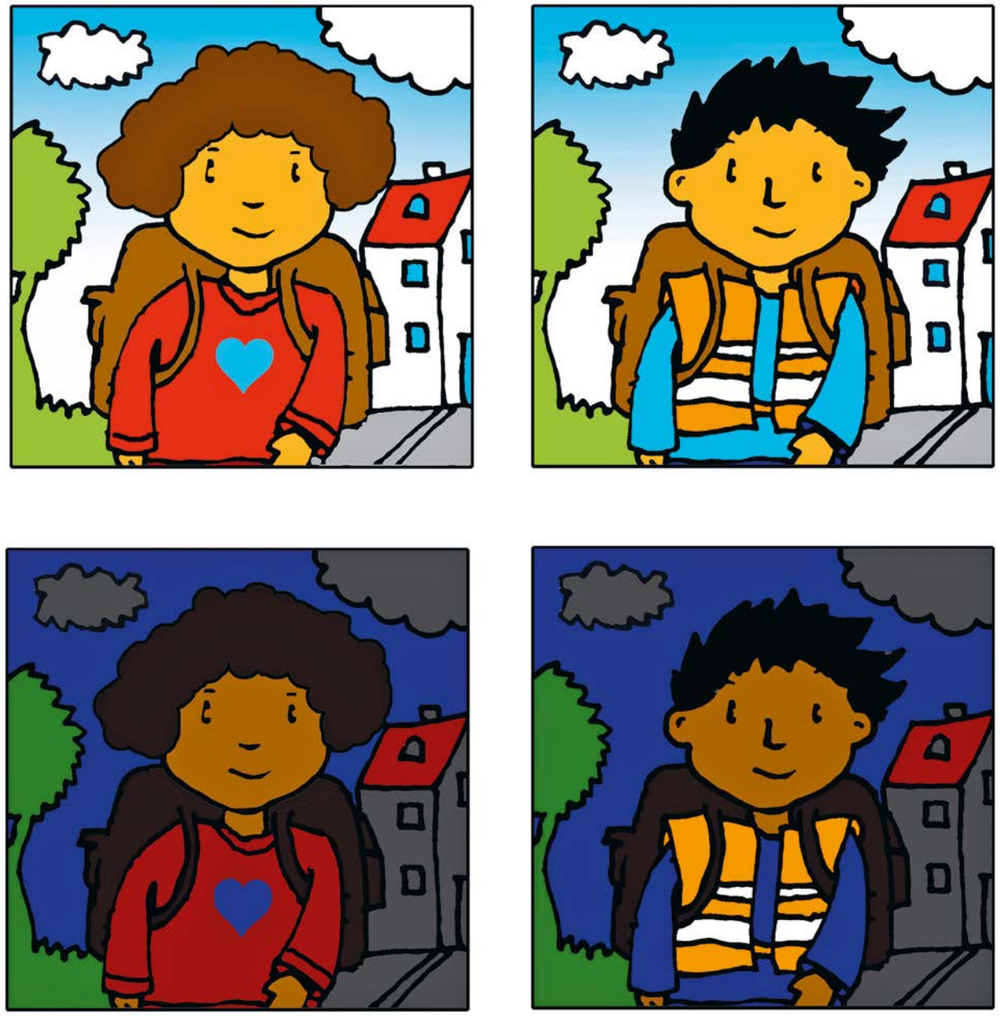
Schwerpunkt „Verkehrsräume und Verkehrsmittel“
„Die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen die Möglichkeiten des ÖPNV, benennen und reflektieren dessen Aufgaben und Bedeutung.“

„(…) beherrschen das Fahrrad motorisch sicher, nehmen an der Radfahrausbildung teil und verhalten sich verkehrsgerecht.“

Schwerpunkt „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“
„Die Schülerinnen und Schüler recherchieren und diskutieren die Bedeutung und Nutzung von Ressourcen und erproben den sparsamen Umgang mit ihnen (z.B. … Energie, Boden, Luft, …).“ (LP 3.3, S.46/47)

Kopiervorlage: Tafelbild Pantomime

S-3 Beispiel ausgemaltes Arbeitsblatt



Backseat Children 2008
(veröffentlicht durch www.livingstreets.org.uk)

David Engwicht: *Mental Speed Bumps*
Envirobooks, Annandale, Australien, 2005

Richtlinien und Lehrpläne NRW – MSW
Ritterbach Verlag, Frechen, 2008

Philipp Spitta: *Praxisbuch Mobilitätserziehung*
VCD, Schneider Verlag, Hohengehren, Baltmannsweiler, 2005

www.creative-communities.com

www.livingstreeets.org.uk

www.saferoutestoschools.com

www.walktoschool.org.uk

www.walk21.com

ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Ansprechpartner

Geschäftsstelle
Zukunftsnetz Mobilität NRW

Sitz: VRS GmbH
Glockengasse 37-39 | 50667 Köln
www.vrsinfo.de

Meike Wiegand
Tel: 0221 / 20 80 8 - 730
Fax: 0221 / 20 80 8 - 8730
E-Mail: meike.wiegand@vrsinfo.de

ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

VRS ...verbindet! Verkehrsverbund Rhein-Sieg

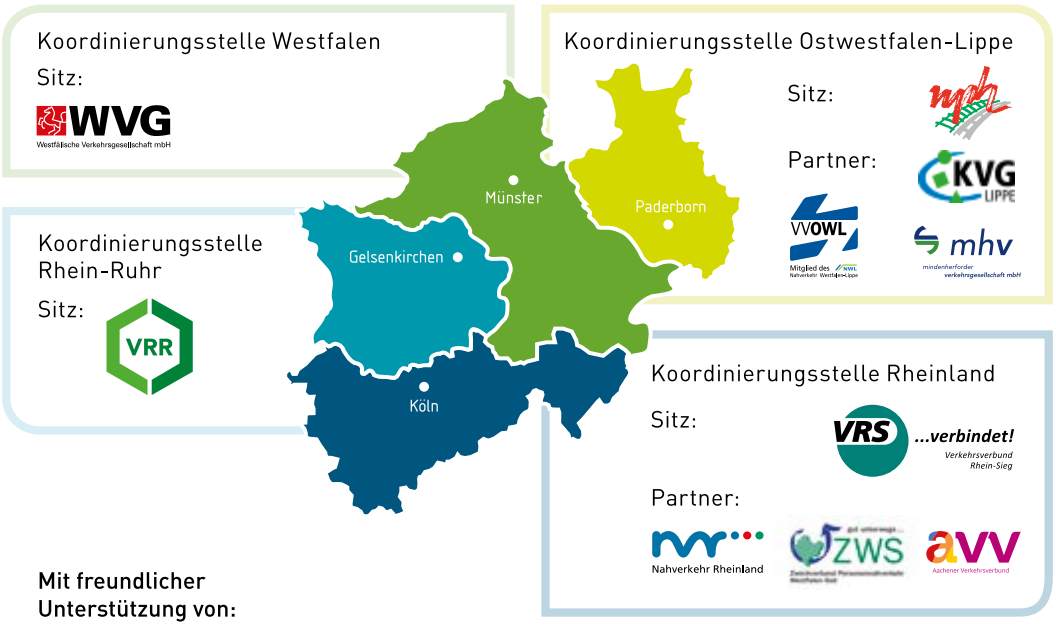
Ansprechpartner der Koordinierungsstellen

Für die Koordinierungsstelle Westfalen:
Sabrina Spiertz
Tel: 0251 / 62 70 - 141
E-Mail: sabrina.spiertz@wvg-online.de

Für die Koordinierungsstelle Ostwestfalen-Lippe:
Anke Land
Tel: 05251 / 12 33 - 48
land@nph.de

Für die Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr
Stella Schwietering
Tel: 0209 / 15 84 - 348
E-Mail: schwietering@vrr.de

Für die Koordinierungsstelle Rheinland
Meike Wiegand
Tel: 0221 / 20 80 8 - 730
E-Mail: meike.wiegand@vrsinfo.de



Mit freundlicher
Unterstützung von:

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

UK NRW
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen